STRENG VERTRAULICH!

STATISTISCHE NACHRICHTEN

III. Jahrgang. Prag, am 15. Juli 1940. Nr. 5–6.

Bevölkerung.

Natürliche Bevölkerungsbewegung im I. Vierteljahr 1940.

312.1/2 (437.1/2) „1940.1/3“

Die außerordentlich hohe Ehehäufigkeit dauert an, gegenüber dem I. Vierteljahr des Vorjahres wurden um 29% mehr Ehen geschlossen. Die Lebendgeborenen nahmen um 17% zu, sodaß sich die Geburtlichkeit ein wenig verbesserte. Die Zahl der Gestorbenen war um 7% höher als vor einem Jahre, nichtsdestoweniger offenbart sich ein kleiner natürlicher Zuwachs von 1 852 Seelen, während das I. Vierteljahr des Vorjahres mit einem Rückgang von 660 endete.

Das erste Kalendervierteljahr bildet klimatologisch eigentlich einen Abschnitt des Winters, in dem die Menschen verhältnismäßig am meisten sterben, sodaß dieser Zeitabschnitt auf die natürliche Bevölkerungsbewegung gewöhnlich ungünstig einwirkt, wenn auch die Geburtlichkeit im Winter in der Regel den Höhepunkt oder wenigstens mehr als den Durchschnitt erreicht. Das erste Vierteljahr dieses Jahres bildet in dieser Hinsicht keine Ausnahme; der Anstieg der allgemeinen Sterblichkeit im Winter ist heuer trotz der stets außerordentlich hohen Ehehäufigkeit und sogar der bemerkenswert steigenden Geburtlichkeit so bedeutend, daß die Entwicklung nicht als günstig bezeichnet werden kann.

Die vorläufigen Gesamtdaten im Vergleich mit den analogen Daten für die zwei Vorjahre gibt nachstehenden Übersicht; bei diesem Vergleich muß man sich allerdings vor Augen halten, daß sich die Bevölkerungszahl seit dem Jahresende 1938 infolge der durch die staatsrechtlichen Änderungen*) hervorgerufenen Einwanderung ungefähr um 400 000 vermehrte. Im I. Vierteljahr wurden auf dem Gebiete des Protektorats, die Bevölkerung deutscher Nationalität bzw. seit 1940 deutscher Staatszugehörigkeit ausgenommen, gemeldet:

	1938	1939	1940	Zuwachs 1939—40
Eheschließungen	12 587	14 154	18 280	4 176
Lebendgeborene	25 585	25 983	30 409	4 426
Gestorbene	23 555	26.643	28 557	1 914
Geburten-überschuß . . .	2 030	— 660	1 852	2 512

Die größte Bewegung äußert sich in der außerordentlichen Ehehäufigkeit, die bei uns schon mehr als ein Jahr andauert. Im I. Vierteljahr des Vorjahres wurden gegenüber dem vorhergehenden ersten Vierteljahr um 12,4% mehr Ehen geschlossen, im diesjährigen bereits um 29% mehr. Im Vorjahre war diese Zunahme in Mähren stärker als in Böhmen (17%:10%), heuer das Gegenteil: in Böhmen wurden im ersten Vierteljahr um 31,6%, in Mähren um 24% mehr Ehen geschlossen als vor einem Jahr. Mit Rücksicht auf die Bevölkerungszahl wurde in beiden Ländern fast die gleiche Zahl von Ehen geschlossen; im Durchschnitt für das ganze Protektorat beträgt diese allgemeine Ehehäufigkeit des Wintervierteljahres auf das Jahr umgerechnet fast 10,0 Promille, was eine außerordentlich hohe Zahl darstellt, besonders im Winter, wo sie in der Regel am niedrigsten ist.

Diese hohe Ehehäufigkeit ist auch hinsichtlich der Population eine sehr wichtige Tatsache, da sie sich auch in der G e b u r t l i c h k e i t, wenigstens bis jetzt, günstig auswirkt. Ihre diesjährige Belebung hängt gewiß größtenteils mit der vorjährigen Zunahme der Ehehäufigkeit zusammen. Im vorjährigen I. Vierteljahr kamen nur um 1,6% mehr lebende Kinder zur Welt als im analogen Zeitabschnitt des Jahres 1938, was bei der bekannten Zunahme der Bevölkerungszahl eigentlich eine Abnahme um 5,7% darstellt. In diesem Jahr werden im I. Vierteljahr 4 426, oder durchschnittlich um 17% mehr Lebendgeborene als im Vorjahr verzeichnet. Dabei nahmen die Geburten in Böhmen um 18,6%, also verhältnismäßig mehr als in Mähren (14,7%) zu, jedoch im Verhältnis zu der Bevölkerungszahl weist Böhmen immer eine bedeutend niedrigere Zahl aus als Mähren (d. i. 15,4 Promille), bzw. 18,9 Promille. Im Durchschnitt für das ganze Protektorat beträgt diese Wintergeburtlichkeit (auf das Jahr umgerechnet) nur 16,6 Promille, was zur Erhaltung der jetzigen Population stets eine ungenügende Zahl darstellt; dieser Umstand ist desto schwerwiegender, da gerade im I. Vierteljahr bei uns oft die größte Geburtlichkeit vom ganzen Jahre zu sein pflegt.

Mit der Geburtenvermehrung hängt gewissermaßen der Zuwachs der Gestorbenen zusammen (wenn auch darunter die Totgeburten nicht eingerechnet werden), die Hauptursache der erhöhten Sterblichkeit liegt jedoch in der alten Bevölkerung. Das ist aus nachfolgenden Daten ersichtlich, die die Zahl der Gestorbenen im I. Vierteljahr nach den Hauptaltersklassen angeben:

Vollendetes Lebensjahr	1939	1940	Unterschied Grundzahl	Unterschied in %
unter 1 Jahr . . .	2 764	3 142	+ 378	13,7
1—14	1 194	1 161	— 33	— 2,8
15—64	9 565	9 808	+ 243	2,5
65 und mehr . . .	13 116	14 444	+ 1 328	10,1
zusammen . . .	26 643	28 557	+ 1 914	7,18

In der niedrigsten Altersgruppe, d. i. bei den Säuglingen, äußert sich zwar der größte Zuwachs an Gestorbenen (13,7%), aber für den Zuwachs der allgemeinen Sterblichkekit ist die über 65 Jahre alte Bevölkerung entscheidend, denn sie bildet die Hälfte

*) Näheres darüber siehe im vorigen Heft dieser Zeitschrift, S. 23 f.

der ganzen Gesamtheit. Es läßt sich leider nicht beurteilen, wie sich die Sterblichkeit der Kinder und der Erwachsenen änderte, denn es ist uns nicht einmal annähernd die Alterszusammensetzung der seit Herbst 1938 eingewanderten Bevölkerung bekannt. Nur über den Zuwachs an Gestorbenen bis zu einem Jahre kann man sagen, daß er durch den Geburtenzuwachs verursacht wurde und keineswegs eine Erhöhung der Säuglingssterblichkeit bedeutet. Eher kommt hier eine kleine Besserung, wenn auch bloß dem Vorjahr gegenüber, zu Tage. Auf 1 000 im I. Vierteljahr Lebendgeborene entfielen heuer durchschnittlich ungefähr 103 Gestorbene bis zu 1 Jahre, voriges Jahr 106, vorvoriges Jahr wieder 103. Das ist allerdings stets eine verhältnismäßig hohe Zahl.

Die schon eingangs erwähnte ungünstige Entwicklung der allgemeinen Sterblichkeit zeigt sich hauptsächlich im Vergleiche mit dem Jahre 1938, in dem jährlich auf 1 000 Einwohner auf dem jetzigen böhmisch-mährischen Gebiet ungefähr 14 Gestorbene (13,7) im I. Vierteljahre, während im Jahre 1940 fast 16 (15,6) entfielen; besonders in Böhmen ist in dieser Beziehung die Zunahme auffallend. Auch gegenüber dem Vorjahre erhöhte sich die Zahl der im I. Vierteljahr Gestorbenen verhältnismäßig mehr in Böhmen als in Mähren u. zw. um 7,9%, bzw. um 5,7%. Die Ursachen dieser Unterschiede lassen sich bloß durch eingehendere Daten erklären.

Durch den Einfluß dieser ungünstigen Sterblichkeitsverhältnisse in Böhmen blieb auch heuer der Bevölkerungszuwachs des Protektorats minimal. Die erhöhte Geburtlichkeit veränderte höchstens das vorjährige Passivum von 660 in ein Aktivum von 1 852, welches aber im Jahresdurchschnitt bloß ein Promille der Bevölkerung vorstellt und kleiner ist, als im vorvorigen Jahr (2 030). In Böhmen gab es auch im I. Vierteljahr dieses Jahres mehr Gestorbene als Lebendgeborene (im ganzen um 1 018), während in Mähren im Gegenteil um 2 870 Lebendgeborene mehr blieben; für den Winterabschnitt stellt dies einen keineswegs geringen Überschuß dar, denn dieser macht 4,5 Promille der Bevölkerung aus. Die Hauptschuld an unserer Populationsstagnation trägt also Böhmen.

Kč.

Landwirtschaft.

Ausgewinterte, eingeackerte und nachgesäte Flächen der Wintersaaten und Futterpflanzen im Frühjahr 1940.

31:633.1/2 (437.1/2) „1940.5.1“

Auf dem ganzen Gebiete von Böhmen und Mähren sind insgesamt ungefähr 454.000 ha ausgewintert, eingeackert und nachgesät worden, wovon 77% (350.000 ha) auf Winterweizen und Roggen und der Rest auf Futterpflanzen und Raps entfällt.

In der früheren Nummer der „Statistischen Nachrichten“ (Nr. 3—4, S. 24) brachten wir bereits eine eingehende Übersicht über den Wachstumstand der Wintersaaten im Frühjahr des heurigen Jahres. Diese Information kann man heute mit den Ergebnissen der statistischen Erhebung über den Umfang der ausgewinterten, eingeackerten und nachgesäten Flächen der Wintersaaten und Futterpflanzen ergänzen.

Die vom Statistischen Zentralamt festgestellten Daten nach dem Stande vom 1. Mai 1940 kann man in folgender Übersicht zusammenfassen:

Fruchtart	Die ausgewinterten, eingeackerten u. nachgesäten Flächen betragen v. d. gesamt. Anbaufläche in Böhmen %	in Mähren %	Zusammen %
Winterweizen	23	65	37
Winterroggen	55	37	50
Wintergerste	62	65	63
Raps	85	85	85
Winterwicke	40	46	41
Wintermengfrucht[1])	43	34	40
Rotklee[2])	15	46	23
Einschnittige Kleearten[3])	14	20	17
Luzerne	33	52	41

[1]) Getreide - und Hülsenfruchtgemenge. — [2]) Zweischnittiger Rotklee und Kleegrasgemenge. — [3]) Rotklee, Weißklee, Schwedischer Klee, Wundklee und ihre Gemenge.

Die Verhältniszahlen über die ausgewinterten Flächen, die eingeackert oder nachgesät wurden, stimmen im allgemeinen mit den in der vergangenen Nummer veröffentlichten Daten über den Stand der Wintersaaten und Futterpflanzen am 1. Mai überein. Auch hier kann man nämlich feststellen, daß auf dem gesamten Gebiete von Böhmen und Mähren folgende Saaten den verhältnismäßig größten Prozentsatz der ausgewinterten Fläche aufweisen: Rapssaat (Klassifikationsnote 4,4, 85% der Aussaat eingeackert), Wintergerste (4,0, 63%), Winterroggen (4,1, 50%), weiters Wintermengfrucht (3,7, 40%), Winterwicke (3,6, 41%) und Winterweizen (3,5, 37%) und schließlich die Futterpflanzen, d. s. Luzerne (3,4, 41%) einschnittige Kleearten (2,8, 23%) und zweischnittiger Rotklee (2,6, 17%).

Auch die Verhältniszahlen über die ausgewinterten, eingeackerten und nachgesäten Flächen nach den einzelnen Ländern bestätigen mit ihren Unterschieden die allgemeine Lage in Böhmen und Mähren, die durch die Klassifikationsnoten über den Wintersaaten- und Futterpflanzenstand am 1. Mai hinlänglich gekennzeichnet ist. Auch diesmal kann man unter den Verhältniszahlen der eingeackerten Flächen in Böhmen und Mähren bei Raps, Wintergerste und Wicke die verhältnismäßig kleinsten Unterschiede sicherstellen. Auch hier weist Mähren schlechtere Verhältnisse bei Kleearten, Luzerne und namentlich bei Weizen auf, wogegen sie lediglich bei Roggen und Wintermengfrucht erheblich besser erscheinen.

Das Statistische Zentralamt hat im Herbst 1939 eine Schätzung der Anbauflächen von Wintergetreidearten, d. s. Weizen, Roggen und Gerste, durchgeführt. Bei Anwendung der oberwähnten festgestellten Verhältniszahlen, kann man dann bei diesen Fruchtarten, die im Frühjahr des jetzigen Jahres durch Auswinterung eingeackert oder nachgesät worden waren, folgende Flächen bestimmen:

Fruchtart	Ausgewinterte, eingeackerte und nachgesäte Flächen im Frühjahr 1940		
	in Böhmen ha	in Mähren ha	Zusammen ha
Winterweizen .	50 471	71 636	122 107
Winterroggen .	177 452	50 454	227 906
Wintergerste .	1 571	479	2 050

Insgesamt wurden also infolge Auswinterung 350 000 ha, die mit Winterbrotgetreide (ohne Wintergerste) besät waren, eingeackert und nachgesät, davon 228 000 ha in Böhmen und 122 000 ha in Mähren.

Da jedoch das Ausmaß der Anbaufläche der übrigen Frucht- und Futterpflanzen, von denen das Statistische Zentralamt den Prozentsatz der ausgewinterten, eingeackerten und nachgesäten Flächen erhoben hatte, im Herbst 1939 nicht festgestellt wurde, muß man für die grobe Schätzung dieser beschädigten Fruchtartenfläche ausschließlich die bereits bekannte Fläche aus dem Vorjahre (1938) benützen. Die nachfolgende Tabelle bringt die absoluten Daten dieser annähernden Schätzung:

Fruchtart	Ausgewinterte, eingeackerte und nachgesäte Flächenschätzung im Frühjahr 1940		
	in Böhmen ha	in Mähren ha	Zusammen ha
Raps	2 190	431	2 622
Winterwicke	104	29	133
Wintergemenge . .	301	84	385
Rotklee	28 152	30 384	58 536
Einschnittiger Klee .	3 121	3 169	6 290
Luzerne	16 474	17 777	34 251

Im ganzen kann man abschätzen, daß auf dem gesamten Gebiete von Böhmen und Mähren im Frühjahr 1940 zusammen ungefähr 454 280 ha durch Auswinterung eingeackert und nachgesät wurden, wovon 350 013 ha (77,0%) auf Brotgetreide, 101 645 ha (22,4%) auf Futterpflanzen und 2 622 ha (0,6%) auf Ölfrüchte entfallen.*) Stj.

Stand der landwirtschaftlichen Fruchtpflanzen am 1. Juni 1940.

31:633/4 (437.1/2) „1940.6.1"

Der Stand der nach der Frühjahrseinackerung stehen gebliebenen Wintersaaten hat sich in den letzten Monaten erheblich gebessert, trotzdem er stets unter dem Durchschnitt steht. Der Stand der Frühjahrssaaten ist günstig.

Der dritte Bericht über den Stand der landwirtschaftlichen Fruchtpflanzen wurde nach dem Stande vom 1. Juni 1940 zusammengestellt. Zu dieser Zeit konnte bereits das Statistische Zentralamt neben dem Wintersaatenstand erstmals den Stand der Frühjahrssaaten bzw. aller im Frühjahr des heurigen Jahres ausgesäten oder angepflanzten landwirtschaftlichen Fruchtarten erheben.

Die Übersicht der so zusammengefaßten und statistisch aufgestellten Daten für das ganze Gebiet von Böhmen und Mähren wird gleichzeitig mit den Daten, die den Wachstumstand der Wintersaaten während der letzten 3 Monate kennzeichnen, in folgender Tabelle angeführt:

Fruchtart	Klassifikationsnoten**)		
Getreidearten:	1. IV.	1. V.	1. VI.
Winterweizen . . .	3,3	3,5	3,3
Sommerweizen . . .	—	—	2,4
Winterroggen . . .	3,8	4,1	3,9
Sommerroggen . .	—	—	2,5
Wintergerste . . .	3,7	4,0	3,6
Sommergerste . . .	—	—	2,1
Hafer	—	—	2,3
Hirse	—	—	2,5
Hülsenfrüchte:			
Speisebohnen . . .	—	—	2,6
Erbsen	—	—	2,5
Linsen	—	—	2,6
Winterwicke	3,5	3,6	3,4
Sommerwicke . . .	—	—	2,4
Pferdebohnen . . .	—	—	2,3
Wintermengfrucht .	3,5	3,7	3,4
Sommermengfrucht .	—	—	2,4
Industriepflanzen:			
Flachs	—	—	2,3
Hanf	—	—	2,6
Raps und Rübsen . .	3,7	4,4	3,9
Mohn	—	—	2,6
Hopfen	—	—	3,1
Hackfrüchte:			
Zuckerrübe	—	—	2,5
Futterrübe	—	—	2,6
Futtermöhre . . .	—	—	2,8
Frühkartoffeln . . .	—	—	2,6
Spätkartoffeln . . .	—	—	2,5
Futterpflanzen:			
Rotklee	2,7	2,8	2,9
Einschnittige Kleearten	2,7	2,6	2,7
Luzerne	2,9	3,4	3,7
Dauerwiesen . . .	2,6	2,5	2,6
Wechselwiesen . . .	2,6	2,5	2,6

Im allgemeinen kann festgestellt werden, daß auf dem gesamten Gebiete von Böhmen und Mähren der Stand der Wintersaaten, insoweit sie nach den Ein-

*) Brotgetreide: Winterweizen und Roggen; Futterpflanzen: Luzerne, Kleearten, Wicke, Wintergerste und Mengfrucht; Ölfrüchte: Raps.

**) Klassifikationsnoten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

ackerungen stehen geblieben sind, gegenüber dem vorhergehenden Berichte für den vergangenen Monat eine erhebliche Besserung aufweist, trotzdem er sich stets unter dem Durchschnitt bewegt. Eine Verschlechterung wurde in den letzten Monaten bei Futterpflanzen, hauptsächlich bei Luzerne, d. i. um — 0,3 Punkte gemeldet, wogegen bei Kleearten und Wiesen nur — 0,1 Punkte zu verzeichnen sind. Der zum erstenmale festgestellte Hopfenstand weist gewissermaßen eine unterdurchschnittliche Klassifikation (— 0,1 Punkte) auf.

Obwohl sich die Früjahrsfeldarbeiten in diesem Jahr durch ungünstige Witterungsverhältnisse bedeutend verspätet haben und auch der Anbauplan infolge Auswinterungen und Beschädigungen der Wintersaaten und Futterpflanzen sowohl durch Nachsaat als auch durch Neusaat von Ersatzfrüchten beträchtlich verändert und angepaßt werden mußte, waren trotzdem alle Frühjahrspflanzen verhältnismäßig in befriedigender Zeit und bei günstigem Wetter ausgesät und angebaut. Ihr Wachstumstand ist auf dem ganzen Gebiete von Böhmen und Mähren günstig, denn alle Fruchtpflanzen weisen eine bessere als durchschnittliche Klassifikation aus und manche nähern sich sogar einer sehr guten Klassifikation, wie z. B. Sommergerste (2,1) Hafer, Flachs, Bohnen, (2,3) Sommerweizen, Sommerwicke und Sommermengfrucht (2,4).

Insofern es sich um die Unterschiede zwischen den Zahlen über den Stand der landwirtschaftlichen Fruchtpflanzen in Hinblick auf beide unsere Länder handelt, kann man im ganzen feststellen, daß Mähren fast bei allen Fruchtarten, im Vergleich zu Böhmen, einigermaßen günstigere Ergebnisse aufweist bis auf Winterweizen (Böhmen 3,0 — Mähren 4,0), Speisebohnen, Raps, Frühkartoffeln, alle Kleearten und Luzerne, deren Stand in Böhmen wieder günstiger erscheint.

Die Niederschlagsverhältnisse waren auf dem ganzen Gebiete von Böhmen und Mähren allgemein günstig. Ein Krankheits- und Schädlingsbefall im größeren Umfang wurde nicht gemeldet. Stj.

Wachstumstand des Obstes am 15. Mai 1940.

31:634 (437.1/2) „1940.5.15"

Eine gute Obsternte kann man in diesem Jahre bei Johannisbeeren, Stachelbeeren, Kirschen, Weichseln und Erdbeeren erwarten. Eine durchschnittliche Ernte ist dann bei Äpfeln, Zwetschken und Pflaumen, eine schlechte Ernte bei Aprikosen und Birnen und eine Mißernte bei Pfirsichen und Walnüssen vorauszusehen.

Das Statistische Zentralamt hat mit Beginn des heurigen Jahres einen besonderen Berichterstattungsdienst für den Obstbau eingeführt. Ähnlich wie beim Berichterstattungsdienst über den Stand der landwirtschaftlichen Fruchtpflanzen, arbeitet auch hier das Amt mit einer großen Anzahl von sachverständigen Obstberichterstattern, die in der Zeit von Mai bis November allmonatlich dem Statistischen Zentralamte Berichte über den Stand und die Ernte aller Obstarten mitteilen werden.

Der erste aus den Ergebnissen der Meldungen nach dem Stande vom 15. Mai d. J. aufgestellte Bericht bezieht sich auf die Beurteilung der Blüte der Obstbäume und Obststräucher. Die Klassifikation des Blütenstandes der Obstbäume und Obststräucher beurteilt nicht nur die Reichlichkeit der Blüten, sondern auch den Verlauf der Blüte und die Befruchtung.

Die Beurteilung über den Stand der Blüte ist als die erste Schätzung der voraussichtlichen Obsternte zu betrachten, da das Vorhandensein von Blütenknospen, Blüten und ihre gute Befruchtung sowie das ungestörte Blühen der Obstbäume und Obststräucher die erste Voraussetzung ihrer Fruchtbarkeit bildet. Ein reicher Blütenbesatz der Obstbäume und Obststräucher bedeutet jedoch nicht immer auch eine hohe Obsternte, da zwischen der Blütezeit und der Fruchtreife noch zahlreiche Umstände (Frost, Regen, Wind, Hagelschlag, Schädlinge u. dgl.) hinzutreten können, die oft bewirken, daß sich nach reicher Blüte eine schlechte Obsternte ergibt. Ein schlechter Blütenverlauf kann jedoch niemals eine gute Ernte ergeben.

Die diesjährige Winterzeit war allerdings vom Standpunkt unseres Obstbaues aus nicht günstig. Starke Fröste, hauptsächlich in der späteren Zeit, beschädigten die Obstbäume stellenweise in sehr bedeutendem Maße, namentlich waren bestimmte Arten von Obstbäumen, wie z. B. Aprikosen, Pfirsiche, Walnüsse und Birnen stark angegriffen. Die Einwirkungen dieser Frostkatastrophe lassen sich jedoch in der gegenwärtigen Zeit noch nicht übersehen und feststellen, denn manche werden sich erst im Verlaufe des Jahres äußern.

Die Einflüsse der im heurigen Winter vorherrschenden ungünstigen Witterungsverhältnisse haben sich ebenfalls beim Obstbau in der Hinsicht geäußert, daß sich der Anfang der Vegetationszeit bedeutend verspätete, wobei die Winterfröste einige Obstbaumarten vernichtet oder wenigstens bis zu solchem Grade beschädigt haben, daß sich der Blütenansatz sehr spärlich entwickelte. Auch wenn im Verlaufe der Blüte der Obstbäume im allgemeinen kein ungünstiges Wetter vorherrschte, ist dennoch der Fruchtansatz bei einigen Obstbäumen sehr gering.

Die gesamte Klassifikationsbeurteilung für den Zeitabschnitt der Obstbaumblüte zusammen mit dem Klassifikationsstand der auf dem Gebiete von Böhmen und Mähren in Gärten gezüchteten Erdbeeren bringt folgende Übersicht:

Art der Obstbäume und Obststräucher	Klassifikationsnoten*) Böhmen	Mähren	Zusammen
Kirschen	2,5	2,2	2,4
Weichseln	2,3	2,2	2,3
Zwetschken	3,0	3,2	3,1
Pflaumen	2,9	3,0	2,9
Aprikosen	4,2	3,4	3,6
Pfirsiche	4,5	4,3	4,4
Walnüsse	4,0	4,4	4,2
Äpfel	3,0	2,9	3,0
Birnen	3,9	3,7	3,8
Johannisbeeren . . .	2,0	1,8	1,9
Stachelbeeren . . .	2,1	2,0	2,1
Erdbeeren (gezüchtet)	2,5	2,8	2,6

*) Klassifikationsnoten: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

Aus diesen Zahlen kann man mit Hinsicht auf die diesjährige Obsternte den Schluß fassen, daß eine gute Ernte nur bei Beerenobst (Johannis- und Stachelbeeren) und Steinobst insbesondere dann bei Kirschen und Weichseln zu erwarten ist. Obwohl der Blütenstand bei Zwetschken und Pflaumen im Vergleich mit den genannten Steinobstarten zwar schlecht ausgefallen ist, könnte ihre Ernte im allgemeinen den Durchschnitt erreichen. Ein guter Ernteausfall kann auch bei Gartenerdbeeren und gleichfalls bei Äpfeln vorausgesehen werden. Demgegenüber ist eine schlechte Ernte bei Aprikosen und Birnen, und eine Mißernte bei Pfirsichen und Walnüssen zu erwarten.

Über das Vorkommen von Obstschädlingen liegen aus einigen Berichtssprengeln Meldungen über stärkeren Befall von Maikäfern, Zwetschkenschildlaus, Blutlaus und Blattlaus vor.

Infolge der Winterfröste entstanden an zahlreichen Obstbäumen Frostrisse und andere ernste Beschädigungen. Stj.

Getreide- und Kartoffelvorräte in erster Hand.

31:633.1+633.491 (437.1/2) „1940.1/5“

Der Artikel bringt die Ergebnisse der Erhebung von Getreide- und Kartoffelvorräten bei Landwirten im Zeitabschnitt der fünf ersten Monate d. J. 1940.

Zur schnellen Beurteilung der Versorgungslage mit Getreide und Kartoffeln hat sich die Einrichtung einer Statistik über Vorräte bei Landwirten (Vorräte in erster Hand) als notwendig erwiesen. In Verbindung mit den Daten über Vorräte in Mühlen, Lagerhäusern und bei Kaufleuten werden die Ergebnisse dieser Statistik die Grundlage zur Versorgungspolitik bilden.

Mit der Organisation und Durchführung dieser Aufgabe wurde das Statistische Zentralamt betraut, das in dieser Hinsicht mit einer großen Anzahl von leistungsfähigen Landwirten mitarbeitet, die allmonatlich die Daten über Getreide und Kartoffelvorräte in ihrer eigenen Landwirtschaft, zusammen mit den Angaben über die eigene Gesamternte dieser landwirtschaftlichen Fruchtarten im J. 1939 mitteilen. Die Erhebung ist daher repräsentativ und die Angaben über die Gesamternte und über die Getreide- und Kartoffelvorräte werden zur Errechnung der Verhältniszahl über Vorräte in den einzelnen Monaten d. J. 1940 verwendet. Bei den Vorräten wird stets die marktfähige und nichtmarktfähige Ware (Vorder- und Hintergetreide, Kartoffeln) zusammen angegeben, einschließlich der für Aussaat und Anbau bestimmten Mengen, jedoch ohne die zugekaufte Menge.

Das Statistische Zentralamt führt diese Erhebung stets nach dem Stande vom 1. Tage eines jeden Monats, und zwar mit Beginn des Jahres 1940, durch.

Obzwar der Wert der Ergebnisse dieser Statistik unbestritten ist, wird doch das Statistische Zentralamt neue Regelungen in der Organisation dieser Erhebung durchführen, um die Genauigkeit der Ergebnisse noch weiter zu erhöhen. Stj.

Weinbau im Jahre 1939.

31:634.8 (437.1/2) „1939“

Die Fläche der Weingärten in Böhmen und Mähren beträgt 2 818 ha; auf dieser wurden 56 373 q Weintrauben geerntet, davon wurden 4071 q (7,2%) für Speisezwecke verwendet und aus dem Rest dann 32 115 hl Wein gewonnen.

Im Jahre 1939 wurde auf dem gesamten Gebiete von Böhmen und Mähren eine mit Weinrebe bepflanzte Fläche von 2 818 ha festgestellt. Gegenüber dem Vorjahre vergrößerte sich demnach bei uns die Weingärtenfläche um 170 ha. Von der gesamten Fläche entfielen auf Mähren 2 647 ha und nur 171 ha auf Böhmen. Die Weinrebe wird bei uns von insgesamt 15 174 Weinbauern in 239 Gemeinden gezüchtet.

Die Weingärtenfläche ist zu 26,3% mit wurzelechten und zu 73,7% auf amerikanischer Unterlage aufgepfropften Sorten bepflanzt. Von den gezüchteten Weintraubensorten entfielen 91,5% auf Sorten zum Pressen und 8,5% auf Tafeltrauben.

In demselben Jahre wurden 56 373 q Weintrauben geerntet, also durchschnittlich 24,8 q von 1 ha. Von der Gesamternte waren dann 52 519 q Trauben zum Pressen bestimmt, jedoch 2,9% davon wurden für Speisezwecke ausgesondert. Umgekehrt wieder wurden von den 3 854 q geernteten Tafeltrauben 34% zum Pressen verwendet. Im ganzen wurde daher die gesamte Weintraubenernte zu 7,2% unmittelbar im frischen Zustand (für Speisezwecke) verwendet und zu 92,8% zum Pressen, d. i. für Most- und Weingewinnung verwendet.

Im ganzen wurden 36 125 hl Weinmost (im Hektardurchschnitt 15,9 hl) und daraus nach seinem Ausgären 32 115 hl Wein gewonnen. Davon entfielen auf Rotwein 55,6% und auf Weißwein 44,4%. Stj.

Industrie und Binnenhandel.

Die Gewerbebetriebe im Protektorat Böhmen und Mähren vom Standpunkt der Rechtsform der Unternehmung.

31:381+67:347.7 (437.1/2) „1939“

Aus dem Material der gewerblichen Zählung vom Jahre 1930 wurden für das Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren Daten über die Zahl der Betriebe und der tätigen Personen vom Gesichtspunkte des Merkmals der Rechtsform der Unternehmung rekonstruiert. Am meisten ist der Typus der Einzelperson vertreten, der 93% aller Betriebe, dagegen freilich nur 60% aller in ihnen tätigen Personen vereinigt. Ausdrucksvoll kommt, und zwar insbesondere in der Produktion, der Einfluß der Aktiengesellschaft und der offenen Handelsgesellschaft zur Geltung. Weiters sind von Interesse die den Sinn

und die Bedeutung des Typus der Rechtsform für einzelne Unternehmungsfache und für einzelne Größengruppen der Betriebe zeigenden Daten.

Im System der die älteren statistischen Erhebungen betreffenden Rekonstruktionsarbeiten für das Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren wurde, was die Ergebnisse der Zählung der gewerblichen Betriebe vom Jahre 1930 anbelangt, zuletzt auch auf das Merkmal der Rechtsform der Unternehmung Bedacht genommen.*) Dieses Merkmal ist im Verlaufe des eigentlichen Publikationsprogramms überhaupt nicht berücksichtigt worden, und zwar aus dem Grunde, weil es der Beschaffenheit der Sache gemäß im Zusammenhang mit der sogenannten „wirtschaftlichen Einheit“ bearbeitet werden sollte, zur Beendigung dieser Arbeit ist es damals aber leider nicht mehr gekommen.**) Es zeigte sich jedoch, daß die Bearbeitung des Merkmals der Rechtsform der Unternehmung auch nach den örtlichen Einheiten wertvolle und informative Ergebnisse liefert, wenn auch selbstverständlich strukturell verschiedene von denjenigen, die der Bearbeitung des Materials nach dem Merkmal der wirtschaftlichen Einheit entsprechen. (Ein Textilbetrieb mit einer Reihe von Verkaufszweigstellen würde also in der bereits erwähnten Bearbeitung gänzlich der Textilindustrie zugeteilt; anders aber vom Standpunkt der gegenwärtigen Bearbeitung aus, wo Betriebe und tätige Personen in Verkaufszweigstellen im Handel ausgewiesen sind.) Beide Standpunkte zeigten ihre dokumentative Bedeutung. Die wirtschaftliche Einheit, charakterisiert nach dem wirklichen und ursprünglichen Substrat der Unternehmungstätigkeit des Betriebes oder der eventuell mehrere örtliche Einheiten zusammenfassenden Firma oder nach dem wichtigsten Geschäftsfach eines mehrere durch verschiedene örtliche Einheiten charakterisierten Tätigkeiten ausübenden Unternehmens, grenzt die wirtschaftliche Sphäre einer bestimmten Rechtsform ab. Im Gegensatz zu dieser Standpunktverschiedenheit werden die relativen Differenzen in Vertretung der einzelnen Rechtsformen keineswegs beträchtlich sein und die Wichtigkeitswerte der typischen Rechtsformen werden sich gleichfalls ausdrucksvoll bei beiden Bearbeitungsmethoden geltend machen.

Auch die Veröffentlichung dieser Daten könnte der Einwendung nicht entgehen, daß sie — auch wenn es sich dabei um die für das jetzige Protektoratsgebiet rekonstruierten Zahlen handelt — nicht mehr der gegenwärtigen Struktur und der gegenwärtigen Entwicklung des Wirtschaftslebens entsprechen. Darauf kann aber erwidert werden, daß sich auch heute die Funktion der Statistik mit der Beschreibung und Auslegung der Gegenwart nicht erschöpft und daß sich ihre Pflicht gleichmäßig in einer sorgfältigen Verzeichnung und Wertung von sämtlichen sich auf alle grundlegenden wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen und Äußerungen des menschlichen Kollektivs beziehenden Daten offenbart. Um die Gegenwart leiten zu können, muß man über die Vergangenheit gut unterrichtet sein. Die gewöhnlich auch eine typische wirtschaftliche Unternehmungsmethode vorstellende Rechtsform ist ein wichtiges Unternehmungsmerkmal, besonders vom Standpunkte der Vereinigung von finanziellen und Machtkräften aus, und damit auch ein wichtiges Prinzip der Gewerbepolitik; es handelt sich bei diesem Merkmale aber auch um vorhergehende, lang wirkende und organische, deswegen auch konservativere und dauernde Einflüsse. Gleichfalls ist zu bekennen, daß das Gewicht und die Bedeutung der typischen Rechtsformen nur mit den üblichen Kapazitätsmerkmalen der Gewerbezählungen gemessen werden.

Die ausführlicheren ziffermäßigen Ergebnisse dieser Sonderbearbeitung werden im Jahrbuch für das Protektorat Böhmen und Mähren für das Jahr 1940 veröffentlicht werden. Im Rahmen einer Grundeinteilung auf 17 Typen der Rechtsform der Unternehmung und nach dem Umstand, ob es sich um einen einzigen Betrieb des Unternehmers, Hauptbetrieb oder Nebenbetrieb handelt,*) sind dies Daten teils für Unternehmungsklassen (Produktions-, Handelsbetriebe usw.), teils für Unternehmungsgruppen (Bergbau, Metallindustrie, Textilindustrie usw.). Bei Unternehmungsklassen werden die Betriebe weiters noch nach den Größengruppen geteilt, hier wird aber nur die Zahl der Betriebe ermittelt; für die Unternehmungsgruppen wird sowohl die Anzahl der Betriebe als auch die der tätigen Personen ausgewiesen; die Teilung nach Größengruppen der Betriebe findet aber nicht statt. Aus diesem umfangreichen und gut informierenden Zahlenmaterial — auf dessen späteren Abdruck auch behufs weiterer Einzelheiten hingewiesen werden muß — veröffentlichen wir für die weit bescheideneren Zwecke dieses Artikels nur einige Daten, hauptsächlich — in der nachfolgenden Zusammenstellung — die Grunddaten für die Gesamtzahl aller gewerblichen Betriebe, dann für Produktions- und Handelsbetriebe. Betriebe der Heimarbeiter sind gleichfalls in den Daten einbezogen; es handelt sich hier durchwegs um Betriebe der Einzelpersonen und um einzige Betriebe des Unternehmers. Im gleichen Zusammenhang muß noch darauf hingewiesen werden, daß darüber, ob ein Betrieb ein einziger Betrieb des Unternehmers sei oder ob er

---

*) Dies geschah auf Anlaß des Herrn Vizepräsidenten Dr. A. Oberschall bei Bestimmung des Programms des Jahrbuches für das Protektorat Böhmen und Mähren 1940.

**) Als „wirtschaftliche Einheit“ galt ein Betrieb oder ein Komplex der von der Erhebung erfaßten und von demselben Unternehmer betriebenen örtlichen Einheiten (Betriebe), also das, was in der üblichen statistischen Terminologie als „Unternehmen“ im Gegensatz zum „Betrieb“ bezeichnet wird. Im Bereiche des öffentlichen Unternehmens (u. zw. hauptsächlich des ehem. Staates, der Länder, Gemeinden und der Kirche) war die Bildung solcher wirtschaftlicher Einheiten nicht eindeutig bestimmt, weder in rechtlicher Hinsicht noch praktisch, und es ergab sich die Notwendigkeit zu verschiedenen Konstruktionen der Bearbeitung und des Publikationsschemas Zuflucht zu nehmen, welche die Einreihung der wirtschaftlichen Einheiten wenigstens in die Unternehmungsgruppen ermöglichten. Dies würde aber zu einer weiteren und breit angelegten Bearbeitung des umfangreichen Materials in mehreren Etappen geführt haben; deswegen sind dann zuletzt diese Arbeiten vorübergehend unterbrochen worden, und an dem Schicksal der wirtschaftlichen Einheit nahm auch das Merkmal der Rechtsform teil.

*) Das ist dort, wo dem Unternehmer nur ein einziger Betrieb gehört; in solchem Falle bildet eine einzige örtliche Einheit zugleich auch eine wirtschaftliche Einheit. In denjenigen Fällen, wo der Unternehmer in seiner Person mehrere Betriebe vereinigt, wird der Sache gemäß oder nach verschiedenen Kriterien ein Betrieb zum Hauptbetriebe, übrige Betriebe zu Nebenbetrieben. Für einzelne öffentlich-rechtliche Subjekte (wie der ehem. Staat, die Länder) wurden jedoch die Hauptbetriebe nicht einmal konstruiert.

(als ein Haupt- oder Nebenbetrieb) zu einem Betriebskomplex gehöre, die für das Gebiet des ganzen ehem. Staates gültigen Verhältnisse entscheiden, auf welches Gebiet sich die Zählung der gewerblichen Betriebe vom Jahre 1930 bezog. Für eine Unternehmung also, welche z. B. die Hauptniederlassung auf dem jetzigen Protektoratsgebiet, einen Nebenbetrieb in einem an das Reich angeschlossenen Gebiet oder in der Slowakei hatte, ist in der gegenwärtigen Rekonstruktion zwar nur ein Betrieb gezählt, dieser Betrieb wird aber als Hauptbetrieb angesehen und nicht als ein einziger Betrieb des Unternehmers.

Es ist begreiflich, daß vom Standpunkte der Anzahl der Betriebe aus der Typus der Einzelperson als des Unternehmers am meisten vertreten ist, und zwar wiederum in der Produktion in höherem Maße als im Handel. Die Anzahl der einer Einzelperson gehörenden Betriebe macht 92,6% der Gesamtzahl aller gewerblichen Betriebe aus, ein analoges Prozent bei den Produktionsgewerben beträgt 95,7%, bei dem Handel 86,0%. In den Handelsgewerben ist im bemerkenswerten Umfange auch der Genossenschaftstypus vertreten (8% von allen Betrieben dieser Klasse). Die Sache zeigt freilich ein anderes Bild, wenn die Bedeutung der einzelnen Typen der Unternehmungsform durch die Anzahl der in den die betreffende Rechtsform ausweisenden Betrieben tätigen Personen bewertet wird. Eine Einzelperson als Unternehmer vereinigt von der Gesamtzahl der in allen Gewerbebetrieben tätigen Personen einen verhältnismäßig hohen Anteil im Handel (u. zw. 72,0%), demgegenüber in Produktionsgewerben nur 56,2%. In der Produktion macht sich der Einfluß der Aktiengesellschaft ausdrucksvoll geltend (mit der Anteilsquote von 19,4% an der Gesamtzahl der in Produktionsbetrieben tätigen Personen), dergleichen der offenen Handelsgesellschaft (analoger Wert 11,2%); im Handel fallen die Anteilswerte dieser beiden Typen der Rechtsform angemessen geringer aus (8,1% und 5,4%). Auch einzelne andere Typen der Rechtsform der Unternehmung sind charakteristisch und der Aufmerksamkeit wert; z. B. die Unternehmungstätigkeiten der Miteigentümer, die Gesellschaften mit beschränkter Haftung u. a. m. Typisch ist auch die Vertretung der öffentlich-rechtlichen Subjekte, und zwar besonders in der Erzeugung, daneben auch außer den beiden in der obigen Zusammenstellung besonders ausgewiesenen Unterneh-

Einzelne Typen der Rechtsformen der Unternehmung in gewerblichen Betrieben überhaupt, in Produktions- und Handelsgewerben.

(E = einzige Betriebe des Unternehmers, H = Hauptbetriebe, N = Nebenbetriebe; Vgl. Anm. 3.)

Einzelne Typen der Rechtsformen	Anzahl der Betriebe: Alle gewerblichen Betriebe				Produktionsgewerbe				Handelsgewerbe			
Shpäre des Privatrechtes	E	H	N	Σ	E	H	N	Σ	E	H	N	Σ
1. Einzelpersonen	290 068	20 672	24 338	335 078	163 400	8 862	8 418	180 680	110 244	10 739	10 075	131 058
2. Miteigentümer	2 220	320	422	2 962	1 325	224	212	1 761	717	85	198	1 000
3. Ges. nach d. bürgerlichen Rechte	63	9	19	91	35	7	12	54	26	2	7	35
4. offene Handelsgesellschaft	1 980	610	1 685	4 275	1 100	350	360	1 810	857	257	1 305	2 419
5. Kommanditgesellschaft, Komm.-Ges. auf Aktien	113	39	278	430	54	16	21	91	58	23	255	336
6. Aktiengesellschaft	300	374	2 990	3 664	184	180	548	912	100	184	2 414	2 698
7. Gesellschaft m. b. H.	722	270	609	1 601	414	126	207	747	282	134	383	799
8. Gewerkschaft	1	2	19	22	—	1	14	15	1	1	4	6
9. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft	6 100	629	3 064	9 793	1 030	201	336	1 567	5 040	423	2 719	12 182
10. Gelegenheitsgesellschaft (Konsortium)	11	1	—	12	4	1	—	5	5	—	—	5
Sphäre des öffentlichen Rechtes												
11. Verein	1 018	88	124	1 230	24	8	5	37	392	48	74	514
12. ehem. Staat	—	—	185	185	—	—	67	67	—	—	30	30
13. Land	—	—	31	31	—	—	11	11	—	—	1	1
14. Bezirk	38	20	38	96	13	7	32	52	—	—	—	—
15. Gemeinde	373	200	518	1 091	326	153	272	751	34	28	105	167
16. sonstige öffentlichrechtliche Korporationen	717	197	410	1 324	32	5	28	65	677	188	310	1 175
17. andere oben nicht angeführte Typen d. Rechtsform	95	26	37	158	45	18	28	91	28	5	4	37
Σ	303 819	23 457	34 767	362 043	167 986	10 159	10 571	188 716	118 461	12 117	21 884	152 462

Einzelne Typen der Rechtsformen	Anzahl der tätigen Personen: Alle gewerblichen Betriebe				Produktionsgewerbe				Handelsgewerbe			
Sphäre des Privatrechtes	E	H	N	Σ	E	H	N	Σ	E	H	N	Σ
1. Einzelpersonen	765 616	139 862	63 976	969 454	515 819	110 599	42 184	668 602	210 140	25 725	19 128	254 993
2. Miteigentümer	31 851	8 413	3 893	44 157	25 689	7 464	3 119	36 272	4 853	853	741	6 447
3. Ges. nach d. bürgerlichen Rechte	684	121	188	993	504	112	157	773	171	9	31	211
4. offene Handelsgesellschaft	78 943	50 562	22 889	152 394	68 224	44 976	19 327	132 927	10 055	5 547	3 368	18 970
5. Kommanditgesellschaft, Komm.-Ges. auf Aktien	5 395	5 166	2 619	13 180	4 652	4 021	2 191	10 864	741	1 145	402	2 288
6. Aktiengesellschaft	30 815	82 734	147 761	261 310	27 541	65 669	136 996	230 206	2 880	15 505	10 387	28 772
7. Gesellschaft m. b. H.	24 617	13 446	8 939	47 002	20 906	9 601	6 830	37 337	3 303	3 293	1 953	8 549
8. Gewerkschaft	4	22 308	6 114	28 426	—	22 303	5 818	28 121	4	5	174	183
9. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft	13 020	10 763	9 442	33 225	6 631	5 732	3 245	15 608	6 166	4 808	6 136	17 110
10. Gelegenheitsgesellschaft (Konsortium)	3 213	17	—	3 230	3 110	17	—	3 127	67	—	—	67
Sphäre des öffentlichen Rechtes												
11. Verein	4 331	2 576	912	7 819	204	319	124	647	1 857	1 523	405	3 785
12. ehem. Staat	—	—	13 964	13 964	—	—	10 240	10 240	—	—	1 093	1 093
13. Land	—	—	4 261	4 261	—	—	491	491	—	—	33	33
14. Bezirk	1 264	497	595	2 356	274	121	485	880	—	—	—	—
15. Gemeinde	791	3 599	6 755	11 145	745	3 040	5 084	8 869	19	9	188	216
16. sonstige öffentlichrechtliche Korporationen	4 132	6 727	1 997	12 856	73	58	427	558	3 937	6 434	903	11 274
17. andere oben nicht angeführte Typen d. Rechtsform	2 566	2 416	274	5 256	1 265	1 945	204	3 414	62	118	10	190
Σ	967 242	349 207	294 579	1 611 028	676 037	275 977	236 922	1 188 936	244 255	64 974	44 952	354 181

mungsklassen, z. B. bei den Theaterunternehmungen u. dgl., und im Gesundheitswesen. Zum besseren Verständnis der in der obigen Zusammenstellung enthaltenen Daten sei noch folgendes bemerkt: Bei der Unternehmungsklasse des Handels weist in der öffentlich-rechtlichen Sphäre eine verhältnismäßig starke Vertretung sowohl betreffs der Zahl der Betriebe, als auch betreffs der Zahl der tätigen Personen der Typus „einer anderen öffentlich-rechtlichen Korporation“ auf; es handelt sich hier hauptsächlich um öffentlich-rechtliche Versicherungsanstalten, welche in dem systematischen Gewerbeverzeichnis zusammen mit der Privatversicherung in die Klasse des Handels eingereiht worden sind.

Auch das auf die Größengruppen der Betriebe sich beziehende Zahlenmaterial ist dokumentierend. Es ist vom Interesse zu bemerken, daß die Einzelperson als Unternehmungssubjekt auch bei den Betrieben von hoher Angestelltenzahl vorkommt, wie wieder im Gegenteil typische gesellschaftliche Unternehmungsformen auch im Bereiche des Kleingewerbes vorkommen, und zwar auch dann, wo es sich um einzige Betriebe des Unternehmers handelt. Sonst ist der bereits erwähnte Unternehmungstypus — besonders aber die Rechtsform der Aktiengesellschaft — gerade für die hohen und höchsten Größengruppen charakteristisch. Zur Illustrierung dieser Tatsachen sei hier eine kleine, die Größengruppen der Betriebe und den Typus der Rechtsform der Unternehmung kombinierende Zusammenstellung wenigstens für die Gesamtzahl der gewerblichen Betriebe angeführt.

Den überwiegenden Betriebstypus im gewerblichen Betriebskomplex und gleichfalls zwischen den Produktions- und Handelsbetrieben stellt der einzige Betrieb des Unternehmers dar. In der Gesamtsumme ist dieser Betriebstypus mit 60,0% aller Gewerbebetriebe vertreten. Anders zeigt sich diese Beziehung bei einzelnen Rechtsformtypen, wie aus der ersten Zusammenstellung ersichtlich ist; einige Rechtsformen, wie z. B. die Aktiengesellschaft, Gewerkschaft, Genossenschaft, sind durch eine gerade entgegengesetzte Tendenz charakterisiert, also durch das Übergewicht der zu einer größeren Unternehmung gehörenden Betriebe (örtlichen Einheiten). Im ganzen ist der Umkreis der zu breiteren Betriebskomplexen (Unternehmungen) vereinigten Betriebe sicher bemerkenswert.

Die Struktur des Rechtsformtypus unterliegt auch in den Einzelheiten einzelner Unternehmungsfache Änderungen; das ist selbstverständlich, denn beson-

Einzelne Typen der Rechtsformen	Betriebe mit einer Anzahl der tätigen Personen										
Sphäre des Privatrechtes	bis zu 5	6—10	11—20	21—50	51—100	101—250	251—500	501—1000	1001—2500	2501—5000	5001 u. mehr
1. Einzelpersonen	312 197	13 695	4 818	3 014	894	367	70	17	4	1	1
2. Miteigentümer	1 530	576	356	323	109	55	13	—	—	—	—
3. Ges. nach dem bürgerlichen Rechte	42	24	14	7	4	—	—	—	—	—	—
4. offene Handelsgesellschaft	1 836	634	546	634	291	201	90	38	5	—	—
5. Kommanditgesellschaft, Komm.-Ges. auf Aktien	273	32	34	36	21	21	9	3	1	—	—
6. Aktiengesellschaft	2 157	302	247	294	229	226	87	77	38	4	3
7. Gesellschaft m. b. H.	594	222	258	270	157	76	21	3	—	—	—
8. Gewerkschaft	6	1	2	2	—	2	3	3	2	—	1
9. Erwerbs- u. Wirtschaftsgenossenschaft	8 804	467	271	161	58	25	6	1	—	—	—
10. Gelegenheitsgesellschaft (Konsortium)	2	1	4	1	1	1	1	—	—	1	—
Sphäre des öffentlichen Rechtes											
11. Verein	1 013	83	69	33	19	11	2	—	—	—	—
12. ehem. Staat	55	32	28	19	18	20	8	4	1	—	—
13. Land	3	1	4	4	4	11	3	1	—	—	—
14. Bezirk	15	13	23	37	6	2	—	—	—	—	—
15. Gemeinde	787	106	87	60	30	15	6	—	—	—	—
16. sonstige öffentlichrechtliche Korporationen	930	190	112	57	14	16	2	3	—	—	—
17. andere oben nicht angeführte Typen der Rechtsform	90	17	18	18	8	4	1	—	2	—	—
Σ	330 334	16 396	6 891	4 970	1 863	1 053	322	150	53	6	5

Die Rechtsform der Unternehmung in den wichtigsten Industrien.

Einzelne Typen der Rechtsformen	Anzahl der tätigen Personen													
Sphäre des Privatrechtes	Bergbau	Metallindustrie	Textilindustrie	Nahrungsmittelindustrie	Bekleidungsindustrie	Stein- und Erdenindustrie	Glasindustrie	Chemische Industrie	Lederindustrie	Papierindustrie	Holzindustrie	Bauunternehmung	Elektrizitätswerke	Gaswerke
1. Einzelpersonen	3 534	84 626	57 695	81 248	149 886	42 716	9 046	4 881	8 181	7 910	67 221	136 615	199	—
2. Miteigentümer	487	6 683	6 040	2 376	2 865	4 778	311	375	785	969	2 913	5 878	22	—
3. Ges. nach d. bürgerlichen Rechte	—	94	13	75	22	155	10	25	—	9	60	227	—	—
4. offene Handelsgesellschaft	47	23 144	41 606	7 050	12 526	7 383	4 519	3 409	2 894	1 437	8 181	16 227	43	—
5. Kommanditgesellschaft, Komm.-Ges. auf Aktien	1 106	2 309	998	309	—	420	—	1 250	—	591	524	2 348	—	—
6. Aktiengesellschaft	27 916	99 636	24 062	20 792	8 535	13 974	4 006	9 716	1 498	1 949	5 633	3 600	3 225	150
7. Gesellschaft m. b. H.	353	8 382	2 650	3 974	1 259	6 110	804	1 332	205	375	1 786	6 893	1 023	22
8. Gewerkschaft	5 508	22 303	—	—	—	46	—	—	—	—	—	—	253	—
9. Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaft	50	1 558	312	6 147	1 110	1 208	1	116	133	193	990	1 293	267	—
10. Gelegenheitsgesellschaft (Konsortium)	—	—	—	17	—	—	—	—	—	—	—	3 110	—	—
Sphäre des öffentlichen Rechtes														
11. Verein	—	28	3	14	12	13	—	—	12	—	6	—	—	—
12. ehem. Staat	1 119	1 594	—	4 976	—	579	—	90	—	—	456	—	25	—
13. Land	—	—	—	7	—	137	—	—	—	—	—	—	—	—
14. Bezirk	—	—	—	—	—	876	—	—	—	—	4	—	—	—
15. Gemeinde	—	1 234	—	765	—	1 826	—	—	—	—	93	—	2 413	1 309
16. sonstige öffentlichrechtliche Korporationen	15	—	99	144	3	80	—	—	—	—	214	—	—	—
17. andere oben nicht angeführte Typen d. Rechtsform	—	112	174	2 657	3	196	22	42	—	—	111	71	2	—

ders in der Produktion repräsentiert jeder von diesen Fachen eine besondere Art von Beziehung zwischen Klein- und Großbetrieb und außerdem eine besondere für sich typische Form der Kapitalbeschaffung; auch die historische Entwicklung und die Wirtschaftspraxis ist gerade in diesem Zusammenhange nicht belanglos. Einige Einzelheiten darüber kann man der letzten, diesem Artikel beigefügten Zusammenstellung entnehmen, welche die Anzahl der in den die betreffenden Rechtsformen ausweisenden Betrieben tätigen Personen nach den hauptsächlichsten Gruppen der Produktionsgewerbe anführt. In der horizontalen Wertung macht sich die Bedeutung einzelner Produktionsfache für eine bestimmte Rechtsform geltend, und hier ist vielleicht das Bild der Sphäre der öffentlich-rechtlichen Form der Unternehmung nicht ohne Interesse; mehr informativ dürfte jedoch die vertikale Übersicht wirken, die den Sinn und die Bedeutung der Unternehmungsform für einzelne Fache zeigt. Es kann angenommen werden, daß einzelne Industrien strukturell bedeutend voneinander abweichen.

K. M.

Chemische Industrie im Jahre 1935.

31:66 (437) „1935“

Der Aufsatz berichtet über die chemische Industrie im Jahre 1935. Die Daten beziehen sich einerseits auf Betriebe, die im Jahre 1935 auf dem Gebiete der ehemaligen Tschechoslowakei tätig waren, andererseits auf Betriebe im Protektoratsgebiet. Von den ursprünglichen 19 Produktionszweigen wurden 6 Gruppen verwandter Zweige gebildet, für welche die Daten über Verbrauch, Erzeugung, Absatz und Arbeitnehmer summarisch veröffentlicht sind. Sofern es möglich war, sind die Daten für die gesamte chemische Industrie angeführt.

Die Statistik der Industrieerzeugung wurde in der ehem. Tschechoslowakei allmählich aufgebaut. Da das Statistische Zentralamt weder genügendes Personal noch sachliche Mittel für diesen Zweck hatte, wurde derart vorgegangen, daß eine Industrie nach der anderen in Beratungen mit Experten zu dieser Erhebung vorbereitet wurde. Diese Vorbereitung bestand hauptsächlich in der Zusammenstellung von Fragebogen, durch welche die Daten über die Industrieerzeugung gesammelt werden. Wenn auch der Erhebungsrahmen für alle Industriearten fest gegeben wurde, war die technologische Fülle des Fragebogens für jede Industrieart und für jeden Produktionszweig eine andere. Die Entscheidung darüber zu treffen, was in einem bestimmten Produktionszweig als Rohstoff, Halbware oder Hilfsstoff verbraucht wird und was als Enderzeugnis des Erzeugungsprozesses ist, die Bestimmung dessen, was im Rahmen des gesamten Verbrauchs und der gesamten Erzeugung so wichtig ist, daß es eine besondere Erhebung und deshalb eine namentliche Anführung im Fragebogen verdient, war der Hauptpunkt der Beratungen mit den Experten. Diese unumgängliche Erhebungsvorbereitung ließ sich in keiner Industrieart beschleunigen. Es wurde von den einfachen zu den komplizierteren Industrien fortgeschritten, sodaß die chemische Industrie als eine der letzten an die Reihe gekommen ist. Es war eine lange Reihe von Beratungen mit den Experten, deren Ergebnis die Zusammenstellung von 19 Fragebogen war, mittels welcher die Erhebung über die Erzeugung in der chemischen Industrie durchgeführt wurde. Die Beendigung der Beratungen und die Versendung der Fragebogen erfolgten erst Mitte 1936; die Verarbeitung des Materials war sehr mühsam, und zwar mit Rücksicht darauf, daß es trotz der größten Anstrengung sowohl der Experten als auch des Amtes nicht gelang, die Fragebogen gleich zum erstenmale so zusammenzustellen, daß sie in allen Richtungen voll befriedigen und wurde Mitte 1938 beendet. Bevor die Erhebungsergebnisse mit den Zivil- und Militärexperten wieder beraten werden konnten, kam es zu Ereignissen, die die Fläche der ehem. Tschechoslowakei wesentlich verminderten. Mit dem Gebiet wurde eine Reihe von wichtigen chemischen Unternehmungen abgetreten, sodaß es nötig wurde, die durch die Verarbeitung gewonnenen Daten den neuen Gebietsverhältnissen anzupassen, d. h. festzustellen, wieviel von dem gesamten Verbrauch, Erzeugung und Absatz auf die auf dem verminderten Gebiet der ehem. Tschechoslowakei verbliebenen Betriebe entfiel. Nach den Märzereignissen war auch die Slowakei abzurechnen, sodaß heute gegenüber den Daten der ursprünglichen Gesamtheit die Daten der verminderten Gesamtheit der auf dem Gebiete des Protektorates Böhmen und Mähren befindlichen Betriebe stehen. Dazu ist zu bemerken, daß es sich nicht nur um die Daten für das Jahr 1935, sondern in gewisser Hinsicht auch um jene für die Jahre 1928—1934 handelte.

Dieser mechanische Abzug ließ sich zwar leicht durchführen, es bleibt aber die Frage offen, was für eine Bedeutung er für die chemische Industrie hat, die nie in feste Gebietsgrenzen eingezwängt werden konnte. Verschiedene Vereinbarungen zwischen den in- und ausländischen Unternehmungsgruppen bewirkten, daß die Staatsgrenze für die chemische Industrie nicht so fest war, wie für einige andere Industriearten; die Vereinbarungen zwischen den inländischen Betrieben verteilten die Erzeugung der einzelnen chemischen Produkte unter einzelne Betriebe in einer Weise, die einen linearen Abzug danach, wo sich der Betrieb befindet, nicht gestattet. Es herrscht weiter kein Zweifel darüber, daß es infolge der Gebietsänderungen zu so tiefen Eingriffen in die Struktur der uns übriggebliebenen Betriebe kam, daß die chemische Industrie auf dem Gebiet des Protektorates etwas ganz anderes darstellt, als die Gesamtheit der auf dem gleichen Gebiet im Rahmen der ehem. Tschechoslowakei befindlichen Betriebe darstellte.

Wir haben die Geschichte der ersten Erhebung über die Erzeugung in der chemischen Industrie genug eingehend angeführt, damit jedermann klar ist, warum erst in der heutigen Zeit die Daten über die Erzeugung in der chemischen Industrie für das Jahr 1935 der Öffentlichkeit vorgelegt werden. Es sind dies die einzigen Daten dieser Art, die zur Verfügung stehen, sodaß sie solange nicht als veraltet angesehen werden können, bis neuere Daten zur Verfügung sein werden. Wenn auch sich seit dem Jahre 1935 bis heute in der chemischen Industrie vieles veränderte, bilden doch diese Daten eine feste Grundlage, die verläßlich beurteilen lassen, wie mächtig und verschiedenartig unsere chemische Industrie im Jahre 1935 war und was sie infolgedessen für unsere Wirtschaft bedeutete. Deshalb werden sie der

Öffentlichkeit vorgelegt. Wenn das Bild über die chemische Industrie auf dem Gebiete des Protektorats einfach dadurch gewonnen wird, daß von den ursprünglichen Summen die Daten über die auf dem Gebiete des Protektorates nicht mehr befindlichen Betriebe abgezogen werden, wird es bei vollem Bewußtsein der oben angeführten Vorbehalte gemacht. Es ist nicht zu bestreiten, daß die in den heutigen Tag projizierten Daten in einiger Hinsicht ein verzerrtes Bild bieten. Wir belassen dem fachlichen Leser selbst zu beurteilen, welchen Daten mehr und welchen weniger Glauben zu widmen ist und mit welcher Vorsicht infolgedessen einzelne Daten zu beurteilen sind.

Die Daten über die Erzeugung in der chemischen Industrie wurden mittels 19 Fragebogen ermittelt. Wir können also sagen, daß zum Zwecke unserer Erhebung von der chemischen Industrie 19 selbständige Produktionszweige gebildet wurden. In einigen Fällen wurde der Produktionsprozeß in noch kleinere Gesamtheiten gegliedert. In erster Reihe standen die Fragen über die Antriebsmaschinen und typische Arbeitsmaschinen und Produktionseinrichtungen. Der weitere Abschnitt des Fragebogens wurde dem eigenen Produktionsprozeß gewidmet: im jeden Falle wurde der Einkaufswert und dort, wo es möglich war, auch die Menge der Hauptrohstoffe, Halbwaren und Hilfsstoffe, die Erzeugung in Mengen und schließlich, soweit es möglich war, der Absatz in Mengen und im Verkaufswert loco Betrieb festgestellt. Bei dem Absatz wurde nicht unterschieden, was von der Erzeugung des Jahres 1935 und was von der Erzeugung der vorhergehenden Jahre verkauft wurde. Dann folgte ein Abschnitt über den Verbrauch an Heizmaterial, Antriebsstoffen und elektrischem Strom und über den Verbrauch an sonstigem Material bei der Erzeugung. Der letzte Abschnitt des Fragebogens wurde den Beschäftigten gewidmet; in diesem wurde die durchschnittliche Zahl aller Beschäftigten, wobei nach der Art der Versicherung weiter zwischen den Arbeitern und Angestellten in höheren Diensten unterschieden wurde, ferner die Gesamtzahl der durch alle Beschäftigten geleisteten Jahresarbeitsstunden und die Höhe der ihnen ausgezahlten Löhne und Gehälter erhoben. Sonst halten wir für nötig zu den einzelnen Produktionszweigen folgendes zu bemerken:

1. Der erste Produktionszweig ist die chemische Schwerindustrie. Sie bildet die Grundlage des gesamten chemischen Unternehmens. Mit Rücksicht darauf, daß hierher eine sehr mannigfaltige und verschiedenartige Erzeugung gehört, war es wenigstens bei der ersten Erhebung notwendig, den Abschnitt über den Verbrauch von Hauptrohstoffen, Halbwaren und Hilfsstoffen sowie jenen über die Erzeugung wesentlich kurz zu fassen. Im Verbrauch sind namentlich einige wenige Posten angeführt, zwei Drittel des Verbrauchs im Einkaufswert sind unter Post „sonstige wichtige Rohstoffe, Halbwaren und Hilfsstoffe für die Erzeugung in der chemischen Großindustrie“ zusammengezogen. In der Erzeugung wird hauptsächlich zwischen anorganischer und organischer Industrie unterschieden. In der Erzeugung der anorganischen Industrie bilden selbständige Gruppen: anorganische Säuren zusammen, anorganische Salze, bei denen die von Schwefel, Chlor, Stickstoff, Phosphor, Bor, Fluor abgeleiteten Salze von den Kohlensäure- und sonstigen anorganischen Salzen unterschieden werden; Oxyde (von Metallen und Nichtmetallen), Basen u. ä. zusammen; technische Gase zusammen; Kunstdünger mit einer weiteren Gliederung in reine Stickstoffdünger, reine Phosphordünger, reine Kalidünger, kombinierte und sonstige, besonders organische Düngemittel; sonstige anorganische Verbindungen, Mischungen u. ä. zusammen. In der organischen Industrie bildeten eine selbständige Post: organische Säuren, Alkohole, Äther, Esther und Salze; Mischungen und anderswo nicht angeführte organische Produkte. Wir haben das Fragenschema über die Erzeugung in der chemischen Industrie eingehend beschrieben, um sichtbar zu machen, daß bei dieser Fragenformierung das Statistische Zentralamt nicht befriedigend Anfragen beantworten konnte, sofern sie sich auf ein bestimmtes chemisches Produkt beschränkten, wie z. B. auf die Milchsäure u. ä.

2. Den zweiten Produktionszweig bildet die Trockendestillation des Holzes. Die wichtigsten Erzeugnisse hier sind Holzkohle, Methylalkohol, Azeton, technische und reine Essigsäure und essigsaure Salze mit organischen Basen.

3. Weiters ist in der Reihe die Teerdestillation und -Bearbeitung sowie die Erzeugung von Straßen- und Baustoffen aus Harzrohstoffen. Die Hauptprodukte sind hier: destillierter Teer, destilliertes Pech, gereinigtes Benzol, Toluol, Naphtalin, Karbolsäure, Teerdachpappe, Mischungen von Teer und Asphalt auch mit anderen Stoffen (für Straßen- und Bauzwecke) und Straßen- und sonstige Emulsionen (Teer- und Asphaltemulsionen).

4. Der weitere Fragebogen wurde der Mineralölraffination sowie der Erzeugung von konsistenten Schmierstoffen und Pechen gewidmet. Es handelt sich also in der Tat um zwei Produktionszweige. Bei dem ersten sind die wichtigsten Erzeugnisse das Motorbenzin, Spezialbenzine, Petroleum, Gasöl, Maschinen- und Autoöle und Paraffin. Bei dem zweiten technische Fette, Wagenschmierstoffe und Brauereipech.

5. Es folgt die Bearbeitung von Ölfrüchten, fetten Ölen sowie von pflanzlichen und tierischen Fetten (mit Ausnahme der Erzeugung von Speisefetten und -Ölen). Hieher gehört auch die Seifen- und Kerzenerzeugung u. ä. Dadurch sind die Fertigwaren dieses Produktionszweiges eigentlich bereits gegeben: Pflanzenfette und -Öle, tierische Fette und Öle, Nutzseife, Feinseife, Waschmittel, Kerzen, Glyzerin, Ölkuchen und Krystallsoda.

6. Aus dem vorhergehenden Produktionszweig ausgenommene Kunstspeisefette und -Speiseöle bilden einen selbständigen Produktionszweig, dessen Erzeugnisse 100prozentige Fette, wasser- oder milchhaltige Fette und Speiseöle aller Art sind.

7. Bei der chemischen Bearbeitung von Knochen und Hautabfällen kommt als Fertigware die Hauptbedeutung dem Knochen- und Hautleim, der Knochen- und Hautgelatine und dem Knochenfett zu.

8. Die chemisch-pharmazeutische Erzeugung wurde in Form von zwei Produktionszweigen erhoben:

den ersten bildete die Erzeugung der chemisch-pharmazeutischen Urprodukte, worunter tierische und pflanzliche Extrakte, Seren, Vakzine und Impfstoffe, Salizylsäure und ihre Derivate, Metallverbindungen, Rauschstoffe, Kokain, Opiumalkaloide u. ä. verstanden werden. Den zweiten Produktionszweig bildete die Bearbeitung von pharmazeutischen Stoffen, auch Chemikalien und Urprodukten überhaupt, d. i. ihre Fertigstellung in verschiedene Dispensationsformen. Dieser zweite Produktionszweig wurde an den ersten hauptsächlich deshalb angegliedert, um außer der Fabrikserzeugung auf diesem Produktionsabschnitt auch die Laboratoriumserzeugung zu ergreifen. Als Fertigwaren kommen hier Heilspezialitäten, galenische und andere pharmazeutische Präparate in verschiedener Dispensationsform, Seren, Vakzine und Impfstoffe, Desinfektionsstoffe (darunter auch Desinfektionsseifen) und zahnärztliche Präparate vor.

9. Den weiteren Produktionszweig bildet die Erzeugung von Verbandwatte, Zellulosenwatte, Gaze, Verbänden, Pflastern und imprägnierten Verbandsstoffen.

10. Bei der Erzeugung von ätherischen Ölen, Essenzen und kosmetischen Präparaten bilden die Hauptenderzeugnisse ätherische Öle und die daraus isolierten Grundstoffe, Essenzen, Riechstoffe, Franzbranntwein, Hautkreme, Puder, Schampons, Zahnpasten, Mundwasser u. ä.

11. Der nächste Produktionszweig setzt sich eigentlich aus vier als selbständig betrachteten Erzeugungsprozessen zusammen, und zwar: aus der Erzeugung von Trockenfarben, worunter man Erd-, Mineral-, chemische anorganische und organische, Metall- und keramische sowie trockene Glasfarben versteht; aus der Erzeugung von Firnissen und farblosen Lacken (hieher gehört die Erzeugung von Lein- und sonstigen Firnissen, Öl-, Asphalt-, Spiritus-, Zellulosen- und sonstigen Lacken, Parkettwachsen und Verdünnungsmitteln); aus der Erzeugung von Reib- und Lackfarben als Firnis- und Ölfarben, Drucker-, Kasein- und ähnlichen Farben, Lackfarben, flüssigen keramischen und Glasfarben u. ä. und endlich aus der Erzeugung von Emailen und Glasuren für die keramische und Glasindustrie und die Erzeugung von Emailwaren.

12. Auch der nächste Produktionszweig setzt sich aus zwei selbständig betriebenen Produktionsganzen zusammen. Das erste ist die Bleistifterzeugung, das zweite die Erzeugung von Tinten, Tuschen, Kanzleimaschinenfarbbändern und sonstigen chemischen Kanzleibedarfsartikeln.

13. Es folgt die Erzeugung von photographischen Platten, Filmen und Papieren.

14. Die Ergebnisse der Kautschuk- und Asbestverarbeitung sind: Kraftwagen-, Kraftrad- und Fahrradgummimäntel und -seelen, Gummifußboden, Gummischuhe und -Galoschen, -Absätze und -Schuhsohlen, -Bälle, verschiedene technische Erzeugnisse, Gummifasern, Weichgummi- und Gummiwaren u. ä. und Asbestwaren.

15. Der nächste Produktionszweig ist wieder aus zwei als selbständig betrachteten Produktionsganzen zusammengesetzt: das erste bildet die Erzeugung von Kunstschleifscheiben, Schleif- und Wetzsteinen, das zweite die Erzeugung von Schmirgelpapier und -leinwand.

16. Die Erzeugung von Glanz- und Putzmitteln (Kremen u. ä.) liefert folgende Erzeugnisse: Glanz- und Putzmittel für Metalle, Poliermittel für Holz, Linoleum und Xylolith, Lederglanzmittel, Holz- und Lederappreturen.

17. Den nächsten Produktionszweig bildet die Erzeugung von Klebemitteln und Textilappreturen.

18. Die Erzeugung von plastischen Kunststoffen setzt sich aus zwei Produktionszweigen zusammen: aus der Erzeugung von plastischen Kunststoffen, unter welche die Kunsthornmasse aus Kasein, das Kunstharz in Pulver oder in Lösung und Kunstharzlacken sowie andere chemische Kunststoffe gehören, und aus der Erzeugung von Halbwaren (Platten, Stäben, Walzen und Röhren) aus Papier und aus mit Kunstharz imprägnierten Geweben, von Preßstoffen und Erzeugnissen daraus.

19. Den letzten Produktionszweig der chemischen Industrie bildet die Erzeugung von Mitteln gegen schädliche Faktoren der pflanzlichen Erzeugung, gegen Mäuse u. ä.

Wie aus der angeführten Aufzählung ersichtlich ist, wurde durch die Erhebung ein Versuch gemacht, die Erzeugung in der chemischen Industrie in ihrer vollen Mannigfaltigkeit zu erfassen, sodaß vielleicht bis auf die Erzeugung in der chemischen Schwerindustrie die Daten über die einzelnen Produktionszweige ein genügend eingehendes Bild bieten. Sollten wir uns in diesem Aufsatz mit den einzelnen Produktionszweigen so eingehend befassen, wie es die durch die Erhebung ermittelten Daten ermöglichen, würde es uns zu weit führen. Der Zweck des Aufsatzes ist vielmehr die Daten in möglichst verdichteter Form zu wiedergeben. Deshalb wurden nach Vereinbarung mit den Experten von den angeführten 19 selbständigen Produktionszweigen 6 größere Gruppen von einem womöglich verwandten Unternehmen gebildet, für die wir im weiteren die interessantesten Daten anführen.

Gruppe I.

In die erste Gruppe wurden Erzeugungen zusammengefaßt, die wir in der oben angeführten Übersicht der Erzeugung der chemischen Industrie ad 1, 2, 3, 4, 13, 14 und 18 erwähnen. Es sind dies die Erzeugung der chemischen Schwerindustrie, die Trockendestillation des Holzes, die Teerdestillation und -Bearbeitung und die Erzeugung von Straßen- und Baustoffen aus Harzrohstoffen, die Raffination von Mineralölen und Erzeugung von konsistenten Schmierstoffen und Pechen, die Erzeugung von photographischen Platten, Filmen und Papieren, die Erzeugung von Kunstschleifscheiben, Schleif- und Wetzsteinen, Schmirgelpapier und -leinwand und Erzeugung von plastischen Kunststoffen.

In den nachfolgenden Übersichten werden für diese Unternehmungsgruppe die Daten über den Verbrauch im Einkaufswert loco Betrieb, die Daten über die Erzeugung in Mengen und Daten über den Absatz im Verkaufswert loco Betrieb angeführt. In der ersten Spalte werden immer die Daten aus der Gesamtheit der der Erhebung unterworfenen Betriebe, in der zweiten die Daten über die auf dem Gebiete des Protektorats verbliebenen Betriebe angegeben.

Verbrauch von Rohstoffen, Halbwaren und Hilfsstoffen (in 1000 K) in Betrieben

	in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Erze	27 030	7 952
Mineralien	55 436	16 289
Erden	12 802	1 895
Erdöl und daraus erzeugte Halbwaren	203 413	149 717
Teer undestilliert	41 955	36 763
Asphalt und Wachs	10 146	8 391
Holz	17 657	3 787
Papier	12 658	8 927
Textilien	1 461	882
Rohstoffe pflanzlicher und tierischer Herkunft	16 489	14 342
Sonstige Rohstoffe und Hilfsstoffe	199 161	142 970
Summe	598 208	391 915

Erzeugung (in Menge) der Betriebe

		in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Anorganische Verbindungen (anorg. Säuren, Salze, Oxyde, Basen und sonstige anorg. Verbindungen und Mischungen)	q	3 490 861	490 226
Technische Gase	q	6 125	—
	m³	202 800 347	201 601 597
Kunstdünger	q	3 590 021	2 305 146
Organische Verbindungen	q	567 369	332 015
Dest. Teer und Pech	q	575 239	516 180
Dachpappe	q	402 014	279 490
Straßenemulsionen	q	339 387	312 096
Benzin	q	1 662 863	1 145 040
Kerosin und Petroleum	q	770 649	432 761
Mineralöle	q	585 633	460 053
Mineralwachs und Pech	q	174 482	148 693
Konsistente Schmierstoffe	q	51 026	36 192
Photographische Platten und Papiere	m²	582 277	554 103
Schleifscheiben, Schleif- und Wetzsteine, Schmirgelpapier und leinwand	q	36 314	34 842
Kunstharz, Hornstoffe und Erzeugnisse daraus	q	16 850	1.616
Sonstige Erzeugnisse	q	779 511	87 657

Absatz (in 1000 K) der Betriebe

	in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Anorganische Verbindungen (anorg. Säuren, Salze, Oxyde, Basen und sonstige anorg. Verbindungen und Mischungen)	332 475	111 274
Technische Gase	72 886	57 649
Kunstdünger	179 545	114 126
Organische Verbindungen	197 216	84 476
Dest. Teer und Pech	27 275	24 378
Dachpappe	32 564	22 898
Straßenemulsion	21 115	18 500
Benzin	236 818	177 982
Kerosin und Petroleum	63 966	41 507
Mineralöle	54 669	43 194
Mineralwachs und Pech	20 694	16 658
Konsistente Schmierstoffe	12 624	8 681
Photographische Platten und Papiere	11 834	10 402
Schleifscheiben, Schleif- und Wetzsteine, Schmirgelpapier und -leinwand	47 796	47 044
Kunstharz, Hornstoffe und Erzeugnisse daraus	27 046	2 660
Sonstige Erzeugnisse	15 387	4 986
Summe	1 353 910	786 415

Betriebe, die sich auf dem Gebiet der ehem. Tschechoslowakei im Jahre 1935 mit den in unsere erste Gruppe zusammengefaßten Erzeugungen befaßten, hatten einen Verbrauch an Heizstoffen, Antriebsstoffen und elektrischem Strom für 83 152 694 K. An sonstigem Material bei der Erzeugung verbrauchten die Betriebe der ursprünglichen Gesamtheit für 69 029 362 K; die Vorräte der verminderten Gesamtheit betrugen 27 923 933 K.

Bei den Daten über die Beschäftigten werden immer in Klammer die zuständigen Angaben für die auf dem Gebiete des Protektorates verbliebene Betriebsgruppe angeführt. Bei der Erzeugung in unserer ersten Gruppe wurden im Jahre 1935 durchschnittlich 16 405 (7 512) Beschäftigte angestellt. Davon waren 13 568 (6 324) Arbeiter und sonstige bei der Zentralsozialversicherungsanstalt versicherte Angestellte, 2 837 (1 188) Angestellte in höheren Diensten. Durch alle Beschäftigten wurden 39 731 205 (16 752 941) Arbeitsstunden geleistet. Den Arbeitern wurden an Löhnen 119 591 771 K (55 266 401), den Angestellten in höheren Diensten an Gehältern 85 422 615 K (36 207 011) ausgezahlt.

Dazu ist zu bemerken: die Statistik über die Erzeugung in der chemischen Industrie wurde, ähnlich wie in den übrigen Industriezweigen, nicht nach Unternehmungen, sondern nach den Erzeugungsarten durchgeführt. Wenn sich also eine Unternehmung mit einigen Erzeugungsarten, für die selbständige Fragebogen zusammengestellt wurden, befaßte, füllte sie soviel Fragebogen aus, durch wieviele der Umfang ihrer Erzeugung voll erschöpft wurde. Das bedeutet praktisch, daß bei der Zusammenstellung der selbständigen Produktionszweige in größere Gruppen sich eine Unternehmung in der neu gebildeten Gesamtheit gegebenenfalls mehrmals befinden kann, falls sie für ihre Erzeugung mehrere Fragebogen ausfüllte, deren sachlicher Umfang unsere größere Gruppe zusammen bildet. Allerdings kommt sie aber jedesmal bloß mit einem bestimmten Teil ihrer Erzeugung hinein. Bei dieser Ausfüllungsart ist es gleichfalls möglich, daß ein Betrieb mit einem Teil in die eine, mit einem anderen Teil in eine andere Gruppe hineinkommt, da er sich mit Erzeugungsarten befaßt, die in verschiedene Gruppen eingeteilt sind. Es läßt sich leicht feststellen, wieviel einzelne Fragebogen von den Betrieben ausgefüllt wurden, d. h. wieviel Betriebe sich mit einer bestimmten Erzeugung befaßten. Wenn wir aber einzelne Erzeugungsarten in größere Gruppen zusammenfassen, so verlieren wir die Übersicht über die Anzahl der sich damit befassenden Betriebe. Aus diesem Grunde wird bei unseren Gruppen nirgends die Zahl der Betriebe angegeben.

Gruppe II.

Die zweite Gruppe der Produktionszweige faßt die in der Übersicht mit Nummern 5, 6 und 7 angeführten Erzeugungsarten zusammen. Hieher gehört also die Verarbeitung von Ölfrüchten, Fettölen, tierischen und pflanzlichen Fetten, die Seifen- und Kerzenerzeugung u. ä., ferner die Erzeugung von Kunstspeisefetten und -speiseölen sowie die chemische Verarbeitung von Knochen und Hautabfällen.

Verbrauch von Rohstoffen, Halbwaren und Hilfsstoffen (in 1000 K) in Betrieben

	in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Ölsamen	216 800	33 937
Öl und Fett aller Art	382 170	202 547
Knochen	8 644	6 789
Leder	3 243	3 156
Sonstige Rohstoffe und Hilfsstoffe	73 825	37 127
Summe	684 682	283 556

Erzeugung (in Mengen) bei den Betrieben

		in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Öle, Fette, fetthaltige Oxyde			
a) roh und raffiniert	q	669 672	218 398
b) eßbar	q	713 559	359 064
Seifen und Waschpulver	q	615.655	292.683
Leim und Gelatine	q	37 330	29 871
Sonstige Erzeugnisse	q	1 075 669	326 021

Absatz (in 1000 K) bei den Betrieben

	in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Öle, Fette, fetthaltige Oxyde		
a) roh und raffiniert	220 091	66 268
b) eßbar	450 679	216 419
Seifen und Waschpulver	246 838	124 017
Leim und Gelatine	20 827	17 521
Sonstige Erzeugnisse	127,431	34,468
Summe	1 065 866	458 693

Der Verbrauch an Heiz- und Antriebsstoffen und elektrischem Strom betrug bei den Betrieben auf dem Gebiet der ehem. Tschechoslowakei 18 770 693 K; bei den auf dem Gebiet des Protektorates verbliebenen Betrieben 9 548 597 K. Der Verbrauch an sonstigem Erzeugungsmaterial betrug bei der ursprünglichen Betriebsgesamtheit 53 954 385 K, bei der verminderten Gesamtheit 23 928 457 K.

Wie bei der vorangehenden Gruppe geben wir auch hier bei den Daten über Beschäftigte immer für die auf dem Gebiet des Protektorates gebliebene Betriebsgruppe die Angaben in Klammer an. Bei den Erzeugungsarten der zweiten Gruppe wurden im Jahre 1935 durchschnittlich 8 992 (4 281) Angestellte beschäftigt. Davon waren 6 350 (3 151) Arbeiter und 2 642 (1 130) Angestellte in höheren Diensten. Durch alle Beschäftigten wurden für das Jahr 19 997 953 (9 845 752) Arbeitsstunden geleistet. An Löhnen wurde an Arbeiter 51 762 720 K (20 670 253), an Angestellte in höheren Diensten an Gehältern 61 032 598 K (20 433 286) ausgezahlt.

Gruppe III.

In die dritte Gruppe werden Erzeugungsarten, die in der Übersicht mit Nummern 8, 9, 10, 16 und 19 bezeichnet sind, zusammengefaßt. Es sind also die chemisch-pharmazeutische Erzeugung, die Erzeugung von Verbandwatte, Zellulosenwatte, Gaze, Verbandstoffen, Pflaster und imprägnierten Verbandstoffen, die Erzeugung von ätherischen Ölen, Essenzen und kosmetischen Präparaten, die Erzeugung von Glanz- und Putzmitteln und schließlich die Erzeugung von Mitteln gegen schädliche Faktoren der pflanzlichen Erzeugung, gegen Mäuse u. ä.

Verbrauch von Rohstoffen, Halbwaren und Hilfsstoffen (in 1000 K) in Betrieben

	in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Rohstoffe pflanzlicher und tierischer Herkunft	19 835	14 259
Holzstoff, Zellulose, Papier	1 589	364
Textilien	7 489	943
Seife, Fett, Wachs und Harz	8 168	4 971
Stärke und Zucker	1 227	847
Spiritus	16 509	13 253
Sonstige Roh- und Hilfsstoffe	34 419	21 576
Summe	89 236	56 213

Erzeugung (in Mengen) bei den Betrieben

		in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Chemisch-pharmazeutische Urprodukte	kg	1 116 273	840 203
	l	10 242	10 242
Heilstoffe in Dispensationsform	kg	868 750	340 551
	l	24 483	24 483
	Stück	7 458 867	6 527 426
Verband- und Zellulosenwatte	kg	1 176 757	133 831
Gazen, Pflaster u. Verbandstoffe	kg	174 948	8 273
	m	80 000	80 000
Ätherische Öle, Essenzen und Aromata	kg	406 860	254 542
Kosmetische Präparate	kg	1 101 562	569 733
Glanzmittel u. Appreturen	kg	5 775 000	2 814 100
Mittel gegen schädliche Wirkungen der pflanzlichen u. tierischen Erzeugung	kg	520 248	113 024
	Stück	10 000 681	10 000 000

Absatz (in 1000 K) bei den Betrieben

	in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Chemisch-pharmazeutische Urprodukte	32 896	22 981
Heilstoffe in Dispensationsform	67 296	48 756
Verband- und Zellulosenwatte	11 181	1 522
Gazen, Pflaster und Verbandstoffe	9 772	391
Ätherische Öle Essenzen und Aromata	81 328	10 810
Kosmetische Präparate	62 492	31 123
Glanzmitteln u. Appreturen	41 945	26 735
Mittel gegen schädliche Wirkungen der pflanzlichen u. tierischen Erzeugung	6 732	3 541
Summe	313 642	145 859

Betriebe, die sich auf dem Gebiet der ehem. Tschechoslowakei mit den in unserer dritten Gruppe eingereihten Erzeugungen befaßten, verbrauchten bei den angeführten Erzeugungen im Jahre 1935 an Heiz- und Antriebsstoffen und elektrischem Strom für 4 208 377 K; davon entfallen auf die Betriebe im Protektorat 2 584 239 K. An sonstigem Material wurde bei den erwähnten Erzeugungen in allen Betrieben der ursprünglichen Gesamtheit für 33 064 664 Kronen, bei der verminderten Gesamtheit für 20 689 451 K verbraucht.

Auf dem in dieser Weise begrenzten Produktionsabschnitt wurden im Jahre 1935 durchschnittlich 4 099 (2 803) Beschäftigte angestellt, davon 2 965

(2 061) Arbeiter und 1 134 (742) Angestellte in höheren Diensten. Alle zusammen leisteten 9 284 798 (6 491 782) Arbeitsstunden. Dafür erhielten die Arbeiter 17 093 141 K an Löhnen und die Angestellten in höheren Diensten 20 461 881 K (12 016 811 K) an Gehältern.

Gruppe IV.

Diese Gruppe wird bloß von der Erzeugung von Farben, Lacken, Firnissen, Emailen und Glasuren gebildet (siehe in der Übersicht Nr. 11).

Verbrauch von Rohstoffen, Halbwaren und Hilfsstoffen (in 1000 K) in Betrieben

	in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Farberden, Verbindungen von Metallen und andere Mineralien	11 514	7 309
Teerfarbstoffe	2 773	2 003
Pflanzenöle	20 342	15 509
Harze und Wachse	6 884	4 615
Auflösungsmittel (Benzin, Spiritus, Azeton u. a.)	13 453	8 953
Mineral- und chemische Farben	18 696	12 331
Firnisse und Lacke	29 030	20 202
Sonstige Roh- und Hilfsstoffe	24 802	14 795
Summe	127 494	85 771

Erzeugung (in Mengen) bei den Betrieben

		in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Trockenfarben	q	106 823	66 032
Firnisse	q	55 535	35 241
Lacke	q	53 668	35 411
Reibfarben	q	73 040	48 620
Keramische und Glasfarben, flüssig	q	517	313
Keramische u. Glasemaille u. Glasuren	q	15 272	15 198
Sonstige Erzeugnisse	q	33 300	21 870

Absatz (in 1000 K) der Betriebe

	in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Trockenfarben	35 994	19 886
Firnisse	20 106	15 970
Lacke	53 234	34 594
Reibfarben	76 778	50 390
Keramische und Glasfarben, flüssig	5 996	2 131
Keramische u. Glasemaille u. Glasuren	8 447	8 280
Sonstige Erzeugnisse	15 792	11 000
Summe	216 347	142 251

Gruppe V.

Die fünfte Gruppe wird wieder bloß von einem Produktionszweig, d. i. von der Kautschuk- und Asbestverarbeitung gebildet. Eingehender war von dieser Erzeugung in der Übersicht ad 14 die Rede.

Bei der Kautschuk- und Asbestverarbeitung wurden bei den im Jahre 1935 auf dem Gebiet der ehem. Tschechoslowakei tätig gewesenen Betrieben Heiz- und Antriebstoffe und elektrischer Strom für 13 774 593 K, sonstiges Erzeugungsmaterial für 4 558 947 K verbraucht.

Verbrauch von Rohstoffen, Halbwaren und Hilfsstoffen (in 1000 K) in Betrieben

	in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Rohkautschuk, Latex, Rohkautschukersatz und a. chemische Ersatzmittel	66 319	51 942
Textilien	48 037	40 049
Metallgegenstände	3 832	2 986
Auflösungsmittel	5 321	3 468
Öle	260	248
Erden	6 533	6 076
Asbest	1 931	490
Sonstige Roh- und Hilfsstoffe	21 375	14 176
Summe	153 608	119 435

Erzeugung (in Mengen) bei den Betrieben

		in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Gummimäntel für Autos	Stück	238 546	187 256
Gummimäntel für Fahr- und Krafträder	Stück	1 483 286	952 569
Gummiseelen für Autos, Fahr- und Motorräder	Stück	1 538 819	1 035 410
Absätze und Schuhsohlen	q	20 845	15 952
Sanitäre Gummiwaren	q	934	32
	Großd.	145 382	45 883
Gummifasern umsponnen und nicht umsponnen	q	1 237	—
	Dutz.	680 314	536 220
Badegegenstände, Spielwaren und Bälle	q	838	—
Schuhe und Galoschen	Paar	14 052 275	14 052 275
Sonstige Weich- und Hartgummiwaren	q	48 803	22 446
	m²	19 204	19 204
	Stück	114 367	114 367
Asbestwaren	q	14 349	2 000

Absatz (in 1000 K) bei den Betrieben

	in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Gummimäntel für Autos	59 372	41 988
Gummimäntel für Fahr- u. Krafträder	25 593	17 168
Gummiseelen für Autos, Fahr- und Motorräder	14 019	8 704
Absätze und Schuhsohlen	17 566	11 644
Sanitäre Gummiwaren	8 429	3 159
Gummifasern umsponnen und nicht umsponnen	6 300	—
Badegegenstände, Spielwaren u. Bälle	8 992	4 122
Schuhe und Galoschen	74 938	74 938
Sonstige Weich- und Hartgummiwaren	53 327	23 451
Asbestwaren	11 063	3 014
Summe	279 599	188 187

Gruppe VI.

Die letzte Erzeugungsgruppe bilden die in der Übersicht ad 12 und 17 angeführten Erzeugungen. Es sind dies die Erzeugung von Bleistiften, Tinten und chemischen Kanzleibedarfsartikeln und Erzeugung von Klebstoffen und Textilappreturen.

Verbrauch von Rohstoffen, Halbwaren und Hilfsstoffen (in 1000 K) in Betrieben

	in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Graphit	447	447
Ruß und Farben	2 849	2 632
Erden	99	99
Holz	4 106	4 106
Tanin und organische Oxyde	159	89
Textilien	673	328
Stärke, Dextrin u. andere Rohstoffe zur Klebstofferzeugung	3 696	2 010
Sonstige Roh- und Hilfsstoffe	2 610	2 287
Summe	14 639	11 998

Erzeugung (in Mengen) bei den Betrieben

		in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Graphitbleistifte	Großdutz.	205 918	205 918
Sonstige Bleistifte	Großdutz.	187 354	187 354
Minen	Großdutz.	279 756	279 756
Tinten	kg	295 537	157 845
Tuschen	kg	10 845	10 065
Stempel- u. Vervielfältigungsfarben	kg	17 797	16 506
Sonst. Kanzleibedarfsartikel	Stück	122 268	43 813
	kg	71 981	31 547
	Großdutz.	170 417	170 000

Absatz (in 1000 K) bei den Betrieben

	in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Graphitbleistifte	13 440	13 440
Sonstige Bleistifte	14 208	14 208
Minen	7 422	7 422
Tinten	4 055	1 184
Tuschen	700	467
Stempel- und Vervielfältigungsfarben	889	789
Sonstige Kanzleibedarfsartikel	3 638	1 897
Summe	44 352	39 407

Bei diesen Erzeugungen wurden durch Betriebe auf dem Gebiete der ehem. Tschechoslowakei Heiz-, Antriebstoffe und elektrischer Strom um 1 642 916 K, sonstiges Material um 5 596 132 K verbraucht; davon entfielen auf Betriebe auf dem Gebiet des Protektorats 1 316 912 K, bzw. 4 393 713 K.

Beschäftigte waren bei diesen zwei Erzeugungsarten im Jahre 1935 im Durchschnitt 1 513 (1 286). Davon waren 1 263 (1 102) Arbeiter und 250 (184) Beschäftigte in höheren Diensten. Alle Beschäftigten leisteten zusammen 2 984 575 Arbeitsstunden. Den Arbeitern wurden an Löhnen 7 250 960 K (5 989 564 Kronen), den Beschäftigten in höheren Diensten an Gehältern 4 466 989 K (3 073 313 K) ausgezahlt.

Die chemische Industrie als Gesamtheit.

Die bei den einzelnen Gruppen der Produktionszweige angeführten Einzelheiten bieten ein klares Bild davon, was für eine Bedeutung den einzelnen Gruppen im Rahmen der gesamten chemischen Industrie zukommt. Es bleibt noch übrig einige Daten über die chemische Industrie in ihrer Gesamtheit zu geben, um einen etwaigen Vergleich mit anderen Industrien zu ermöglichen. Die chemische Industrie bedeutet für uns in diesem Falle eine Gesamtheit von 19 Produktionszweigen, von denen in der Einleitung zu diesem Aufsatz die Rede war. Über die chemische Industrie als Gesamtheit kann man analoge Daten angeben, welche über die einzelnen Gruppen der Produktionszweige angegeben wurden, jedoch mit dem Unterschied, daß man sich hier auf vergleichbare Daten beschränken muß. Dadurch werden die Daten über die Produktion ausgeschieden, da sich Mengen verschiedener Warengattungen, wenn sie auch in gleicher Einheit ausgedrückt sind, nicht zusammenzählen lassen.

Die chemische Industrie auf dem Gebiete der ehem. Tschechoslowakei verbrauchte im Jahre 1935 an Rohstoffen, Halbwaren und Hilfsstoffen für 1 667 866 388 K; davon entfielen auf Betriebe auf dem Gebiet des Protektorats 948 835 461 K (d. i. 56,9%). An Heiz- und Antriebstoffen verbrauchten alle Betriebe zusammen für 125 728 390 K; Betriebe auf dem Gebiet des Protektorats für 66 067 890 K (d. i. 52,5%). An sonstigem Material bei der Erzeugung (hauptsächlich Verpackung) wurde für 177 348 875 K, bzw. 84 672 111 K (47,7%) verbraucht. Der Absatz von sämtlichen im Jahre 1935 auf dem Gebiet der ehem. Tschechoslowakei mit einer der im Sinne unserer Erhebung unter den Begriff von Erzeugung in der chemischen Industrie einbegriffenen Erzeugung befassenden Betriebe betrug 3 273 716 186 Kronen; davon entfielen auf Betriebe auf dem Gebiet des Protektorats 1 760 812 843 K (53,8%).

Die Daten über die Beschäftigten in der gesamten chemischen Industrie im Jahre 1935 werden in folgender Übersicht angeführt:

	in der ehem. Tschechoslowakei	im Gebiet des Protektorates
Durchschnittzahl aller Angestellten	39 189	21 433 (54,7%)
davon: Angestellte in höheren Diensten	8 180	4 059 (49,6%)
sonstige Angestellte	31 009	17 374 (56,0%)
Anzahl der durch sämtliche Angestellte geleist. Arbeitsstund.	90 077 094	47 662 995 (52,9%)
Gehälter in K	194 480 851	86 184 483 (44,3%)
Löhne in K	250 882 402	130 874 320 (52,2%)

Wenn sich auch in der chemischen Industrie seit dem Jahre 1935 bis zum heutigen Tag vieles verändert hat, bieten doch die über die einzelnen Gruppen der Produktionszweige sowie über die gesamte chemische Industrie von uns soeben angeführten Daten ein Bild, das in solcher Vollständigkeit und Ausführlichkeit über unsere chemische Industrie bisher noch nicht geboten wurde. L. Š.

Man konzentriere das Genossenschaftswesen!

31:334.5/6 (437.1/2) „1937.12.31"

Der Artikel schildert, auf welche Genossenschaftsgruppen sich die einzelnen genossenschaftlichen Revisionsverbände im Jahre 1937 vor allem stützten, anderseits stellt er dar, mit welchen Revisionsverbänden die einzelnen Genossenschaftsgruppen am meisten arbeiteten.

Nach Gesetz 133/1903 hat sich jede Genossenschaft einer Revision zu unterziehen. Im allgemeinen erfolgt diese Revision durch die genossenschaftlichen Revisionsverbände und nur ausnahmsweise durch die Gerichte. (Im Jahre 1937 wurden in der ehemaligen Tschechoslowakei nur 6,1% aller Nichtkreditgenossenschaften gerichtlich revidiert.) Der Vorteil der Revision durch einen Verband besteht in der allmählichen Vereinheitlichung der Wirtschaftsführung der revidierten Genossenschaften. Es entsteht bald eine enge Verbindung zwischen Genossenschaft und Genossenschaftsverband und die Genossenschaften wenden sich auch in anderen Angelegenheiten als denen der Revision an ihren Revisionsverband, weshalb die Revisionsverbände auch Betreuungsverbände genannt werden. Die Genossenschaften geraten dadurch allerdings auch in eine gewisse Abhängigkeit von diesem ihren Revisionsverband, wie eben jedes Ding seine zwei Seiten hat. Auf Grund dieser Tatsache geschah es, daß die politischen Parteien, wie in anderen Staaten, so besonders in der ehemaligen Tschechoslowakei nicht nur ihre eigenen Gewerkschaften ins Leben riefen, sondern sich auch vielfach Genossenschaften zu gewinnen wußten, ohne daß dies aus dem Genossenschaftstitel zu ersehen gewesen wäre. Der politischen

Zersplitterung stand also bald eine ebensolche gewerkschaftliche und genossenschaftliche Zersplitterung ebenbürtig zur Seite. Der Stand dieser genossenschaftlichen Zersplitterung in der ehemaligen Tschechoslowakei zum 21. XII. 1937 ist aus folgender Übersicht zu ersehen:

Verband — Sitz	Zahl d. Genossenschaftsgruppen	Genossenschaften in d. eh. Tschechoslowakei	Genossenschaften davon im Protektorat	Mitglieder (in 1000) in d. eh. Tschechoslowakei	Mitglieder (in 1000) davon im Protektorat	Umsatz (in Mil. K) in d. eh. Tschechoslowakei	Umsatz (in Mil. K) davon im Protektorat
Ústřední jednota — Prag	34	2 054	2 013	276	271	1 641,2	1 619,9
Ústredné družstvo — Preßburg	31	1 051	—	179	—	545,0	—
Ústřední svaz — Prag	31	616	421	479	383	1 325,3	1 078,3
Brnosvaz — Brünn	40	565	480	133	115	704,8	633,8
Zentralverband — Prag	19	469	17	83	1,7	591,7	10,7
Genoss. ohne Zugehörigkeit zu einem Verband	52	459	228	59	30	292,6	189,1
Unie družstev — Prag	34	304	264	174	150	376,0	292,9
Zentralverband — Brünn	25	288	14	48	2,9	237,9	17,0
Allg. Gen.-Verband — Aussig	33	262	8	62	2,2	247,4	2,4
Ústř. jedn. pro ref. byt. — Prag	5	188	168	26	24	47,0	45,1
Verb. deutsch. Wirtsch.-Gen. Prag	10	134	4	229	8,8	503,8	21,8
Moravsko-slezská jedn. — Brünn	17	119	106	18	15	41,6	36,4
Zemský svaz záložen — Prag	23	114	111	17	17	458,9	458,9
Svaz družstev — Prag	16	109	106	23	23	172,2	171,4
Ústřední svaz — Brünn	19	96	92	8,6	8,5	91,0	90,8
Ústř. jedn. živ. záložen — Prag	22	88	85	9,8	9,5	115,2	115,0
Zemský svaz — Ungvar	10	86	—	11,5	—	10,1	—
Revisní jednota — Prag	17	77	66	99	79	282,1	242,9
Legiojednota — Prag	25	75	46	11	5,2	116,0	88,3
Zentralverband — Troppau	21	69	—	9,6	—	83,0	—
Jednota společenstev — Troppau	17	62	7	5,6	0,5	41,2	0,3
Ústřední jednota — Brünn	15	55	49	12	12	225,8	214,4
Zentralverb. d. Baugen. — Troppau	3	46	8	6,0	1,1	5,5	0,5
Sväz živ. úver. ústav. — Preßburg	11	35	—	1,6	—	17,6	—
Zentr. Verb. d. gew. Erw.- u. Wi.-Gen. — Brünn	15	32	16	2,7	1,6	11,5	9,3
Svaz pro péči bytovou — Brünn	3	19	17	2,2	2,0	3,1	2,8
Związek — Teschen	6	17	1	2,8	0,1	5,7	0,0
Gedeka-Zentrale — Aussig	1	15	1	1,5	0,0	69,6	1,1
Sväz roln. pokladnic — Preßburg	1	10	—	0,8	—	0,4	—
Landes-Kreditverband — Aussig	6	9	1	1,0	0,0	15,3	2,9
Insgesamt 29 Verbände + Genossenschaften ohne Zugehörigkeit zu einem Verband		7 523	4 329	1 991,7	1 163,1	8 278,5	5 346,0

Die Übersicht zeigt uns, daß die Nichtkreditgenossenschaften von insgesamt 29 Genossenschaftsverbänden revidiert wurden. Aus der ersten Spalte ersieht man, wieviel Genossenschaftsarten zu den einzelnen Revisionsverbänden gehörten. Bedenkt man, daß es nach unserer Statistik 54 Genossenschaftsarten gibt, und vergleicht man mit dieser Zahl die Daten der Spalte 1, so springt einem die Zersplitterung förmlich ins Auge. Wir haben da Genossenschaftsverbände, die sich nur auf wenige Genossenschaftsgruppen, ja sogar auf eine einzige stützen. Es ist klar, daß dies nicht gerade wirtschaftlich zu nennen ist. Gerade deshalb wäre auch das Genossenschaftswesen zu vereinfachen, zu konzentrieren.

Untersuchen wir zunächst auf Grund obiger Übersicht, auf welche Genossenschaftsarten sich die einzelnen Genossenschaftsverbände im Jahre 1937, gegebenenfalls heute, vornehmlich stützen. Wir beginnen mit der Ústřední jednota in Prag. Diese stützte sich im Jahre 1937 vor allem auf die Hilfselektrizitätsgenossenschaften, die 65,3% aller von ihr revidierten Genossenschaften ausmachten. Zieht man jedoch die Mitgliederzahl in Betracht, so stützte sich die Ústřední jednota zuerst auf die Lagerhausgenossenschaften und dann erst auf die Hilfselektrizitätsgenossenschaften (es kamen auf sie 44,6% bzw. 27,5%). Dem Umsatze nach stehen die Lagerhausgenossenschaften mit ihren 70,7% des Umsatzes aller von der Ústřední jednota revidierten Genossenschaften weit an der Spitze. Den Grundstock des Ústredné družstvo in Preßburg bildeten sowohl nach der Zahl der Genossenschaften, wie nach der Zahl der Mitglieder die Konsumgenossenschaften, die in der Slowakei Lebensmittelgenossenschaften heißen (mit 81,7% bzw. 83,5%), während die Konsumgenossenschaften an dem Umsatz nur mit 52,2% beteiligt sind und 33,5% auf die Lagerhausgenossenschaften entfallen. Den Pfeiler des Ústřední svaz in Prag bilden nach der Zahl der Genossenschaften die Konsumgenossenschaften nur mit 30,5%, nach der Mitgliederzahl jedoch mit 86,3% und nach dem Umsatz mit 73,6%, während nach der Zahl der Genossenschaften noch 20,3% auf die Genossenschaften für den Bau von Vereinshäusern und 17,9% auf Genossenschaften für den Bau von Zins- und Familienhäusern entfallen. Beim Brnosvaz kommt ein solches Übergewicht einer Genossenschaftsart schon nicht mehr vor. Seine Genossenschaften werden zu 21,4% von Molkereigenossenschaften, zu 18,6% von Spiritusbrennereigenossenschaften, zu 9,6% von Waldgenossenschaften und zu 9,0% von Lagerhausgenossenschaften gestellt. Was die Mitgliederzahl betrifft, so kamen 34,8% auf die Lagerhausgenossenschaften, 24,5% auf die Molkereigenossenschaften und 6,4% auf die Spiritusbrennereigenossenschaften. Dem Umsatz nach standen wiederum an erster Stelle die Lagerhausgenossenschaften mit 54,1%, worauf die Molkereigenossenschaften mit 15,1% und die Spiritusbrennereigenossenschaften mit 8,5% folgten. Ähnliche Verhältnisse wie bei der Ústřední jednota in Prag finden wir auch bei dem verwandten Zentralverband in Prag. Auch dieser konzentrierte, was die Zahl der Genossenschaften betrifft, vor allem Elektrizitätsgenossenschaften, nur mit dem Unterschiede, daß hier die Genossenschaften für den An- und Verkauf von Elektrizität 36,9% und die Hilfselektrizitätsgenos-

senschaften nur 26,9% ausmachten. Im deutschen Sprachgebiet wurde eben mehr Elektrizität erzeugt und damit verkauft, während im tschechischen Sprachgebiet sich die Hilfselektrizitätsgenossenschaften erst für eine größere Elektrifizierung, insbesondere des flachen Landes, einsetzen mußten. Der Mitgliederzahl nach kamen auch beim Zentralverband in Prag 37,2% auf die Lagerhausgenossenschaften, 17,4% auf die Molkereigenossenschaften, 15,8% auf die Genossenschaften für den An- und Verkauf von Elektrizität und 14,2% auf die Hilfselektrizitätsgenossenschaften. Im Gegensatz zur Ústřední jednota in Prag hatten die Lagerhausgenossenschaften eine weit größere Bedeutung für den Zentralverband in Prag, auf die 83,0% des gesamten vom Zentralverband in Prag revidierten Umsatzes seiner Genossenschaften entfielen. Zur Unie družstev in Prag gehörten der Genossenschaftszahl nach zunächst die Konsumgenossenschaften, die 35,2% aller von der Unie revidierten Genossenschaften ausmachten, dann die Genossenschaften für den Bau von Zins- und Familienhäusern mit 20,4% nach der Mitgliederzahl und nach dem Umsatze jedoch ganz überwiegend die Konsumgenossenschaften mit 86,4%, bzw. 76,3%. Bei dieser Genossenschaftszentrale kann man also eine ähnliche Struktur wie beim Ústřední svaz in Prag beobachten. Die Struktur des Zentralverbandes in Brünn gleicht dagegen keineswegs so dem verwandten Zentralverband in Prag. Der Zentralverband in Brünn stützte sich nämlich im Hinblick auf die Zahl der Genossenschaften zunächst auf die mit Milch handelnden Genossenschaften (32,0%), dann erst auf die Genossenschaften für den An- und Verkauf von Elektrizität (19,5%) und endlich auf die Genossenschaftsmolkereien (14,9%). Nach der Mitgliederzahl war die Reihenfolge der eben genannten drei Genossenschaftsarten nicht die gleiche und die diesbezüglichen Hundertsätze lauten: 27,9%, bzw. 15,6%, bzw. 26,4%. Betrachten wir den Umsatz, so kamen 49,7% auf die Lagerhausgenossenschaften und 35,8% auf die Genossenschaftsmolkereien. Der Allgemeine Genossenschaftsverband in Aussig vereinigte am häufigsten Konsumgenossenschaften (23,7%), Genossenschaften für den An- und Verkauf von Elektrizität (21,4%) und Genossenschaften für den Bau von Zins- und Familienhäusern (8,0%). Die Mitglieder der revidierten Genossenschaften gehörten jedoch zu 49,4% zu den Konsumgenossenschaften. Am Umsatze waren die Konsumgenossenschaften dagegen nur mit 25,7% vertreten, während an zweiter Stelle mit 20,3% die Fleischergenossenschaften für den Verkauf von Häuten und dahinter mit 12,3% die Kolonialwarengenossenschaften kamen. Der Verband deutscher Wirtschaftsgenossenschaften in Prag, der sonst in enger Zusammenarbeit mit dem Ústřední svaz in Prag stand, hat doch eine etwas andere Struktur, vor allem im Hinblick auf die von ihm revidierte Genossenschaftszahl. Er stützte sich nämlich fast ausschließlich auf die Konsumgenossenschaften: 88,1% von allen seinen Genossenschaften, 98,8% von den Mitgliedern dieser Genossenschaften und 96,5% von dem Umsatz dieser seiner Genossenschaften fallen auf die Konsumgenossenschaften. Der Zemský svaz založen in Prag hatte einen ganz anderen Charakter als alle bisher besprochenen Genossenschaftszentralen: 29.8% aller von ihm revidierten Genossenschaften waren nämlich Schneidergenossenschaften und 22,8% Genossenschaften von Kaufleuten für den Wareneinkauf. Der Mitgliederzahl nach standen jedoch an erster Stelle die Kolonialwarengenossenschaften mit 34,7%, worauf erst die eben genannten Genossenschaften von Kaufleuten für Wareneinkauf mit 34,0% folgten. Über die Hälfte, u. zw. 57,9%, des von diesem Verband revidierten Umsatzes kommen auf die Genossenschaften von Kaufleuten mit Kolonialwaren. Der Svaz družstev in Prag stützte sich nach der Zahl der Genossenschaften zu 47,7%, nach der Zahl der Mitglieder zu 64,4% und nach dem Umsatz zu 72,6% auf die Lagerhausgenossenschaften und dann auf die Konsumgenossenschaften (24,8% bzw. 19,9% bzw. 6,8%). Beim Umsatz haben außerdem noch einen großen Anteil die Genossenschaften von Kaufleuten, die sich vor allem mit dem Verkauf von Waren befassen (14,9%). Die Revisní jednota in Prag erfaßte vor allem Konsumgenossenschaften, u. zw. nach der Zahl der Genossenschaften zu 29,8% (19,5% kamen dann auf die Genossenschaften für den Bau von Vereinshäusern), nach der Zahl der Mitglieder zu 92,9% und nach dem Umsatz zu 81,3%. Im Gegensatz dazu waren in der Ústřední jednota společenstev úvěrních in Brünn vor allem die Lagerhausgenossenschaften vertreten, u. zw. nach der Zahl der Genossenschaften mit 49,1%, nach der Zahl der Mitglieder mit 62,2% und nach dem Umsatz mit 85,9%.

Die übrigen in der Übersicht angeführten Verbände werden hier wegen ihrer verhältnismäßig geringeren Bedeutung und wegen Raummangel nicht erörtert. Der Leser wird bei dieser Gelegenheit zwecks eingehenden Studiums auf die eben in Druck befindlichen „Mitteilungen des Sta.-Za." über die Nichtkreditgenossenschaften i. J. 1937 verwiesen.

Die eben dargestellten Verhältnisse beziehen sich auf die ehemalige Tschechoslowakei. Soweit die hier beschriebenen bzw. die übrigen nicht weiter zergliederten Revisionsverbände ihre Tätigkeit auf dem Gebiete des heutigen Protektorats möglichst in vollem Umfange wie früher ausüben, gleicht ihre Struktur der oben für die ehemalige Tschechoslowakei beschriebenen außerordentlich.

Im vorhergehenden haben wir den Leser unterrichtet, auf welche Genossenschaftsarten sich die wichtigsten Genossenschaftsverbände stützten. Nunmehr wollen wir, und schon etwas kürzer, die Frage erörtern, mit welchen Genossenschaftsverbänden wenigstens die größten Genossenschaftsarten am meisten arbeiteten, wobei für die Größe eines Verbandes hier wegen Raummangel nur die Zahl der Genossenschaften herangezogen wird. So gehörten i. J. 1937 in der ehemaligen Tschechoslowakei (auf dem Gebiete des heutigen Protektorats ist diese verhältnismäßige Zugehörigkeit auf Grund der Gebietsänderungen natürlich eine etwas veränderte) die Konsumgenossenschaften zu 50,2% zum Ústredné družstvo in Preßburg, zu 11,5% zum Ústřední svaz in Prag, zu 7,2% zum Verband deutscher Wirtschaftsgenossenschaften in Prag und zu 6,6% zur Unie družstev in Prag. Die Hilfselektrizitätsgenossenschaften gehörten zu 89,4% zur Ústřední jednota in Prag und zu weiteren 8,4% zum Zentralverband in Prag (für die anderen Verbände bleibt also nicht mehr viel übrig). Die Genossenschaften für den Bau von Zins- und Familienhäusern erscheinen begreiflicherweise vor allem in der Ústřední jednota pro

reformu bytovou in Prag zusammengefaßt mit 27,7%, dann im Ústřední svaz in Prag mit 19,8%, weiter in der Unie družstev in Prag mit 11,1%, dann im Zentralverband der Baugenossenschaften in Troppau mit 7,2%, während 13,6% dieser Genossenschaften keinem Genossenschaftsverbande angehörten, sondern von einem Gericht revidiert wurden. Die Genossenschaften für den An- und Verkauf von Elektrizität wurden vor allem u. zw. zu 38,7% vom Zentralverband in Prag, dann zu 19,0% von der Ústřední jednota in Prag, zu 12,5% vom Zentralverband in Brünn ebenfalls zu 12,5% vom Allgemeinen Genossenschaftsverband in Aussig und zu 8,7% vom Brnosvaz revidiert. Eine größere Konzentration finden wir bei den Spiritusbrennereigenossenschaften, die zu 38,4% zur Ústřední jednota in Prag, zu 27,4% zum Brnosvaz und zu 17,5% zum Ústredné družstvo in Preßburg gehörten. Im Gegensatz dazu waren die Genossenschaftsmolkereien stark zersplittert: sie fanden sich zu 35,5% im Brnosvaz, zu 20,8% in der Ústřední jednota in Prag, zu 12,6% im Zentralverband in Brünn, zu 11,4% im Zentralverband in Prag und ebenfalls zu 11,4% im Ústredné družstvo in Preßburg. Das gleiche galt für die Lagerhausgenossenschaften. Von ihnen waren 29,8% bei der Ústřední jednota in Prag, 15,7% beim Brnosvaz, 16,0% beim Svaz družstev in Prag, 15,0% beim Zentralverband in Prag und 8,3% bei der Ústřední jednota společenstev úvěrních in Brünn.

Wie aus dem Vorhergehenden gut zu ersehen war, ließe sich die Zahl der Revisionsverbände sehr leicht vermindern. Bisher verschmolzen, u. zw. schon in der zweiten Hälfte d. J. 1939, mit dem Ústřední svaz in Prag die Unie družstev in Prag und die Moravsko-slezská jednota in Brünn zu einem einzigen Verband mit dem Namen „Sdružení, ústřední svaz družstev in Prag", weiter verschmolz der Brnosvaz und die Ústřední jednota společenstev úvěrních in Brünn zu einem einzigen Verband mit Namen „Moravská jednota záložen, Raiffeisenek a družstev in Brünn" und endlich verschmolz der Svaz hospodářských družstev in Prag mit der Ústřední jednota in Prag, ohne daß diese eine Namensänderung erfuhr.

Viele Leser werden sicher unserer Ansicht sein, daß die Konzentrierung der Genossenschaftsbewegung damit nicht als abgeschlossen angesehen werden kann.

A. O.

Bewegung der Gewerbe im I. Vierteljahr 1940 und 1939.

31:381+66/69 „1940.1/3"

Im I. Vierteljahr 1940 sind wieder die größten Anteile sowohl an der Gesamtzunahme als auch an der Gesamtabnahme den Produktionsgewerben (45,8%, 36,8%) und den Handelsgewerben (46,6%, 56,4%) zugefallen. Von den einzelnen Gruppen der Produktionsgewerbe weist die Bekleidungs- und Schuhindustrie die größte Zunahme auf; der höchste Anteil an der Gesamtabnahme der Gewerbe ist dagegen der Nahrungs- und Genußmittelindustrie zugefallen. Soweit es sich um den Vergleich der Bewegung der Gewerbe im I. Vierteljahr 1940 und 1939 handelt, zeichnet sich das I. Vierteljahr 1940 nicht nur durch erhöhte Zunahmen aller Gewerbe, sondern auch durch höhere absolute Zunahmen aus, als es im I. Vierteljahr 1939 der Fall war.

Die Bewegung der Gewerbe im I. Vierteljahr 1940 hat gegenüber dem IV. Vierteljahr 1939 wiederum eine aufsteigende Tendenz aufgewiesen. Die Gesamtzunahme machte 10 233 Gewerbe aus, sodaß in diesem Vierteljahr um 1 266 Gewerbe, d. i. 14,1% mehr, zugewachsen sind, als im verflossenen Vierteljahr. Die Gesamtabnahme der Gewerbe machte 5 809 Gewerbe aus, sodaß in diesem Vierteljahr um 188 Gewerbe, d. i. um 3,3% weniger als im verflossenen Vierteljahre weggefallen sind.

Die absolute Zunahme der Gewerbe in diesem Vierteljahr betrug 4 424 Gewerbe; demnach ist die absolute Zunahme um 32,2% höher als im verflossenen Vierteljahr.

Den größten Anteil (46,6%) an dem erfolgten Zuwachs der Gewerbe im I. Vierteljahr 1940 weisen wieder die Handelsgewerbe auf. Mit einem nur unbedeutend niedrigeren Anteil (45,8%) beteiligten sich die Produktionsgewerbe. Auch betreffs der Abnahmen verfolgte die Entwicklung die gleiche Tendenz, wie im verflossenen Vierteljahr; bei den Handelsgewerben bildete die Abnahme einen höheren Anteil, u. zw. 56,4%, bei den Produktionsgewerben etwas niedrigeren, u. zw. 36,8%. An den sonstigen niedrigeren Werten der Anteile beteiligten sich die übrigen Gewerbeklassen sowohl an den Zunahmen als auch an den Abnahmen mit fast gleichen Werten.

Was die einzelnen Gruppen der Produktionsgewerbe anbelangt, zeigt die nachfolgende Übersicht (Sp. 1 u. 2) bedeutendere Anteile, mit denen sich die entsprechenden Gruppen sowohl an dem Gesamtzuwachs (4 695), als auch an der Abnahme (2 144) im I. Vierteljahre 1940 beteiligten:

	Zunahme (in %) im I. Vierteljahr 1940	Abnahme (in %) im I. Vierteljahr 1940	Anstieg (+) oder Rückgang (—) des Zuwachses gegenüber dem I. Vierteljahr 1939	Anstieg (+) oder Rückgang (—) d. Abnahme gegenüber dem I. Vierteljahr 1939
Bekleidungs- u. Schuhindustrie	41,2	25,9	+ 569	— 141
Nahrungs- u. Getränkeindustrie	20,5	32,1	— 206	+ 174
Metallindustrie	12,8	13,8	+ 101	— 5
Holz- u. Drechslerindustrie	7,3	9,0	+ 33	— 80
Baugewerbe	6,8	6,8	— 44	— 69
Urproduktion (haupts. Gärtnerei)	2,2	1,5	+ 26	— 12
Stein- u. Erdenindustrie	2,2	2,8	+ 5	— 17
Chemische Industrie	1,7	1,5	+ 6	+ 11
Textilindustrie	1,7	2,5	+ 1	— 2

Eine Vorstellung darüber, wie sich die Bewegung der Gewerbe in den einzelnen Gruppen der Produktionsgewerbe im I. Vierteljahre 1940 gegenüber 1939 gestaltete, liefern uns die absoluten Werte der Unterschiede des Zuwachses und der Abnahme (Sp. 3 u. 4 der Übersicht) in den beiden Zeiträumen. Es handelt sich hier um einen Vergleich der Anzahl der an- bzw. abgemeldeten Gewerbe im gegenwärtigen Zeitraume, der sich durch eine außerordentliche Arbeitsanstrengung in den Gewerben gegenüber dem verflossenen Zeitraume kennzeichnet, der schon eine gewisse Konsolidation der wirtschaftlichen Verhältnisse nach Änderung der politischen und wirtschaftlichen Struktur im Herbst 1938 bedeutet. Gleichzeitig kann hiedurch mittelbar die gegenwärtige wirtschaftliche und soziale Lage der gewerblichen Unternehmungs-

tätigkeit im Rahmen der Organisation der planmäßigen Wirtschaft gewertet werden.

Obwohl der Vergleich der Gesamtzahl von an- und abgemeldeten Gewerben keinen besonders hohen Aufstieg der Zunahme (nur 543 Gewerbe, d. i. um 5,6% mehr) und Rückgang der Abnahme (nur 120 Gewerbe, d. i. um 2,1%) im I. Vierteljahre 1940 gegenüber dem I. Vierteljahr 1939 aufweist, kann man im vorhinein auf eine abweichende Entwicklung bei einzelnen in der Übersicht angeführten Gruppen der Produktionsgewerbe, bei denen diese Unterschiede in beiden Zeiträumen beträchtlicher waren, hinweisen. Neben den dort angeführten Gewerbegruppen ist es nötig, noch den Rückgang der Zunahme bei den Gewerben der Glas- (um 23 Gewerbe) und Lederindustrie (um 22 Gewerbe) zu erwähnen.

Bei den sonstigen Gewerbegruppen, die in der Übersicht nicht angeführt sind, weisen die Unterschiede der Zunahme und Abnahme im I. Vierteljahr 1940 und 1939 geringe Änderungen auf, sodaß man mit Recht urteilen kann, daß in diesen Gruppen die Anmeldungen bzw. Abmeldungen der Gewerbe mit derselben Intensität erfolgten.

Neben den Produktionsgewerben muß noch auf die Handelsgewerbe hingewiesen werden, bei denen die Zahl der angemeldeten Gewerbe im I. Vierteljahr 1940 um 143 Gewerbe zugenommen hat, während die Abnahme um 7 Gewerbe gegenüber dem I. Vierteljahr 1939 gestiegen ist. Bei den konzessionierten Gast- und Schankgewerben macht der Rückgang der Zunahme 39 Gewerbe aus, und die abgemeldeten Schankgewerbe sind um 52 Gewerbe gegenüber dem Stande im I. Vierteljahr 1939 gestiegen.

Zu Vergleichszwecken über die Bedeutung der Bewegung der Gewerbe im I. Vierteljahr 1940 führen wir diesbezügliche Daten für das I. Vierteljahr d. J. 1935 und der nachfolgenden Jahre an:

	I. Vierteljahr					
	1935	1936	1937	1938	1939	1940
Gesamtzunahme der Gewerbe	8 853	10 128	8 289	8 138	9 690	10 223
Absolute Zunahme der Gewerbe	1 679	3 335	2 686	1 664	3 761	4 424

M. B.

Außenhandel.

Außenhandel im April und Mai 1940.

31:382 (437.1/2) „1940.4/5"

Der April brachte im Außenhandel ein ganz gleiches Ergebnis wie zuvor der März. Im Mai stieg die Einfuhr bei gleichzeitiger Abschwächung der Ausfuhr. Die Einfuhr war beinahe in allen Hauptwarengruppen höher, wogegen in der Ausfuhr die Fertigwaren einen sicheren Rückgang ausweisen.

A. Nach Warengattungen.

Zur Beachtung: Die nachstehenden Daten enthalten nicht den Handel mit dem Reich, der Ostmark und dem Sudetenland; dagegen enthalten diese Daten auch den Handel mit der Slowakei.

Die Einfuhr war im April d. J. mit dem Betrag von 413 Mill. K vollkommen gleich wie vorher im März; dafür stieg sie im Mai auf 448 Mill. K. Auch die Ausfuhr war im April mit dem Betrag von 360 Mill. K beinahe ganz gleich wie im März (damals 358 Mill. K); im Mai jedoch ging sie auf 343 Mill. K zurück. Dadurch wuchs allerdings das Passivum der Handelsbilanz, welches im März und April mehr als je 50 Mill. K betrug, im Mai auf 102 Mill. K.

In der Einfuhr vom April—Mai erhöhten alle Hauptwarengruppen, mit Ausnahme der lebenden Tiere, den Wert ihres Imports. Die Einfuhr von Rohstoffen, wie z. B. von Holz, Alt- und Roheisen und Baumwolle (bes. auch aus Rußland) ist gestiegen. Von den Nahrungsmitteln war die Einfuhr namentlich von Fetten höher; endlich wiesen auch die Fertigwaren in der Einfuhr einen Anstieg aus.

Die Ausfuhrabschwächung vom April auf Mai wurde durch den Rückgang der Fertigwarenausfuhr verursacht, welche im April 311, im Mai hingegen 284 Mill. K betrug. Daran hatten infolge ihrer kleineren Maiausfuhr die Eisenerzeugnisse den Hauptanteil, obwohl z. B. andere Erzeugnisse der Metallindustrie, wie Maschinen, eben vom April—Mai wieder ihre Ausfuhr erhöhten. Auch die Ausfuhr von manchen anderen Fertigwaren, wie Baumwollwaren, war im Mai gegenüber April bzw. März schwächer. Im Mai d. J. kamen, vielleicht zum erstenmal in der Geschichte unseres Außenhandels, durch einen größeren Ausfuhrswert auch Tabak und Tabakerzeugnisse, u. zwar mit einem Gesamtbetrag von beinahe 15 Mill. K zum Vorschein; es handelte sich um Zigarren, die in das Generalgouvernement für das besetzte polnische Gebiet ausgeführt wurden.

B. Nach Ländern.

Mit der Slowakei ist unser Handel dauernd passiv; auch mit Italien erreicht bereits unser Passivum bedeutende Beträge. Handelsentwicklung mit Rumänien und Rußland. In der Gliederung nach der Art des Zahlungsverkehres sind wir im April und Mai sowohl im Handel mit den devisenfreien als auch mit den devisengebundenen Ländern passiv.

Aus der Slowakei haben wir vom März bis Mai allmonatlich Waren im Werte von über 100 Mill. K, im Mai beinahe für 124 Mill. K eingeführt. Unsere Ausfuhr in die Slowakei schwankte in derselben Zeit zwischen 75 bis nicht ganzen 100 Mill. K, sodaß unser Handelspassivum mit der Slowakei weiter anstieg. Unsere Einfuhr aus Jugoslawien ging in den letzten Monaten zurück, die Ausfuhr dann dorthin schwankte; sie stieg von 50 Mill. K im März bis auf 103 Mill. K im April, um dann im Mai bis auf 23 Mill. K zurückzugehen. Hingegen stieg der Außenhandelumsatz mit Rumänien, und zwar besonders in der Einfuhr, welche sich vom März (36 Mill. K) bis Mai (72 Mill. K) verdoppelte. Mit Italien wurde unser Handel in den letzten Monaten stark passiv; die Einfuhr von dort betrug im Mai 41 Mill. K, unsere Ausfuhr dorthin dagegen bloß 14 Mill. K. Italien liefert uns jetzt im erhöhten Maße auch Garn und Stoffe, u. zwar hauptsächlich aus Textilersatzstoffen (z. B. aus Lanital). Unter unsere vorderen Importeure gelangte in den letzten Monaten

auch Litauen; Flachs, Flachswerg, Butter und Rohhäute waren die Hauptgegenstände unserer Einfuhr von dort. Eine steigende Tendenz hatte auch unser Handel mit Rußland, von wo aus in den letzten Monaten außer anderen auch Baumwolle ankam.

Die Gliederung unseres Außenhandels nach der Art des Zahlungsverkehrs bietet für April und Mai d. J. folgende Ergebnisse:

April

Wert in 1000 K

	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz
I. Divisenfreie Länder:			
a) ohne handelspol. Schwierigkeiten	69 725	47 607	— 22 118
b) mit handelspol. Schwierigkeiten	28 526	22 562	— 5 964
Zusammen . . .	98 251	70 169	— 28 082
II. Divisengebund. Länder:			
a) ohne handelspol. Schwierigkeiten	4 501	38	— 4 463
b) mit handelspol. Schwierigkeiten	23 341	2 448	— 20 893
c) Länder im Clearing mit dem Protektorat	286 377	286 712	+ 335
Zusammen . . .	314 219	289 198	— 25 021

Mai

Wert in 1000 K

	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz
I. Divisenfreie Länder:			
a) ohne handelspol. Schwierigkeiten	86 738	70 667	— 16 071
b) mit handelspol. Schwierigkeiten	28 495	22 293	— 6 202
Zusammen . . .	115 233	92 960	— 22 273
II. Devisengebund. Länder:			
a) ohne handelspol. Schwierigkeiten	1 402	10	— 1 392
b) mit handelspol. Schwierigkeiten	17 233	7 370	— 9 863
c) Länder im Clearing mit dem Protektorat	313 948	242 839	— 71 109
Zusammen . . .	332 583	250 219	— 82 364

Diese Ergebnisse bringen Abweichungen von der letzten Entwicklung. Im letzten Jahr waren wir meist aktiv im Handel mit den devisenfreien und passiv im Handel mit den devisengebundenen Ländern. Unser Außenhandel paßte sich dadurch derselben Tendenz an, die bereits jahrelang vorher den Außenhandel des Deutschen Reiches charakterisierte und die vom Devisenstandpunkt vorteilhaft ist. Die letzten Ergebnisse für April und Mai brachten jedoch vielleicht vorübergehend ein Passivum in unserem Handel mit beiden Ländergruppen. Rž.

Preise.

Entwicklung der Groß- und Kleinhandelspreise im Frühjahr 1940.

31:338.5 (437.1/2) „1940.3/5“

Der Aufstieg der Groß- und Kleinhandelspreise dauerte auch im Verlaufe des Frühjahrs 1940 an. Dabei erfuhren die Preise der Industrierohstoffe und -Erzeugnisse eine größere Steigerung als die Preise der Nahrungsmittel, deren Preiserhöhung in ihrer Gesamtheit hie und da durch Saisoneinflüsse gebremst wurde. — Einfluß der Neuregelungen in Erzeugung und Absatz einiger Warengattungen auf ihre Preise. — Die Lebenshaltungskosten erhöhten sich auch aus anderen Gründen als nur infolge Warenpreissteigerung.

Der Gesamtindex der Großhandelspreise stieg vom Anfang März von den damaligen 975 Punkten auf 992 Punkte Anfang April (Aufstieg um 1,7%) und bis Anfang Mai auf 1015 Punkte, was gegenüber Anfang April eine Erhöhung um weitere 2,3% darstellte. An diesem Aufstieg der Großhandelspreise beteiligten sich Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel viel schwächer als die Industrierohstoffe und -Erzeugnisse. In der Tat läßt sich im Verlauf der Monate März und April bis zum Anfang Mai eine weitere Verteuerung hauptsächlich nur bei den eingeführten, bzw. aus den eingeführten Rohstoffen erzeugten Waren wie bei Mais, Tee, Wein und Kakaopulver verzeichnen. Bei den Preisen der Industrierohstoffe und -Erzeugnisse traten aber in dem Erhebungszeitabschnitt bereits zahlreichere und bedeutende Aufstiege ein. So stiegen namentlich die Preise von Kohle, Koks, allen Metallen einschließlich Eisen und von Metallerzeugnissen. Bei Kohle, Koks, Roheisen und Eisenerzeugnissen handelt es sich hier um einen Aufstieg der für den betreffenden Monat durchschnittlich erzielten Preise. So erhöhten sich Anfang Mai besonders die genannten Durchschnittspreise für Stabeisen und Feinbleche. Das wurde durch eine sehr große Abnahme der für die indirekte Ausfuhr bestimmten Lieferungen bewirkt, d. s. Lieferungen von Roh- und Walzeisen sowie sonstigen Eisenerzeugnissen an Maschinen- und Geschirrfabriken und an sonstige Eisen verarbeitende Industrien, denen vom Eisenkartell auf die von ihm gelieferten Halbwaren verschieden hohe Ausfuhrbonifikationen gewährt wurden, um die aus diesen Eisenhalbwaren erzeugten Fertigwaren im Auslande konkurrenzfähig zu machen. Überdies ermöglichte auch die Bewilligung der Obersten Preisbehörde bei den nach dem 15. April 1940 abgeschlossenen Lieferungen von Halbwaren für indirekte Ausfuhr die Gewährung der bisherigen Bonifikationen überhaupt aufzuheben. Dadurch also, daß in großem Maße die zu verhältnismäßig billigsten Preisen durchgeführten Lieferungen für die indirekte Ausfuhr wegfielen, stiegen die Durchschnittspreise der Haupterzeugnisse der Eisenindustrie, obwohl ihre Preise sonst nicht verändert wurden. Bei den Textilrohstoffen und -Erzeugnissen verzeichnet man eine Preiserhöhung hauptsächlich bei Baumwollgarn und dann bei Naturrohseide. Bei sonstigen Industrieerzeugnissen trat der größte Preisaufstieg bei Glas, und zwar zunächst bei Hohl- und Preßglas (um 25—40%) und dann auch bei Tafelglas ein. Ferner verteuerten sich auch Maschinenöle, Schnittholz, Zement, Ziegel und Leinöl.

Der Index der empfindlichen Preise wies von Ende März bis Anfang April einen Rückgang von 980 auf 946 Punkte auf. Das wurde ausschließlich dadurch bewirkt, daß unser Durchschnittspreis von Stahlkorn (Schrot), der den gewogenen Preisdurchschnitt sowohl der inländischen als auch der ausländischen gelieferten Schrotmenge darstellt, deshalb bedeutend gesunken ist, daß mehr billiger inländischer Schrot geliefert wurde, während die eingeführte Menge von ausländischem Schrot, der viel teuerer ist, bedeutend sank. An den eigentlichen Schrotpreisen, sowohl den inländischen als auch den ausländischen, für eine Mengeneinheit hat sich dabei nichts geändert. Das Sinken des Indexes würde dabei aus den eben angeführten Gründen bis Anfang April noch größer gewesen sein, wenn es nicht

durch gleichzeitige Verteuerung von Altmetallpreisen teilweise aufgewogen worden wäre.

Vom April bis Anfang Juni zeigt der Index der empfindlichen Preise leichte Schwankungen mit einer etwas aufsteigenden Tendenz und schließt Ende der ersten Juniwoche mit 955 Punkten. In diesem ziemlich ausgeglichenen Gesamtrahmen kam es im beobachteten Zeitraum bei den einzelnen Warengattungen zu ziemlich bedeutenden Veränderungen. So vor allem wieder bei Stahlkorn (Schrot). Auch wenn man die bereits erwähnten, durch die veränderliche Lieferungsmenge teils inländischen, teils ausländischen Schrots verursachten Ausschläge seines Durchschnittspreises nicht berücksichtigt, änderte sich anfangs Mai sein Preis, und zwar so, daß der inländische Schrot verteuerte und der ausländische verbilligte; auch so bleibt aber der fremde Schrot mehr als zweimal teuerer als der inländische. Ferner wurden laut Verordnung der Obersten Preisbehörde anfangs Mai die Preise von Altmetallen herabgesetzt. Demgegenüber verteuerte sich in der zweiten Aprilhälfte wieder Baumwollgarn und etwas auch Bauschnittholz.

Der Index der Lebenshaltungskosten in Prag (im Durchschnitt der Wohnungen mit und ohne Mieterschutz) stieg von Mitte Feber bis Mitte März: bei der Arbeiterfamilie von 941 auf 967 Punkte, d. i. um 2,8%, bei der Beamtenfamilie von 930 auf 942 Punkte, d. i. um 1,3%, und weiter stieg er dann von Mitte März bis Mitte April von 967 auf 971 Punkte, d. i. um weitere 0,4% bei der Arbeiterfamilie und von 942 auf 944, d. i. um 0,2% bei der Beamtenfamilie. Übereinstimmend mit der Entwicklung der Großhandelspreise wiesen die Preise auch im Kleinhandel einen im ganzen nur bescheidenen, manchmal saisonmäßigen, Aufstieg auf, dafür stiegen aber bedeutend die Preise von anderen Waren, wie Heizstoffe, Kleider, Wäsche und Schuhwerk und endlich erhöhten sich auch andere Lebenshaltungskosten als solche, die Warenpreise darstellen. So verzeichnet man für März in den Lebenshaltungskosten der Arbeiterfamilie eine Erhöhung der Versicherungssätze in der Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung durch die Einführung der neuen Erwerbsklassen gemäß der Regierungsverordnung vom 29. II. 1940, Slg. Nr. 38. Im April trug zur Erhöhung der Lebenshaltungskosten der beiden Familien die 20% Erhöhung der Eisenbahntarife bei. Endlich mußten wir bereits auch den gewogenen Index der Wohnungsmiete mit und ohne Mieterschutz ändern. Es geschah auf Grund einer gründlichen Studie des Statistischen Amtes der Hauptstadt Prag, die zu dem Schluß kam, daß das frühere Verhältnis der Wohnungen von 1 Zimmer und Küche mit und ohne Mieterschutz, das 1:3 betrug, mit Rücksicht auf die wachsende Anzahl der Wohnungen ohne Mieterschutz auf 1:4 zu ändern ist. Dadurch stieg allerdings die durchschnittliche Höhe des Mietzinses, der für die Berechnung des Indexes der Lebenshaltungskosten der Arbeiterfamilie benützt wird.

Einige Preisveränderungen im Bereiche des Kleinhandels sind auch auf die Neuregelung in der Erzeugung und im Absatz bestimmter Waren zurückzuführen. So verzeichnete man Mitte März gegenüber dem Vormonat eine wesentlichere Verteuerung von Braunkohle (um 4,3%), Steinkohle (um 12,9%) und Koks (um 7%). Dies wurde dadurch verursacht, daß die Kohlenlieferungen für die Beheizung der Haushaltungen auf geringere Mengen als 10 q beschränkt waren, wobei schon der für den Kleinverkauf festgestellte Preis berechnet wird, während früher für die Indexberechnung die Wagenpreise in Betracht gezogen wurden. Wie schon in der vorigen Nummer 3—4 der Statistischen Nachrichten (Seite 40) angeführt wurde, brachte die Einführung von neuen Mehlarten (Typen) eine gewisse Erhöhung ihrer Kleinhandelspreise mit sich, die sich auf dem Lande auch im Verlauf von März und April offenbarte.

Der gewogene Index der Kleinhandelspreise von Nahrungsmitteln stieg im Durchschnitt von Böhmen und Mähren vom Feber bis März von 936 auf 953 Punkte, d. i. um 1,8% und vom März zum April von 953 auf 956 Punkte, d. i. um weitere 0,3%. Im April ist ein leichtes Ansteigen der Kleinhandelspreise von verschiedenen Nahrungsmitteln zu beobachten, so neben dem schon erwähnten Mehl auch Brot, Kartoffeln, Kalbfleisch, Selchwaren, Erbsen, Gemüse, Fruchtkaffee, Äpfel, Tee, aber eher nur am Lande. In den größten Städten, Prag und Brünn, ist es im April gegenüber März wieder zu einem leichten Sinken des gewogenen Indexes der Kleinhandelspreise von Nahrungsmitteln gekommen. Rž.

Arbeit.

Arbeitsmarkt im März und April 1940.

31:331.6 (437.1/2) „1940.3/4“

Verschlechterung der Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt im März infolge der stetig ungünstigen Witterung, sehr starke Besserung im Monate April.

Schon in dem vorhergehenden Berichte über den Arbeitsmarkt wurde angeführt, daß der erste Anstieg der Zahl der Bewerber, der meistens im Monate Februar zum Vorschein kommt, im heurigen rauhen Winter bis auf den Monat März verlegt wurde. In der Annahme, daß die unter freiem Himmel vollführten Arbeiten angefangen werden und daß sich die Bautätigkeit entfalten werde, meldeten sich bei den zugehörigen Arbeitsvermittlungsanstalten Bewerber um Arbeit, welche sich in der winterlichen Pause überhaupt nicht meldeten, obzwar sie nicht im Lohne arbeiteten.

Übersicht über den Arbeitsmarkt im Februar bis April 1940.

	Februar	März	April
Bewerber	58 388	88 064	131 606
Angemeldete Stellen	41 623	72 613	126 065
Besetzte Stellen	24 215	43 914	91 180
Auf 100 angemeldete Stellen entfallen Bewerber	140,3	121,4	104,4
Auf 100 Bewerber entfallen besetzte Stellen	41,5	49,9	69,3
Freie Stellen (am Monatsende)	12 928	23 685	27 570
Nichtuntergebrachte Bewerber (am Monatsende)	26 126	32 327	21 211
Arbeitslose (am Monatsende)	21 086	25 682	16 021

Wie man aus der Übersicht ersieht, stieg im Monate März die Zahl der Bewerber etwa um 50%; auf der anderen Seite kann man auch ein Ansteigen der Arbeitsmöglichkeit konstatieren, welche in der Übersicht durch die Zahl der angemeldeten Stellen gegeben ist — und zwar sogar um mehr als 74%. Es ist also notwendig, desweiteren den Anstieg der Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber Ende März mit Hinsicht darauf zu erklären, daß das Verhältnis, das angibt, wieviel Bewerber auf 100 angemeldete Stellen entfallen, im März günstiger als im Februar ist und den richtigen Stand der Dinge verdeckt.

Wir werden die während des Monates März angemeldeten Arbeitsbewerber, angemeldeten Stellen, besetzten Stellen, weiters die Ende März nicht untergebrachten Bewerber in drei Gruppen einteilen. In die erste Gruppe werden die Berufsklassen eingereiht, deren Arbeit ausgeprägten Saisoncharakter trägt (Land- und Forstwirtschaft, Gartenbau, Stein- und Erdenindustrie, Baugewerbe und Taglöhner), in die zweite alle Industriezweige außer der Stein- und Erdenindustrie, welche in die erste Gruppe eingereiht ist, in die dritte dann alle übrigen Berufsklassen (Gaststätten und Hotelgewerbe, Bedienstete in verschiedenen Erwerbszweigen, hauptsächlich Maschinisten, Heizer und nichtqualifizierte Fabriksarbeiter ohne nähere Angabe, Handels- und Verkehrsangestellte, Hausdienerschaft, freie Berufe und Lehrlinge).

Gruppe	Bewerber	Angemeldete Stellen	Besetzte Stellen	Nichtuntergebrachte Bewerber
I	56 490	57 631	34 043	17 133
II	18 009	6 333	5 043	8 444
III	13 565	8 550	4 828	6 750
Im ganzen	88 064	72 514	43 914	32 327

Einen erhöhten Druck auf den Arbeitsmarkt weist die erste Gruppe auf, und zwar einesteils durch die größte Zahl der Bewerber, andernteils auch gleichzeitig durch die größte Zahl der angemeldeten Stellen. Von 57 631 angemeldeten Stellen wurden aber nur 34 043, d. s. 59,1% besetzt. Die nicht besetzten Stellen sind einesteils landwirtschaftliche Stellen, für welche keine Bewerber vorhanden sind, andernteils Stellen für Arbeiter aus dem Baugewerbe und Taglöhner, welche man aus dem Grunde nicht besetzen konnte, weil günstige Bedingungen zur Entfaltung der Bauarbeiten erst in den letzten Märztagen entstanden und viele vorbereitete öffentliche Arbeiten wegen des schweren Terrains auf noch spätere Zeit aufgeschoben werden mußten. Also trotz der ansehnlichen Zahl der angemeldeten Stellen, welche man nur zum Teile besetzen konnte, blieben in dieser Gruppe Ende März um 4 095, d. i. um 31,4% mehr nichtuntergebrachte Bewerber übrig als im Monate Februar.

In der zweiten Gruppe war zwar die Zahl der angemeldeten Stellen verhältnismäßig am meisten ausgenützt (bis auf die Stellen der qualifizierten Arbeiter, an denen in einigen Industriezweigen Mangel herrscht), aber gegenüber der Zahl der angemeldeten Bewerber waren sie zu klein, so daß zum Monatsende um 1 386, d. i. um 19,6% mehr nichtuntergebrachte Bewerber als im Februar verblieben.

In der dritten Gruppe blieb ebenfalls eine große Zahl der Stellen nicht besetzt, hauptsächlich bei der Hausdienerschaft wegen Mangel an eingearbeiteten Hausgehilfinnen. Auch in dieser Gruppe stieg die Zahl der nichtuntergebrachten Bewerber gegenüber dem Februar um 684 Personen, d. i. um 11,3%.

Von der Zahl der 32 327 Ende März nichtuntergebrachten Bewerber waren 25 682, d. s. 79,4% arbeitslos, im produktiven Alter, arbeitsfähig, auf öffentliche Fürsorge angewiesen.

Im Monate April verbesserte sich die Lage auf dem Arbeitsmarkte sehr wesentlich. Die günstige Frühjahrswitterung ermöglichte den Anfang der Außenarbeiten aller Art und zwar in so einem Maße, daß ein Mangel an qualifizierten und auch Hilfskräften besonders für die Saisonarbeiten entstand, und zwar nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in der Forstwirtschaft, in den Ziegeleien, in Steinbrüchen und im Baugewerbe. In der ersten Gruppe (Berufsklassen, deren Arbeit ausgesprochen saisonmäßig ist), waren um 14½ Tausend mehr Stellen als Bewerber angemeldet. Die Nachfrage nach diesen Arbeitskräften ließ sich nicht immer mit Erfolg durch die aus den Erwerbszweigen entlassenen Arbeitslosen zu decken.

Die Zahl der Ende April nichtuntergebrachten Bewerber sank gegenüber dem Vormonate um 11 116 Personen, d. i. um 34,4%. Der größte Abfall äußert sich in der ersten Gruppe (siehe oben) um 8 750 Personen, d. i. um 50%, in der zweiten Gruppe um 2 328 Personen, d. i. um 27,6% (aus dieser Gruppe wurden ungefähr 5 000 Bewerber in der ersten Gruppe untergebracht); in der dritten Gruppe war der Rückgang geringfügig.

Die Arbeitslosen im produktiven Alter, arbeitsfähig, auf öffentliche Fürsorge angewiesen, waren Ende April 16 021, d. i. 75,5% aller nichtuntergebrachten Bewerber.

Lage in den Hauptarbeitsgebieten im Monate April 1940.

Land- und Forstwirtschaft. Der Mangel an Arbeitskräften bewirkte hauptsächlich dadurch Schwierigkeiten, weil durch die Beschädigungen der Wintersaaten neue Arbeit hinzukam (Umackern und neuer Anbau). Bei den Kleinbauern wurden die Anbauarbeiten rechtzeitig durchgeführt, da sie sich gegenseitig Hilfe leisteten, schlechter war es schon bei den Großgrundbesitzen, bei welchen es nicht gelang, den Mangel an slowakischen Arbeitern zu begleichen. Für die Gegenwart konzentriert sich das Problem der Beschaffung von Arbeitskräften hauptsächlich auf die mit der Zuckerrübenkultur und anderen Industriepflanzen verbundenen Arbeiten.

Auch in der Forstwirtschaft wird ein Arbeitermangel verspürt, der durch die Urlaubsgewährung an Bodenbesitzer zwecks Ausführung der nötigen Feldarbeiten und durch die Ausscheidung der Bauarbeiter, die von zugehörigen Branchen gesucht werden, noch fühlbarer wurde.

Erdenindustrie. In den Ziegeleien ist eine bessere Beschäftigung als zur selben Zeit im Vorjahre, ebenso in Steinbrüchen und Schotterwerken. Arbeitermangel ist fühlbar in Ziegeleien und Steinbrüchen.

Glasindustrie. Obzwar die Glasindustrie mit Schwierigkeiten bei der Rohstoff- und Kohlenbeschaffung kämpfen muß, wird stellenweise auf der vorjährigen Höhe gearbeitet, und zwar sogar bei normaler Arbeitszeit und es werden neue Arbeiter eingestellt (Deutschbrod, Klattau).

Metallindustrie. Die Entwicklung der Beschäftigung kann man im großen so charakterisieren, daß Betriebe, welche für die Wehrmacht arbeiten, gut beschäftigt sind und stellenweise den Stand der Belegschaft erhöhen.

Holzindustrie. Die Erhaltung der Beschäftigung auf den Sägewerken ist von dem Grade der Entwicklung der Bautätigkeit, in der Möbelindustrie von der Möglichkeit der Beschaffung von Rohstoffen abhängig.

Textilindustrie. Betriebe, die die Wehrmachtslieferungen erfüllen, arbeiten voll. Ftr.

Beschäftigung im Februar bis April 1940.

31:331 (437.1/2) „1940.2/4"

I. Nach den Daten der Zentralsozialversicherungsanstalt.

Der saisonmäßige Beschäftigungsanstieg war heuer verspätet. Die Zahl der versicherten Frauen vermindert sich nicht nur relativ, sondern auch absolut.

Nach dem Gesetze Nr. 221/24 Slg. (im Wortlaute der Novellen) wurden im Monatsdurchschnitt (samt den freiwillig Versicherten, aber ohne Heimarbeiter) versichert:

Im Februar 1 157 000 Personen gegenüber 1 106 000 im Februar 1939, sodaß der zwischenjährliche Zuwachs 51 000 Personen (4,6%) betrug,

im März 1 193 000 Personen gegenüber 1 134 000 im März 1939, d. i. um 59 000 (5,1%) mehr,

im April 1 313 000 Personen gegenüber 1 238 000 im April 1939, d. i. um 75 000 Personen (6,0%) mehr.

Der zwischenjährliche Zuwachs wuchs zwar in diesen beobachteten Monaten nicht nur absolut, sondern auch relativ, erreichte aber nicht die Jännerintensität, zu welcher Zeit er 93 000 (8,8%) betrug. Der außerordentlich harte Winter, der auch über den längeren Teil des Monates März anhielt, verursachte eine Verspätung der Frühjahrsarbeiten fast um einen ganzen Monat, und zwar nicht nur in der Landwirtschaft, sondern auch in der Erdenindustrie und im Baugewerbe, wo man wegen dem gefrorenen Terrain nicht einmal die Vorbereitungsarbeiten durchführen konnte. Dadurch wurde selbstverständlich auch die Saisonentwicklung der Beschäftigung gebremst, sodaß die Zahl der Arbeiterversicherten gegenüber dem Tiefststande im Jänner bis zum Februar nur um bloße 446, wogegen im Vorjahre um 43 342 Personen anwuchs, bis März dann um 36 493, im Vorjahre um 71 504 Personen. Auch der Monat April ist gegenüber Jänner heuer niedriger als im Vorjahre, denn die Zahl der Versicherten erhöhte sich in dieser Zeitspanne um 156 416, im Vorjahre aber um 174 871 Personen, obzwar die Bedingungen für die Arbeiten unter dem freien Himmel bereits günstig waren. Bei der Beurteilung der Beschäftigungsentwicklung und ihrem Vergleich mit dem Jahre 1939 ist es notwendig, auf wichtige Umstände aufmerksam zu machen, welche für die ersten Monate den heurigen Arbeitsbedingungen ein besonderes Gepräge verliehen. Der eine davon ist die Zahl der mit Aufräumungsarbeiten in den Wäldern beschäftigten Arbeitskräfte, wodurch heuer im Winter die Zahl der Versicherten gegenüber dem Vorjahr günstig beeinflußt wurde. Wie ersichtlich ist, verursachten die Witterungsverhältnisse einerseits eine Erhöhung der Beschäftigung gleich am Jahresanfange, anderseits wieder schoben sie ihre gewohnte Frühjahrsbelebung hinaus; die Zahlen der Versicherten sind dann eine Kombination dieser Ursachen mit den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, welche die Kriegszeit hervorgerufen hatte.

Die Beschäftigungsentwicklung nach den einzelnen Ländern des Protektorates ist durch folgende Ziffern (in Tausenden) gegeben:

Land	Monat	Männer	Frauen	Zusammen
Böhmen:	II. 1939	460	284	744
	II. 1940	497	284	781
	III. 1939	468	293	761
	III. 1940	523	287	810
	IV. 1939	519	312	831
	IV. 1940	579	307	886
Mähren:	II. 1939	228	134	362
	II. 1940	248	128	376
	III. 1939	234	139	373
	III. 1940	253	130	383
	IV. 1939	262	145	407
	IV. 1940	289	138	427

Die eben angeführten Zahlen, verglichen mit den im vorhergehenden Hefte der Statistischen Nachrichten veröffentlichten Jännerzahlen, ergeben für Mähren im Feber einen Abgang von Männern (um 7 000); aber auch im März war deren Zahl um 2 000 kleiner als im Jänner 1940, wogegen in Böhmen nahm die Zahl der Männer bis März um 31 000 zu. Diese Daten verraten, daß sich in Böhmen die Arbeitsgelegenheit in höherem Maße darbot, z. B. in der Waldgegend von Pürglitz, Pisek, Pibrans und Tabor, wo es ständig an Arbeitskräften mangelte, sodaß sie aus den übrigen Gebieten von Böhmen und Mähren versetzt wurden, in welchen diese Gelegenheitsarbeiten in keinem so großen Umfang vorkommen und deshalb früher beendet wurden.

Beim zwischenjährlichen Vergleich fällt auf, daß fast ohne Ausnahme in beiden Ländern eine Verminderung der Zahl der versicherten Frauen entsteht; sehr ausdrucksvoll äußerte sich die Umschichtung in der Einteilung der Versicherten dem Geschlechte nach in den Märzdaten, nach denen in Böhmen 11,6% Männer dazukamen, aber die Zahl der Frauen um 2,1% abnahm; in Mähren nahm die Zahl der Männer um 8,0% zu, der Frauen aber um 6,2% ab. Dadurch, daß die Zahl der Frauen bei steigender Beschäftigtenzahl absolut abnimmt, wird der Anteil der Männer unter den Versicherten sehr fühlbar erhöht, so-

daß er auf dem Gebiete des Protektorates in den Jahren 1939 und 1940 betrug:

Monat	Von 100 Versicherten waren Männer	Frauen
II. 1939	62,26	37,74
II. 1940	64,32	35,68
III. 1939	61,92	38,08
III. 1940	65,02	34,98
IV. 1939	63,06	36,94
IV. 1940	66,13	33,87

Wenn also im April 1940 die Frauen nur um etwas mehr als ein Drittel der Gesamtzahl aller versicherten Personen bilden, muß man bemerken, daß eine so niedrige Quote an Frauen in den früheren Jahren auf dem Gebiete der gew. Tschechoslowakei nie erreicht worden ist, und zwar nicht nur in den Aprildaten, sondern auch nicht einmal in den Julidaten, nach welchen sie regelmäßig vom ganzen Jahre minimal war. Es ist desto bemerkenswerter, daß in den ganzstaatlichen Daten der früheren Jahre diese Quote durch die besonderen Beschäftigungsverhältnisse in der Slowakei und in Karpatorußland heruntergedrückt wurde, in welchen der Anteil der Frauen bei weitem den der Länder Böhmen und Mähren nicht erreichte. Als Beispiel soll der Julistand 1929 angeführt werden, wo auf dem Gebiete der gew. Tschechoslowakei die Frauen 34,70% bildeten, d. i. die niedrigste überhaupt beobachtete Quote; wo auf die Frauen dabei von der Gesamtversichertenzahl in der Slovakei 29,39% und in Karpatorußland sogar 18,93% entfielen, gab es in Böhmen 36,32% Frauen und in Mähren samt Schlesien 34,59%, in den böhmischen Ländern zusammen 35,80%.

II. Totale Beschäftigung.

Alle Bestandteile der totalen Beschäftigung sind heuer gegenüber dem Jahre 1939 auf einer höheren Stufe; den größten Zuwachs weist dabei der Bergbau aus.

Die totale Beschäftigung, welche nach den Daten der Träger der öffentlich rechtlichen Krankenversicherung verfolgt wird, war in den Monaten des ersten Vierteljahres 1940 — im Vergleiche mit ähnlichen Daten aus derselben Zeit des Jahres 1940 — für das Gebiet des Protektorates (in Tausenden d. Personen):

	Jahr	Jänner	Februar	März
In Privatdiensten .	1939	1 376,2	1 421,4	1 450,7
	1940	1 507,1	1 510,8	1 549,5
davon Arbeiterschaft				
a) bei der K. V. A. (ZSVA) . . .	*1939*	*1 058,6*	*1 102,0*	*1 130,3*
	1940	*1 151,2*	*1 151,7*	*1 187,7*
b) Rev.-Brud.-Laden	*1939*	*43,4*	*43,7*	*44,6*
	1940	*51,6*	*52,1*	*52,3*
in höheren Diensten	*1939*	*274,2*	*275,7*	*275,8*
	1940	*304,3*	*307,0*	*309,5*
in öffentlichen Diensten . . .	1939	272,3	260,4	256,6
	1940	284,8	289,1	293,8
davon				
in Prot.-Betrieben .	*1939*	*131,6*	*130,8*	*129,3*
	1940	*134,1*	*135,1*	*135,5*
in der öffentlichen Verwaltung . .	*1939*	*140,7*	*129,6*	*127,3*
	1940	*150,7*	*154,0*	*158,3*
Zusammen .	1939	1 648,5	1 681,8	1 707,3
	1940	1 791,9	1 799,9	1 843,3

Die in der Tabelle angeführten Zahlen bedeuten grundsätzlich den monatlichen Durchschnitt der aktiven Versicherten, also ohne die freiwillig Versicherten und Rentner, meistens nach den Tagesständen.

Die eben angeführte Tabelle ermöglicht zum erstenmale einen Einblick in die zwischenjährliche Entwicklung der einzelnen Bestandteile der totalen Versichertenzahl zu gewinnen. Wenn wir die Jännerdaten, welche in jedem Jahre das Minimum darstellen, beobachten, so stellen wir fest, daß im Laufe des Jahres insgesamt 143 000 lohntätige Personen hinzugekommen sind, d. s. 8,7%. Dieser Anstieg wurde selbstverständlich nicht allein durch die Wirtschaftsbelebung hervorgerufen, denn die politischen Umwälzungen vor einem Jahr verursachten ansehnliche Umgruppierungen, durch Einreihung der Militärgagisten in den Zivildienst, durch Ausschaltung einiger Angestelltenkategorien aus dem Arbeitsverhältnis usw. Diese Tatsachen übten allerdings auf die Höhe der Beschäftigung ihre Wirkung allmählich aus und zwar sowohl positiv als auch negativ, besonders dann auf die Kategorien der öffentlichen Dienste.

Verhältnismäßig am wenigsten erhöhte sich die Zahl der Angestellten der Protektoratsbetriebe (um 1,8%), am höchsten die Zahl der Arbeitermitglieder der Revierbruderladen, nämlich fast um ein Fünftel (19,0%); sehr stark erhöhte sich die Beschäftigung in den höheren privaten Diensten (11,0%), welche — bis auf eine belanglose Ausnahme — von Monat zu Monat im Steigen begriffen war.

In den Monaten des ersten Jahresviertels der Jahre 1939 und 1940 bildeten die versicherten Frauen in vom Hundert aus der Summe der Versicherten der Hauptkategorien der privaten Dienste:

Kategorie Arbeiterschaft:	Jahr	Jänner	Februar	März
a) Z. S. V. A.	1939	37,46	37,67	38,01
	1940	35,28	35,57	34,87
b) Rev.-Brud.-Laden . .	1939	1,66	1,62	1,43
	1940	1,19	1,18	1,19
Im ganzen . . .	1939	36,05	36,29	36,62
	1940	33,82	34,08	33,45
Höhere Dienste	1939	29,17	29,11	29,32
	1940	26,96	26,92	26,84
Summe der privaten	1939	34,68	34,90	35,23
Dienste	1940	32,44	32,62	32,13

Aus den eben angeführten Daten ist klar ersichtlich, wie stark der Anteil der Frauen in der Summe der Versicherten im Rückgang begriffen ist, und zwar nicht nur bei den Arbeiterkategorien, sondern auch bei den Angestellten in höheren Diensten.

Für April 1940 werden, als erste Information über den Beschäftigungsumfang, die vorläufigen Zahlen im Vergleiche mit demselben Monate des Jahres 1939 dargeboten:

	Die Versichertenzahl der Privatdienste im April	
Arbeiterschaft:	1939	1940
a) Z. S. V. A.	1 233,8	1 307,5
b) Rev.-Brud.-Laden .	46,4	52,3
im ganzen . . .	1 280,2	1 359,8
Höhere Dienste . . .	277,8	304,9
Summe der privaten Dienste . . .	1 588,0	1 664,7

jh.

Beschäftigungsgrad der Arbeiterschaft in Prag.

(I. Vierteljahr 1940.)

31:331 (437.11) „1940.1/3“.

Der Beschäftigungsgrad steigt langsam unter der Einwirkung der angehenden Saison. Gegenüber den vergangenen Jahren größte Entwicklung in der Metall- und Holzindustrie, starke Verminderung im Gast- und Schankgewerbe und in der Gruppe der Hausdienste.

Der nach den Daten der Krankenversicherung abgeleitete Beschäftigungsgrad zeigt am Anfange des heurigen Jahres folgendes Bild (Stand vom Dezember des Vorjahres = 100):

	Männer	Frauen
Dezember 1939	100,0	100,0
Jänner 1940	91,0	94,3
Februar 1940	91,7	95,0
März 1940	94,0	96,0

Im Jänner nahm die Beschäftigung gegenüber dem Stande vom Dezember des Vorjahres merkbar ab. Übrigens ist dies eine Saisonerscheinung und wurde durch das Einstellen aller Saisonarbeiten hervorgerufen. Im Februar kommt dann eine kleine Belebung zum Vorschein, trotzdem aber hält die Winterstagnation im ganzen an. Eine merkliche Besserung in der Beschäftigung stellt sich erst im März ein und hängt mit der Neuaufnahme der Arbeit in Saisonbetrieben, wie Baugewerbe und verwandte Betriebe, Gewinnung und Verarbeitung von Stein und Erden und Bekleidungsindustrie zusammen.

Im ganzen bleibt aber der Beschäftigungsgrad im März noch stark unter dem Niveau vom Dezember 1939, was durch den lang dauernden Winter erklärt werden kann, sodaß die Frühjahrssaison nicht einmal im März voll zur Geltung kommen konnte.

Eine ähnliche Entwicklung am Anfange des Jahres 1939 zeigt diese Tabelle:

	Männer	Frauen
Dezember 1938	100,0	100,0
Jänner 1939	94,9	95,6
Februar 1939	96,8	98,7
März 1939	99,5	101,5

Wie ersichtlich ist, war im Vorjahre die Abnahme des Beschäftigungsgrades keinesfalls so durchdringend wie heuer und im März war er bereits im allgemeinen auf der Höhe des vorhergehenden Dezembers.

Man muß aber in Betracht ziehen, daß mit Rücksicht auf die politischen Ereignisse der Stand der Versicherten schon im Dezember abnormal niedrig war und daß infolgedessen im Anstieg der Beschäftigung am Anfange des vorigen Jahres neben den Saisoneinflüssen gleichzeitig die Rückkehr zu den normalen wirtschaftlichen Verhältnissen zur Geltung kam.

Im Vergleich der vierteljährlichen Durchschnitte der einzelnen Jahre erscheint der Beschäftigungsgrad nach der Grundlage des Jahres 1939 folgendermaßen:

	1938	1939	1940
Männer . . .	103,4	100,0	105,0
Frauen . . .	101,2	100,0	96,9
Zusammen . .	102,5	100,0	101,7

Im ganzen waren heuer mehr Personen als im Vorjahre beschäftigt, aber trotzdem erreichte deren Zahl noch nicht die Höhe des Jahres 1938. Männer waren heuer mehr beschäftigt als im Vorjahre und auch mehr als im Jahre 1938, Frauen weniger als in den vorhergehenden Jahren. Ein besonders großer Beschäftigungsrückgang zeigt sich in der Gruppe der Frauen; er wurde hauptsächlich durch die Verminderung der Haushaltsgehilfinnen verursacht.

Nach den Daten der Krankenversicherung kann man gewissermaßen auch auf die Entwicklung der Beschäftigung in den einzelnen Zweigen der industriellen und gewerblichen Unternehmen urteilen, denn einige Krankenversicherungsanstalten sind für diese bestimmte Zweige errichtet und andere, welche Versicherte aus verschiedenen Zweigen umfassen — wie die Bezirkskrankenversicherungsanstalt und die Allgemeine Versicherungsanstalt in Prag — führen die Evidenz nach den Hauptgruppen. Man muß besonders darauf aufmerksam machen, daß die Einreihung des Angestellten in diesen Fällen nach dem Betriebe geschieht, in dem er arbeitet und nicht nach der Art der Arbeit, welche er verrichtet. Da die Gliederung nach Gruppen bei allen Versicherungsträgern der Krankenversicherung nicht konsequent ist, muß man die Schlußergebnisse mit einem gewissen Vorbehalt annehmen. Aber wenn auch die gewonnenen Daten in Hinsicht auf die oben angeführten Gründe keinen Anspruch auf eine absolute Genauigkeit erheben können, so sind sie doch ein zuverlässiger Berichterstatter über die Beschäf-

tigung in den Hauptgruppen der Industrie und des Gewerbes.

Den verhältnismäßig größten Aufschwung weist heuer die Metall- und die Holzindustrie auf, einen kleineren die Papier-, graphische und die Bekleidungsindustrie.

Die Metallindustrie weist heuer einen um 13,1% besseren Beschäftigungsgrad aus als am Anfange des vorhergehenden Jahres, wo sie ebenfalls im Steigen war und einen um 2,4% höheren Beschäftigungsgrad als im Jahre 1938 auswies.

Die Holzindustrie, welche im Vorjahre gegenüber dem Jahre 1938 sehr im Rückgang war (um 10,5%), verzeichnete heuer gegenüber dem Stande aus dem Jahre 1939 einen Anstieg um 26,8%. Einen Teil der heurigen starken Entwicklung muß man sicher dem Ausgleich des vorjährigen Rückganges gutschreiben, sodaß der totale Anstieg gegenüber dem Jahre 1938 13,5% beträgt.

Auch die Papier- und graphische Industrie, welche heuer einen um 4,8% besseren Beschäftigungsgrad ausweisen, holen erst auf diese Art den Rückgang des Vorjahres ein, welcher gegenüber dem Jahre 1938 11,7% betrug.

Die Bekleidungsindustrie (Schuherzeugung eingerechnet), welche im Vorjahre stark anstieg (der Anstieg betrug gegenüber dem Jahre 1938 11,7%), blieb heuer fast unverändert. Der Anstieg des Beschäftigungsgrades ist minimal und beträgt 2,1%.

Der Handel und das Geldwesen ist im allgemeinen auf derselben Höhe wie in den früheren Jahren.

Anderseits zeigt sich ein starker Rückgang in der Gastwirtschaft und im Schankgewerbe, weiters in der Gruppe der Hausdienste, in der Lebensmittelerzeugung und ein kleinerer Rückgang im Baugewerbe.

In der Gastwirtschaft und im Schankgewerbe äußert sich die fallende Tendenz bereits seit d. J. 1938. Im Vorjahre war der Beschäftigungsgrad in diesem Zweige um 6,3% kleiner als in derselben Zeit des Jahres 1938.

In der Gruppe der Hausdienerschaft ist es hauptsächlich die Verminderung der Zahl der Hausgehilfinnen, die schon vom vorigen Jahre anhält, in dem sie gegenüber dem Jahre 1938 5% betrug und heuer noch gegenüber dem vorigen Stande um weitere 10,7% anstieg.

Im Zweige der Lebensmittelindustrie, die im vorigen Jahre einen um 3,6% höheren Beschäftigungsgrad als im Jahre 1938 auswies, entstand heuer gegenüber dem Jahre 1939 eine Verminderung um 6,6%. Dv.

Löhne im Februar bis April 1940.

31:331.215 (437.1/2) „1940.2/4“.

In den drei höchsten Lohnklassen waren im April 1940 40% Männer und 27% aller Versicherten versichert, wogegen in derselben Zeit des Vorjahres in der 10. Klasse, die diesen drei höchsten Klassen entspricht, nur 24,5% bzw. 15,8% versichert waren; die Summe der eingerechneten Löhne ist fast um ein Drittel höher.

Durch die Regierungsverordnung Slg. Nr. 112/1940 wurde die Zahl der Lohnklassen in der Arbeiterkrankenversicherung durch die Einführung der 11. Klasse mit einem Taglohne von 37,50 K bis 40,50 K und der 12. Klasse mit einem Taglohne über 40,50 K mit Wirksamkeit vom 1. März 1940 erhöht. Da aber die erwähnte Regierungsverordnung erst am 4. April veröffentlicht worden ist, war es selbstverständlich nicht möglich, rechtzeitig alle Versicherungsfälle nachträglich zu erfassen; überdies lebt sich ja eine jede legislative Einrichtung erst mit der Zeit ein und — obzwar sie später auch für die Vergangenheit materialmäßig durchgeführt wird — kann sie sich doch in der Statistik, die ja ein Bild des augenblicklichen Standes ist, nicht voll durchsetzen. Deswegen können nicht einmal die Aprildaten 1940 als das wirkliche Bild der neuen Lohnaufschichtung der Versicherten angenommen werden. Aus diesem Grunde benützen wir auch weiters noch die Einteilung der Versicherten in die ursprünglichen 10 Klassen und das um so eher, daß dadurch ein zwischenjährlicher Vergleich ermöglicht wird.

Nur zur kurzen Information soll angeführt werden, daß obzwar nach den Februardaten aus dem Jahre 1940 in die 10. Lohnklasse 23,45% aller Versicherten gehörten (35,85% der Männer), waren in dieser Klasse im März 1940 im ganzen 10,87% aller Versicherten (16,29% der Männer), in der neuen 11. Klasse dann 2,21% (3,30% der Männer), und in der neuen 12. Klasse (jetzt der höchsten) 11,59% (17,70% der Männer); im April kommt es dann zu einer weiteren starken Abschwächung der 10. Klasse auf nur 6,48% aller Versicherten (9,37% der Männer), wogegen in der neuen 11. Klasse 4,21% aller Versicherten (6,22% der Männer) und in der neuen 12. Klasse schon 16,15% aller Versicherten (24,23% der Männer) versichert waren. Schon im März 1940 hatte also die neue höchste Klasse in der Gesamtzahl der Männer und in der Summe aller Versicherten die größte Dichte, die wahrscheinlich in den künftigen Monaten noch stärker als im April d. J. sein wird.

Die Lohneinteilung aller Krankenversicherten gemäß dem Gesetze Slg. Nr. 221/1924 (im Wortlaut der Novellen) bei den der Aufsicht der Zentralsozialversicherungsanstalt unterliegenden Krankenversicherungsanstalten, war im Februar bis April 1939 und 1940 in Prozenten die folgende:

Klasse	Februar		März		April	
	1939	1940	1939	1940	1939	1940
1.	12,99	12,14	12,74	11,59	11,68	10,36
2.	17,37	10,17	16,97	9,38	16,69	8,01
3.	14,45	13,10	14,05	12,56	13,54	12,11
4.	10,79	10,06	10,60	9,96	10,34	10,06
5.	9,67	8,74	9,97	8,87	10,52	8,53
6.	6,98	7,30	7,30	7,35	7,80	6,57
7.	4,38	5,74	4,54	6,11	5,09	6,22
8.	3,86	4,77	4,06	4,96	4,41	6,16
9.	3,83	4,53	3,93	4,55	4,16	5,13
10.—12.	15,68	23,45	15,84	24,67	15,77	26,85
1.—12.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Aus dieser Tabelle interessiert sicherlich am meisten der fortwährende Anstieg in den höchsten drei Klassen (der früheren 10. Klasse), denn von Jänner bis April erhöhte sich deren Dichte von 22,24% auf 26,85%; ein sehr starker Anstieg kam auch in der 8. und 9. Klasse zum Vorschein, hauptsächlich zwischen März und April.

Im Jahresabschnitt seit April 1939 schwächten die 1. bis 6. Klasse langsam ab; wenn in der 7. bis 10. Klasse im Vorjahre 29,4% aller Versicherten versichert waren, wuchs heuer der Anteil der höchsten Klassen auf 44,4% heran.

Besonders starke Umschichtungen traten aber in der Lohneinteilung der Männer ein:

Klasse	Februar		März		April	
	1939	1940	1939	1940	1939	1940
1.	13,34	12,12	13,20	11,42	11,93	10,09
2.	8,26	4,11	7,69	3,86	7,06	3,44
3.	9,11	6,18	8,32	5,45	7,95	4,65
4.	9,70	7,33	9,26	7,07	9,22	6,39
5.	9,87	7,12	10,25	7,22	11,07	6,54
6.	8,08	7,50	8,50	7,38	9,11	6,35
7.	5,96	7,07	6,22	7,49	6,88	7,46
8.	5,36	6,37	5,67	6,53	6,12	8,17
9.	5,66	6,35	5,86	6,29	6,13	7,09
10.—12.	24,66	35,85	25,03	37,29	24,53	39,82
1.—12.	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

In den höheren Klassen, mit der 7. angefangen, waren im Vorjahre im April 43,7% der Männer versichert, wogegen heuer 62,5%, also fast zwei Drittel. Diese Anhäufung der Versicherten in den höchsten Klassen übt selbstverständlich einen Einfluß auf den durchschnittlichen einrechenbaren Lohn aus, der deswegen nicht die tatsächliche Lohnbewegung ausdrücken kann. Dieser auf einen Versicherten entfallende Durchschnitt betrug:

		Durchschnittlicher Taglohn (in K) im Februar	im März	im April
Männer	1939	21,72	22,04	22,42
	1940	24,77	25,25	26,23
Frauen	1939	12,47	12,58	12,64
	1940	13,91	14,17	14,58
Zusammen	1939	18,23	18,44	18,80
	1940	20,90	21,37	22,29

Nicht nur gegenüber dem vorhergehenden Monat, sondern auch von Monat zu Monat steigt der durchschnittliche Lohn, und zwar heuer auch bei den Frauen, denn es wurden die Lohnverhältnisse auch in den Berufen geregelt, welche von diesen hauptsächlich ausgeübt werden. Nach den Aprildaten ist der Lohn der Männer gegenüber dem Vorjahre um 17,0%, der der Frauen um 15,3% höher.

Die Summe der eingerechneten Löhne der gegen Krankheit versicherten Arbeiter betrug (in Millionen K):

	im Februar	im März	im April
1939	484,0	555,8	598,5
1940	600,8	701,5	789,2

Sie erhöhte sich also gegenüber dem Vorjahre im Februar um 24,1%, im März um 26,2% und im April um 31,9%; in diesem Monate ist sie um 24,6% über dem Jännerstande, wogegen sie im Vorjahre in derselben Zeit um 16,1% höher war. jh.

Löhne der Arbeiterschaft in Prag.

(I. Vierteljahr 1940.)

31:331.215 (437.11) „1940.1/3“

Die Lohnentwicklung zu Jahresbeginn zeigt eine steigende Tendenz. Steigerung gegenüber den Vorjahren.

Den Stand der Löhne der Arbeiterschaft, insofern wir sie nach den Daten der Krankenversicherung beurteilen, muß man mit großen Vorbehalten aufnehmen. Das Haupthindernis, warum man auf diesem Wege nicht zu exakten Ergebnissen kommen kann, ist die Undurchsichtigkeit der 10. Klasse. Diese wurde auch durch die Errichtung von zwei neuen Lohnklassen nicht beseitigt, denn nach den bisherigen Ergebnissen wurde die Undurchsichtigkeit einfach in die 12. Klasse verschoben. Außerdem können die Märzdaten noch nicht verläßlich sein, denn die zugehörige Regierungsverordnung wurde erst im April herausgegeben und konnte also nicht voll durchgeführt werden.

Insofern es sich um Männer handelt, war deren Einteilung in Lohnklassen in Prozenten:

	XII. 1939	I. 1940	II. 1940	III. 1940
1. Klasse	10,7	11,3	10,3	9,8
2. „	2,8	3,3	3,6	3,6
3. „	1,7	1,6	1,6	1,5
4. „	2,6	2,7	2,7	2,4
5. „	3,8	3,7	3,7	3,5
6. „	4,4	4,1	4,1	3,7
7. „	4,6	4,5	4,8	3,7
8. „	5,9	5,7	4,8	4,4
9. „	8,8	8,3	7,2	6,5
10. „	54,7	54,8	57,2	60,9
1.-10. „	100,0	100,0	100,0	100,0

Mit Jänner angefangen, nahm die Zahl der Versicherten in der ersten Lohnklasse fortschreitend ab, und gleichzeitig wurden die höheren Lohnklassen zu

Gunsten der 10. Klasse abgesaugt. (Zur Vergleichsmöglichkeit wurde die Zahl der Versicherten der 10. Klasse im März als Summe der 10.—12. Lohnklasse angenommen.) Das zeugt von einer fortschreitenden Lohnaufbesserung, welche bereits im Februar beginnt und im März fortschreitet.

Was die Frauen anbelangt, war ihre Prozentualeinteilung in Lohnklassen wie folgt:

	XII. 1939	I. 1940	II. 1940	III. 1940
1. Klasse	11,9	12,2	11,9	11,5
2. „	20,9	20,5	19,8	18,5
3. „	20,3	19,1	18,8	19,1
4. „	12,7	12,1	11,2	11,1
5. „	16,4	16,4	16,1	15,5
6. „	9,1	9,3	10,1	10,7
7. „	3,7	4,4	4,9	5,4
8. „	2,1	2,6	3,1	3,5
9. „	1,5	1,8	2,1	2,3
10. „	1,4	1,6	2,0	2,4
1.—10. „	100,0	100,0	100,0	100,0

Wie bei den Männern, so auch bei den Frauen nahm die Zahl der Versicherten in den untersten Klassen fortschreitend vom Jänner ab und dafür nahmen die obersten Klassen zu. Es handelte sich also auch um eine Verbesserung der Lohnlage.

Der auf einen Versicherten entfallende täglich einrechenbare Durchschnittslohn betrug:

	XII. 1939	I. 1940	II. 1940	III. 1940
Männer	28,43 K	28,47 K	28,75 K	29,23 K
Frauen	14,66 K	15,00 K	15,41 K	15,81 K

Ausdrücklich wird bemerkt, daß aus den früher angeführten Gründen der durchschnittliche Lohn auch für März nach der bisherigen Einteilung in 10 Lohnklassen errechnet wurde.

Die oben errechnete und in vom Hundert gegenüber dem Dezemberstande 1939 ausgedrückte Lohnentwicklung war folgende:

	XII. 1939	I. 1940	II. 1940	III. 1940
Männer	100,0	100,1	101,1	102,8
Frauen	100,0	102,3	105,1	107,8

Die Löhne waren also mit Anfang des Jahres 1940 im ständigen Anstieg. Bei den Männern kommt diese Lohnerhöhung erst im März merklicher zum Vorschein und beträgt gegenüber dem Dezemberstande nicht ganz drei vom Hundert. Man muß selbstverständlich dabei beachten, daß die Zahlen der Männer die untere Grenze der Erhöhung darstellen, welche in Wirklichkeit viel größer war, aber ziffermäßig sich wegen der Undurchsichtigkeit der 10. Klasse, in welcher die Mehrzahl der Männer versichert ist, nicht durchsetzen konnte. Eine viel größere Erhöhung zeigt sich bei den Frauen, welche im März fast 8% betrug. Allgemein kann man behaupten, daß diese Gesamterhöhung, die bei den Frauen erreicht worden ist, eher der wirklichen Lage entspricht, da die Frauen in den unteren Klassen in der Höchstzahl und dagegen in den höchsten Klassen nur mit einem kleinen vom Hundert-Satze auftreten. Dadurch kann man bei den Frauen viel genauer die Lohnbewegung verfolgen als bei den Männern. Da man voraussetzen kann, daß die Lohnerhöhung bei den Frauen wenigstens in demselben Grade bewilligt wird wie bei den Männern, sind wir sicher der Wahrheit näher, wenn wir die für die Gruppe der Frauen errechnete Lohnerhöhung als prägnanter für die Ausdrückung des Lohnniveaus der Gesamtzahl der Versicherten in der letzten Zeit ansehen.

Die Lohnentwicklung am Anfange des vorigen Jahres gegenüber dem Stande vom Dezember 1938 war folgende:

	XII. 1938	I. 1939	II. 1939	III. 1939
Männer	100,0	99,2	99,3	99,7
Frauen	100,0	99,6	99,7	100,2

Wie daraus ersichtlich ist, hatte die Lohnentwicklung am Anfange des Jahres 1939 gegenüber den heurigen Verhältnissen einen unterschiedlichen Charakter. Der Lohn änderte sich nur wenig und war allgemein unter dem Stande vom Dezember 1938.

Der Vergleich des Taglohnes im Durchschnitte des ganzen Vierteljahres in den einzelnen Jahren zeigt folgende Tabelle:

	1938	1939	1940
Männer	27,45 K	27,64 K	28,82 K
Frauen	13,91 K	14,04 K	15,41 K

Der Anstieg in vom Hundert gegenüber dem Stande vom I. Vierteljahr 1938 und 1939 war also:

	1939	1940	
	gegenüber 1938	gegenüber 1939	gegenüber 1938
Männer	100,7	104,3	105,0
Frauen	100,9	109,8	110,8

Da die Ergebnisse, welche bei der Frauengruppe ermittelt worden sind, maßgebender sind, kann man behaupten, daß im ersten Vierteljahr des heurigen Jahres die Löhne etwa um 10% höher waren als im Vorjahre und um 11% höher als im Jahre 1938. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß die so berechnete Gesamterhöhung der Löhne entweder durch eine wirkliche Erhöhung des Arbeitereinkommens oder auch durch Beschäftigung des Arbeiters mit Hinsicht auf Kurzarbeit verursacht werden konnte. Welche von den beiden Ursachen hier mehr gewirkt hat, kann man nicht feststellen.

Soweit man überhaupt aus den Daten der Krankenversicherung Schlüsse über den realen Lohn ziehen kann, blieb der gesamte Lebensstandart des Arbeiters am Anfange des heurigen Jahres von Monat zu Monat im Grunde unverändert, denn die Entwicklung der Löhne einerseits und der Lebenshaltungskosten anderseits verliefen gleichzeitig und auch die Höhe des Aufstieges war auf beiden Seiten

verhältnismäßig gleich. Der Durchschnitt des ganzen Vierteljahres im Vergleich mit den vorhergehenden Jahren zeigt aber selbstverständlich — mit Hinsicht auf die bekannte Unterbewertung der Daten über den einberechenbaren Lohn — daß die Entwicklung der Lohndaten auf der einen und der Lebenshaltungskosten auf der anderen Seite eine verschiedene Progression hatte. Dv.

Öffentliche Finanzen.

Selbstverwaltungszuschläge im Jahre 1939.

31:336.2.029.4:352/353 (437.1/2) „1939“

Die Zuschlagsbasis betrug im J. 1939 im ganzen 294,2 Mill. K, darunter 109,9 Mill. K an Hauszinssteuer. — Die vorgeschriebenen Zuschläge erreichten die Höhe von 1 162,5 Mill. K, darunter 206,2 Mill. K an Zuschlag zur Hauszinssteuer.

Wenn wir bedenken, daß die Höhe der Selbstverwaltungszuschläge durch die örtlichen Faktoren (Gemeinde, Bezirk und Land) bestimmt ist, könnten wir erwarten, daß die Selbstverwaltungszuschläge nach den Gemeinden eine ziemlich ungleiche Steuerbelastung verursachen, und daß die Gemeinden diese als Werkzeug der örtlichen Wirtschaftspolitik benützen könnten. Nachdem die allgemeine und besondere Erwerbsteuer unter die Steuern gehört, die den Selbstverwaltungszuschlägen unterliegen, ist es einem Erwerbsunternehmen sicher nicht gleichgültig, um wieviel sich die ursprüngliche Steuer durch die Zuschläge vergrößert, wenn diese Zuschläge ziemlich ungleich sind. Die Gemeinden könnten durch niedrige Sätze eine Zuströmung von Wirtschaftsunternehmungen erleichtern und durch eine solche Finanzpolitik untereinander konkurieren. Über den Sitz der Unternehmung entscheiden allerdings viele andere Gründe, welche die eventuellen Nachteile der höheren Zuschlagsätze aufheben können. In der Praxis aber sind die Unterschiede der Zuschlagshöhen zwischen den Gemeinden nicht zu groß; die meisten Gemeinden und Bezirke sind heute zu höheren Sätzen gezwungen, so daß sich praktisch durch günstige Sätze eigentlich nur zwei Städte von ihnen unterscheiden: Prag und Brünn.

Die Selbstverwaltung besitzt in der Festsetzung der Zuschlagsätze nicht mehr die ursprünglich totale Autonomie. Zum letztenmal hat das Gesetz vom 9. April 1935, Nr. 69, die höchsten zulässigen Gemeindesätze auf 350%, die Bezirkssätze auf 150% festgesetzt; unter bestimmten Bedingungen können die Gemeinden und Bezirke weitere bis 50% der Zuschläge zur Deckung des Bedarfes für Zinsen und Teilzahlungen mancher Anleihen einnehmen. Die Zuschläge zur Hauszinssteuer wurden ebenfalls eingeschränkt und zwar die Landes- bis 80%, die Bezirks- bis zu 55% und die Gemeindezuschläge bis zu 125%. Falls diese jedoch bereits für d. J. 1927 mit einem hörεren Satz eingehoben wurden, können sie auch fernerhin mit diesem höheren Satz eingehoben werden, jedoch höchstens mit 160% bei den Ländern, 110% bei den Bezirken und 200% bei den Gemeinden. Gemeindezuschläge bis zu 200% benötigen keine besondere Bewilligung, Zuschläge von über 200 bis 300% bewilligt der Bezirksausschuß, Zuschläge von über 300 bis 350% der Landesausschuß unter der Bedingung, daß die Gemeinde entsprechende und zweckmäßige Abgaben einnimmt.

Aus der Statistik der Selbstverwaltungszuschläge für d. J. 1939 ergibt sich folgendes: die Landeszuschläge sind in beiden Ländern und folglich in jeder Gemeinde gleich, nämlich 160%. Von 92 Bezirken nahmen 69 Bezirke die Zuschläge mit dem Satz von 200%, 15 Bezirke mit dem Satz von 151 bis 199% und nur 7 Bezirke mit dem Satz von 150%, mährisch-ostrauer Bezirk mit dem Satz von 115% ein. Die Städte Prag, Brünn und Olmütz haben keine Bezirkszuschläge. Prag nahm 190%, Brünn 290% an Gemeindezuschläge ein; die übrigen 8 000 Gemeinden gliederten sich nach der Höhe der Gemeindezuschläge (Einwohner nach dem Stande von 1930) wie folgt:

Satz	Zahl der Gemeinden	Bevölkerung	Durchschnittszahl der Bevölkerung
ohne Zuschläge . . .	240	72 802	303
bis 150	529	199 462	377
151—200	1 572	755 899	481
201—250	1 275	683 850	536
251—300	2 710	1 788 792	660
301—350	1 062	1 264 486	1 191
351—400	612	927 932	1 516
Insgesamt . . .	8 000	5 693 223	712

Die Landeszuschläge zur Hauszinssteuer betrugen in Böhmen 86%, in Mähren 92%. Von den Bezirken nahmen Zuschläge ein: nur 8 mit 55% und weniger, 36 mit 56—80%, 35 mit 81—109% und 13 mit 110%. In Prag betrug der Gemeindezuschlag zur Hauszinssteuer 49%, in Brünn 40%; die übrigen Gemeinden nahmen Zuschläge ein wie folgt:

Satz	Zahl der Gemeinden	Bevölkerung	Durchschnittszahl der Bevölkerung
ohne Zuschläge .	1 905	525 559	276
bis 50	598	330 532	553
51—125	3 732	2 938 125	787
126—150	463	554 888	1 198
151—199	465	591 922	1 273
200	837	752 197	899
Insgesamt . . .	8 000	5 693 223	712

Auch hier bemerken wir, daß die Höhe der Zuschläge mit der Gemeindegröße (ausschließlich Prag und Brünn) steigt.

Die Selbstverwaltungszuschläge können daher eine Maximalhöhe von 760% (Landes- 160%, Bezirks- 200% und Gemeindezuschläge 400%), die

Zuschläge zur Hauszinssteuer in Böhmen 396%, in Mähren 402% erreichen. Schon aus dieser Übersicht ist zu ersehen, daß die Vereinigung der Maximalsätze nicht als ein seltener Fall vorkommt und daß die Selbstverwaltungszuschläge in der Regel die Höhe von 600 bis 650% erreichen. Die Selbstverwaltungszuschläge betrugen in Prag 350%, in Brünn 450%, in den übrigen 95 Städten mit mehr als 5 000 Einwohnern 651% und in den kleineren Gemeinden 598%; zur Hauszinssteuer in Prag 135%, in Brünn 132%, in den übrigen größeren Gemeinden 287% und in den kleineren Gemeinden 289%.

Die Basis der Selbstverwaltungszuschläge bilden sechs direkte Steuern. Diese Basis betrug im J. 1939 insgesamt 294,2 Mill. K, davon 109,9 Mill. K an Hauszinssteuerbasis und 184,3 Mill. K an übrigen Steuern. Finanziell ist für die Selbstverwaltung die besondere Erwerbsteuer mit der Basis von 82,3 Mill. K von größter Bedeutung. Die Grund- und Hausklassensteuer sind Landsteuern und konzentrieren sich beinahe ganz in kleineren Gemeinden unter 5 000 Einwohner. In 97 größeren Gemeinden, welche nach dem Stande vom J. 1930 35,4% der Bevölkerung darstellen (2 407 262), konzentrierten sich 73,2% der Gesamtbasis (215,3 Mill. K) und zwar 87,6% (96,3 Mill. K) der Hauszinssteuer- und 64,6% (119,0 Mill. K) der übrigen Steuerbasis. Die Selbstverwaltungszuschläge sind daher überwiegend eine Steuerbelastung für die Stadtbevölkerung. Von der Gesamtvorschreibung der Zuschläge zur Hauszinssteuer (206,2 Mill. K) entfielen auf größere Gemeinden 166,2 Mill. K (81,0%) und von den übrigen Zuschlagsvorschreibungen (956,3 Mill. K) wurden in diesen Städten 56,5 Mill. K (59,2%) vorgeschrieben. Der Zuschlagsanteil ist infolge der niedrigen Sätze in Prag und in Brünn niedriger als der Anteil der Basen.

Die Zuschlagsunterschiede zwischen den größeren Gemeinden sind nicht so groß, da sich die Zuschläge zur Hauszinssteuer im Großteil der 97 Städte innerhalb der Grenzen von 175—350% (55 Städte) und die Zuschläge zu den übrigen Steuern innerhalb der Grenzen von 660—710% (40 Städte) oder die höchsten Sätze zwischen 759 und 760% (35 Städte) bewegen. Beiderleie Höchstsätze hatten in Böhmen Lomnitz an der Popelka und Adlerkosteletz (306% zur Hauszinssteuer und 760% zu den übrigen Steuern) und in Mähren Neu-Traubendorf (Bezirk Vsetin, 402 und 760%). F. F.

Außerordentliche Gewinnsteuer i. J. 1938.

31:336.215.2 (437.1/2) „1938“

Im J. 1938 wurde die außerordentliche Gewinnsteuer 9142 Steuerpflichtigen der allgemeinen Erwerbsteuer in der Höhe von 66,5 Millionen K und 7871 Steuerpflichtigen der besonderen Erwerbsteuer in der Höhe von 114,5 Millionen K bemessen. — Im ersten Falle bedeutete sie einen durchschnittlichen Zuschlag von 206%, im zweiten einen Zuschlag von 90% zu der ursprünglichen Steuerbemessung.

Die außerordentliche Gewinnsteuer wurde durch das Gesetz vom 21. Dezember 1937, Slg. Nr. 247, eingeführt und sollte gemeinsam mit dem durch das gleiche Gesetz eingeführten Staatsverteidigungsbeitrag zur Deckung der ehöhten Ausgaben für die Staatsverteidigung dienen. Die Durchführung der Verteidigungsmaßnahmen trug zur Belebung der Wirtschaftstätigkeit, größtenteils auch zur Erzielung von höheren Gewinnen bedeutend bei und die neue Steuer sollte auch diesen außerordentlichen Unternehmungsaufstieg ergreifen. Die Steuer wurde auf die Dauer von 3 Jahren mit dem Steuerjahre 1938 beginnend und mit dem Steuerjahre 1940 abschließend eingeführt, d. i. für die Wirtschaftsperiode 1937—1939.

Der außerordentlichen Gewinnsteuer sind bloß die grundsätzlich der allgemeinen oder besonderen Erwerbsteuer unterliegenden Steuerpflichtigen unterworfen. Die 50.000 K nicht übersteigenden Erträge sind befreit. Die Steuer ist ziemlich hoch: bei den grundsätzlich der allgemeinen Erwerbsteuer unterliegenden Unternehmungen beträgt sie 2,5—8% des steuerpflichtigen Ertrages. Bei den grundsätzlich der allgemeinen Erwerbsteuer unterliegenden Unternehmungen wird die außerordentliche Gewinnsteuer auf dreierlei Art bemessen: sie beträgt entweder 10% der Grundlage bei den dem 9%-Satz unterliegenden Unternehmungen (§ 83, Abs. 1 und 8), oder 6% der Grundlage bei den übrigen nach dem Ertrag besteuerten Unternehmungen (§ 83, Abs. 5 und 6), oder 100% der besonderen Erwerbsteuer bei den durch Promillsätze nach dem Einlage(Grund)-Kapital oder nach den Jahresprämien besteuerten Unternehmungen (§ 83, Abs. 2, 3, 4 und 7).

Schon vom Anfang an trug diese Steuer eher den Charakter eines Zuschlages zur ursprünglichen Steuer. Nach der Statistik der allgemeinen und besonderen Erwerbsteuer für das Jahr 1938 (auf dem Gebiete des heutigen Protektorats) bedeutet die außerordentliche Gewinnsteuer für die ihr unterliegenden Steuerpflichtigen der allgemeinen Erwerbsteuer einen durchschnittlichen Zuschlag von 206%, für die der besonderen Erwerbsteuer unterliegenden Steuerpflichtigen einen durchschnittlichen Zuschlag von 90%. Die niedrigere Erhöhung bei dieser Steuer ist dadurch erklärlich, daß diese Steuer schon an sich selbst empfindlicher ist als die allgemeine Erwerbsteuer.

Von den 310 891 Steuerpflichtigen der allgemeinen Erwerbsteuer auf dem heutigen Gebiet mit einer Gesamtvorschreibung in der Höhe von 43,8 Millionen K, wurde die außerordentliche Gewinnsteuer bloß 9 142 Steuerpflichtigen bemessen und zwar folgendermaßen:

Steuersatz	Steuerpflichtige	Steuer in 1000 K	Gewinnsteuer in 1000 K	in % der Steuer
2½ %	5 943	6 347	10 081	158,8
4 %	1 192	2 672	5 581	208,9
6 %	1 713	10 871	24 028	221,0
8 %	294	12 408	26 779	215,8
Zusammen	9 142	32 298	66 469	205,8

Von 10 438 Steuerpflichtigen der besonderen Erwerbsteuer mit einer Gesamtvorschreibung in der Höhe von 132,4 Millionen K (samt dem Rentabilitäts-

zuschlag) wurde die Gewinnsteuer 7 871 Steuerpflichtigen wie folgt bemessen:

Steuersatz	Steuerpflichtige	Steuer mit Rentenzuschlag in 1000 K	Gewinnsteuer in 1000 K	in % der Steuer
10% der Grundlage	724	117 221	103 398	88,2
6% der Grundlage	247	7 322	7 868	107,5
100% der Steuer	6 900	3 281	3 272	99,7
Zusammen	7 871	127 824	114 538	89,6

Die mit der Minimalsteuer nach § 83, Abs. 16 besteuerten Unternehmungen unterlagen einer außerordentlichen Gewinnsteuer mit einem 10 oder 6%-Satz vom Gewinn, falls ihr steuerpflichtiger Gewinn 50.000 K nicht überschritt. In diesem Falle betrug die außerordentliche Gewinnsteuer 10% oder 6% des Ertrages je nach dem die Unternehmung dem 9%-Satz der besonderen Erwerbsteuer oder anderen prozentuellen Steuersätzen unterliegen würde oder nicht. Unter solchen Unternehmungen gab es 26 mit der 10%igen Gewinnsteuer (darunter 4 Versicherungsanstalten) und 4 Genossenschaften mit der sechsprozentigen Steuer. Der außerordentlichen Gewinnsteuer unterlagen auch elektrische Unternehmungen, an denen der ehemalige Staat samt den Selbstverwaltungsverbänden beteiligt war, wenn sie auch nach § 72, Abs. 1, Lit. c) von der besonderen Erwerbsteuer ganz befreit sind. Dieser Unternehmungen waren 14 und ihre Gewinnsteuer betrug 2,4 Millionen Kronen.

Die Belastung des steuerpflichtigen Ertrages der der außerordentlichen Gewinnsteuer unterliegenden Unternehmungen stieg durch diese Steuer ziemlich hoch; wenn man vergleicht den steuerpflichtigen Ertrag mit der durch die ursprüngliche Erwerb- und außerordentliche Gewinnsteuer entstehenden Steuerbelastung, erhält man folgendes Bild:

bei der allgemeinen Erwerbsteuer

Gewinnsteuersatz	Steuerpflichtige	Ertrag in Millionen K	Besteuerung in Mill. K	in % des Ertrages
2½ %	5 943	409,4	16,4	4,0
4 %	1 192	140,8	8,3	5,9
6 %	1 713	402,0	34,9	8,7
8 %	294	335,7	39,2	11,7
Zusammen	9 142	1 287,9	98,8	7,7

bei der besonderen Erwerbsteuer (ohne die durch Promillsätze besteuerten Unternehmungen, bei denen der Ertrag nicht die Steuergrundlage bildet):

10%	698	1 028,1	219,1	21,3
6%	243	130,8	15,1	11,6
Zusammen	941	1 158,9	234,2	20,2

Durch die Regierungsverordnung vom 22. Dezember 1938, Nr. 393, wurde der Beitrag sowie die außerordentliche Gewinnsteuer in einen regelmäßigen Bestandteil der eigenen Steuer umgeändert. Bei der allgemeinen Erwerbsteuer wird statt des Beitrages ein 40%iger Zuschlag allerdings bloß den Unternehmungen von Vereinen bemessen; statt der Gewinnsteuer wird ein 150% bis 230%iger Zuschlag zur Steuer bemessen. Bei der besonderen Erwerbsteuer wurden alle Sätze mit Ausnahme des 9%igen Satzes um ein Drittel erhöht. Im gleichen Maße wurden auch die Sätze des Rentabilitätszuschlages erhöht. Gemäß Art. V, Nr. 7, wird zur Erwerbsteuer ein Zuschlag in der Höhe von 40% und außerdem ein weiterer Zuschlag von 10% der Steuergrundlage bemessen; bei den nach § 83, Abs. 2, 3, 4 und 7, besteuerten Unternehmungen beträgt dieser Zuschlag 100% der Steuer und bei den nach § 83, Abs. 5 und 6, besteuerten Unternehmungen 8% der Steuergrundlage. Die Bestimmung, daß diese Zuschläge nicht als Grundlage für die Bemessung von irgend welchen Zuschlägen dienen, blieb aufrecht.

Mit Rücksicht darauf, daß sich auf diese Weise die Besteuerung wesentlich erhöhte, erneuerte die Regierungsverordnung vom 16. November 1939, Nr. 7/1940 die Bestimmung der maximalen Steuerhöhe, wie es schon einmal in den Jahren 1921 bis 1927 nach § 32 des Gesetzes vom 12. August 1921, Nr. 329 der Fall war. Nach der Reg. Vdg Nr. 7/1940 darf die Steuer samt allen Zuschlägen (d. i. mit den Selbstverwaltungszuschlägen und dem Gesundheitszuschlag) nicht mehr als 70% des steuerpflichtigen Reinertrages betragen. Bei der allgemeinen Erwerbsteuer wird in diese Maximalbesteuerung auch die Einkommensteuer eingerechnet, die auf das Einkommen aus der Unternehmung entfällt, das nicht durch Abzüge, die mit diesem Einkommen nicht zusammenhängen, vermindert wurde. Übersteigt die Besteuerung 70% der Steuergrundlage, werden alle ihre Teile (d. i. die ursprüngliche Steuer, der Rentabilitätszuschlag, Zuschläge gemäß der Reg. Vdg. Nr. 393/1938, sowie auch Selbstverwaltungszuschläge) verhältnismäßig herabgesetzt. Dieser Fall kommt häufiger bei den Steuerpflichtigen der besonderen Erwerbsteuer vor; so z. B. bei einem 9%-Steuersatz und einem 6%-Rentabilitätszuschlag erreicht die Besteuerung 70% der Steuergrundlage bereits bei 460% der Selbstverwaltungszuschläge. Da der Landeszuschlag 160% und in der Mehrzahl der Bezirke der Zuschlag 200% beträgt, genügen schon ungefähr 100% der Gemeindezuschläge zur Erreichung der Grenze. So niedrige Gemeindezuschläge besitzt allerdings bloß eine sehr geringe Zahl von sehr kleinen Gemeinden. F. F.

Verschiedenes.

Rumänisches Erdöl.

31:665.5 (498) „1937“

Im Rahmen der Welt-Erdölförderung nach dem Stande vom Jahre 1937 nimmt Rumänien die fünfte Stelle nach den Vereinigten Staaten von Amerika, der Sowjetunion, Venezuela und Iran ein. In dem angeführten Jahre machten die Anteile an der Weltförderung bei den Vereinigten Staaten 61,8%, USSR 9,9%, Venezuela 9,9%, Iran 3,7% und bei Rumänien 2,6%*) aus. Im Jahre 1936, wo die rumänische Erdölförderung das bisherige Höchstmaß

*) In den Jahren 1931—1936 war die rumänische Förderung vorübergehend größer als die iranische und bis zum Jahre 1930 kleiner als die mexikanische Förderung.

(8 703 497 t) erreichte, förderte Rumänien 3,5% der gesamten Weltförderung. Demgegenüber, was Europa anbelangt, gehört Rumänien nicht nur die vordere sondern sozusagen die privillegierte Stelle des Erdölerzeugers, denn die Hauptförderung des Erdöls in der Sowjetunion ist geographisch eigentlich in Asien gelegen. Also abgesehen von der Sowjetunion betrug die rumänische Erdölförderung im Jahre 1936 88,6% der Gesamtförderung Europas ohne die Sowjetunion. Wie die Mehrzahl der Erdölquellen liegen auch die rumänischen Quellen in den tertiären geologischen Formationen an den südlichen Abhängen der Transsylvanischen Alpen, ungefähr 75 km nördlich von Bucuresti und dann noch an den östlichen Abhängen der Ostkarpaten etwas südlich des 47. Breitengrades. Beide Erdölquellen befinden sich auf dem Gebiete des Altkönigreichs Rumänien und zwar die erste, weitaus ausgiebigste in der Walachei, die zweite in der Moldau. Einen vorübergehenden Charakter hatte die Förderung in der dritten Quelle bei der Südostspitze des ehem. Karpatorußland in der im rumänischen Marmarosgebiet liegenden Quelle, wo die rumänischen Statistiken zum erstenmale im J. 1919 eine Förderung von 51 t Erdöl ausweisen, die im nächsten Jahre auf 90 t ansteigt, um allmählich abzunehmen und die bei 6 t jährlicher Förderung im J. 1927 erloschen ist.

Die Entwicklung der rumänischen Erdölförderung geht Hand in Hand mit der Entwicklung der Weltförderung. In den rumänischen Statistiken findet man laufende Daten über die Erdölförderung seit dem Jahre 1857, wo man in der walachischen Quelle 275 t jährlich gefördert hat. Im Jahre 1860 tritt die Moldauer Quelle mit 88 t Jahresförderung hinzu, die in den nächsten fünf Jahren die walachische Quelle zunächst übetrifft, aber im weiteren weit hinter ihr zurückbleibt. Die Förderungszunahme geht in den ersten Jahren auf Kosten der Flächenerweiterung und als im Jahre 1870 das gesamte heutige Förderungsgebiet im großen umfaßt wurde, stabilisierte sich die Menge des geförderten Erdöls auf ganze weitere Jahrzehnte hinaus auf ungefähr 15 Tausend t jährlich. Vom Jahre 1881 beginnt die Förderung allmählich anzusteigen und erreicht Ende des Jahrzehnts 1881 bis 1890 einen mehr als dreifachen Wert; das nächste Jahrzehnt bringt eine fast fünffache Steigerung bei einer Gesamtförderung von 247 487 t im Jahre 1900. Die ersten fünf Jahre des jetzigen Jahrhunderts verzeichnen eine fast dreifache und die nächsten fünf Jahre eine weitere fast doppelte Förderungszunahme, was die rumänische Erdölförderung dem Vorkriegshöchstmaß von 1 898 545 t, die im Jahre 1912 erreicht wurden, annäherte. Von diesem Jahre an weicht die Entwicklung der rumänischen Förderung von der Weltförderung ab und weist in den Kriegsjahren eine heftige Abnahme zum Mindestmaß von 724 230 t im Jahre 1917 aus; von da an steigt sie wieder langsam, aber das Vorkriegshöchstmaß erreicht sie wieder erst im Jahre 1924. Die rechte Anspannung der rumänischen Erdölförderung beginnt erst im Jahre 1930 und den weiteren Jahren bis zu dem im Jahre 1936 erreichten Höchstmaß von 8 703 497 t. Dieser Anstieg hat in den Jahren der allgemeinen Krise eine statistische, nicht aber wirtschaftliche Bedeutung. Er wurde nämlich durch einen heftigen Preisrückgang des Erdöls begleitet, oder besser gesagt, hervorgerufen: wenn der Wert von 3 244 415 t im Jahre 1926 gewonnenen Erdöls 7 392 796 540 Lei betrug, so hatte die Höchstförderung der Nachkriegszeit im Jahre 1936 bloß einen Wert von 5 097 903 181 Lei. Das Jahr 1937 bringt in dieser Richtung eine gesündere Wendung mit sich. Es verzeichnet eine Abnahme der Förderung um fast 18% und gleichzeitig eine Wertzunahme dieser ganzen geringeren Förderung um fast 59% auf 8 087 965 279 Lei, was den höchsten bisher überhaupt erreichten Wert der rumänischen Erdölförderung darstellt.

Die Entwicklung der rumänischen Erdölförderung in der Nachkriegszeit ist aus einigen folgenden Zahlen ersichtlich:

Jahr	Menge in 1000 *t*	Wert in Mill. Lei	Jahr	Menge in 1000 *t*	Wert in Mill. Lei
1920	1 109	740	1929	4 837	7 441
1921	1 168	1 021	1930	5 792	6 552
1922	1 373	1 876	1931	6 756	2 771
1923	1 512	3 756	1932	7 348	2 927
1924	1 860	4 584	1933	7 377	3 197
1925	2 317	5 751	1934	8 466	3 078
1926	3 244	7 393	1935	8 376	4 565
1927	3 669	6 107	1936	8 703	5 098
1928	4 282	7 346	1937	7 150	8 088

Nach den vorläufigen Daten förderte Rumänien im Jahre 1938 6 603 000 t, im Jahre 1939 6 238 740 t und im ersten Vierteljahr 1940 1 524 483 t Erdöl.

Fast diese ganze Menge Erdöl wird von den walachischen Quellen geliefert, denn die Förderung der Moldauer Quellen beteiligt sich an der Gesamtförderung in den beobachteten Jahren höchstens mit 4,2% (im J. 1920), größtenteils weist sie aber weit kleinere Anteile, die seit dem J. 1931 sich dauernd unter 1% befinden, aus. Die walachische Erdölförderung ist in drei zusammenhängenden Departements („judeţ“) konzentriert. Prahova (Hauptstadt Ploeşti), Dâmboviţa (Hauptstadt Târgovişte) und Buzău. In den Jahren 1917—18 wurden vorübergehend im Departement Vâlcea westlich des Departements Dâmboviţa in Klein-Walachei im ganzen 33 t Erdöl gefördert.

Die Förderung des Departements Buzău gleicht der Menge nach derjenigen der Moldauer Quellen. Die übrigen zwei walachischen Departements (Prahova und Dâmboviţa) beteiligen sich an dem Rest der Förderung ungefähr mit gleichen Teilen. Dem Departement Prahova gehörte bereits seit den neunziger Jahren des vorigen Jahrhunderts bis zum Jahre 1933 der Vorrang, da es zum erstenmale von den Quellen des Departements Dâmbovita übertroffen wurde. Dies ist das Jahr, in dem eine neue und ausgiebige Quelle in der Gemeinde Comişani entdeckt wurde. Seit dem Jahre 1933 weist das Dep. Dâmboviţa eine geringere Förderung bloß im Jahre 1937 (3 317 249 gegenüber 3 739 246 t im Dep. Prahova) aus.

Was die einzelnen Erdölfelder anbelangt, findet man das ausgiebigste, aber in Bezug auf Leistung bereits im Sinken begriffene Feld in

der Gemeinde Gura Ocniţei im Dep. Dâmboviţa; im Jahre 1937 lieferte dieses Feld 1 611 825 t, d. i. 22,5% der rumänischen Gesamtförderung. Ebenfalls im Dep. Dâmboviţa liegt das Feld Comişani, auf dem im Jahre 1933 mit der Förderung begonnen wurde und das im Jahre 1937 bereits 963 113 t, d. i. 13,4% der Gesamtförderung lieferte. Ferner findet man hier das zwar geringere, aber dauernd ausgiebige Feld Răzvad mit einer Förderung von 585 398 t (8,2%) im Jahre 1937. Insgesamt ergaben diese drei Erdölfelder im Jahre 1937 44,1% der Jahresförderung. Im Dep. Prahova ist das ergiebigste Feld in der Gemeinde Moreni (im Jahre 1937 1 375 431 t — 19,2% der Jahresförderung), das nach dem umfangreichen stets ungelöschten Brand bekannt ist; die Ergiebigkeit dieses Feldes ist seit dem Jahre 1930 im Sinken begriffen. Ferner befinden sich hier dauernd ergiebige Felder Boldeşti (1 334 003 — 18,6%), zwei gleichfalls dauernd ergiebige kleinere Felder Ceptura (336 703 — 4,7%) und Ţintea (164 656 — 2,3%) und ein kleineres Feld Buştenari, mit seiner seit dem Jahre 1928 bereits abnehmenden Leistung (116 828 — 1,6%). Die angeführten vier Felder des Dep. Prahova gaben im Jahre 1937 insgesamt 41,7 t der Gesamtjahresförderung. Neben den hier angegebenen Erdölfeldern gibt es noch eine ganze Reihe Felder von einer untergeordneten Bedeutung und von abwechselnd außer Betrieb stehenden Feldern.

Die rumänischen Statistiken weisen den Eigentumsmoment bei den geförderten Erdölmengen aus. Die den Eigentumsanteil des Staates und der Privatpersonen angebenden Zahlen ändern sich also von Jahr zu Jahr. Vom Jahre 1921 an stieg der Anteil des Staates von 23,2% bis 52,5% im Jahre 1927 und erreichte nach einem vorübergehenden Rückfall in den zwei folgenden Jahren sein Höchstmaß 53,2% im Jahre 1930. Im weiteren weist er augenscheinlich im Zusammenhang mit der sinkenden Ergiebigkeit der Erdölfelder Gura Ocniţei und Moreni eine abnehmende Tendenz aus, aber im ganzen behauptet er sich auf über 40%. Der staatliche Förderungsanteil bei den oben angeführten Haupterdölfeldern betrug im Jahre 1937: Gura Ocniţei 85%, Moreni 74%, Răzvad 45%, Comişani 38% und Boldesti 2%.

Der überwiegende Teil der rumänischen Erdölförderung wird in den einheimischen Raffinerien verarbeitet. Im Jahre 1937 wurden den Raffinerien 6.656 000 t Erdöl oder 93,1% der Gesamtförderung geliefert, wovon 6 538 120 t Erzeugnisse (98% des gelieferten Rohstoffes) gewonnen. An Erzeugnissen wurden gewonnen: 1 588 512 t Benzin, 1 112 893 t Petroleum, 993 063 t Gasolin, 48 829 t Mineralöle, 8 423 t Paraffin und 2 786 400 t Rückstände.

Von der angeführten Menge wurden im Jahre 1937 1 708 701 t in Rumänien verbraucht und zwar 132 644 t Benzin, 174 361 t Petroleum, 22 261 t Mineralöle, 111 173 t Gasoline, 3 505 t Paraffin und 1 264 397 t Rückstände. Der Rest zusammen mit den Vorräten aus den Vorjahren stand der Ausfuhr zur Verfügung. Im Jahre 1937 wurden 1 737 138 t Benzin, 952 121 t Petroleum, 34 839 t Mineralöle, 897 340 t Gasolin, 5 758 t Paraffin und 1 454 144 t Destillationsreste ausgeführt. Außerdem wurden 472 403 t Roherdöl ausgeführt. Im ganzen wurden also 5 553 743 t Erdölerzeugnisse im Werte von 12 480 Millionen Lei ausgeführt.

Als Ergänzung der obigen kurzen Übersicht ist noch zu bemerken, daß Rumänien, als ein wenig industrielles Land nicht genügendes Kapital in die kostspielige Erdölförderung investieren kann. Deshalb ist es genötigt in Form von Konzessionen ausländisches Kapital anzunehmen. So förderte z. B. im Jahre 1938 außer anderen der britisch-holländische Konzern „Royal-Dutch-Shell" fast 23% der jährlichen rumänischen Erdölförderung. V. G.

Die Statistischen Nachrichten erscheinen 12 mal jährlich stets am 15. Tage jedes Monates. Jährliche Bezugsgebühr 50 K. — Schriftleitung Prag VII. K. N. 1000. Fernruf 730-19, 721-51-5. — Verantwortlicher Schriftleiter Dr. Karel Tříska. — Druckerei des Protektorates Böhmen und Mähren in Prag.

1940 **STATISTISCHE NACHRICHTEN** Nr. 5-6

Tabellenbeilage

1. Bevölkerung

a) Natürliche Bevölkerungsbewegung 1930-1939

Jahr	Böhmen: Eheschließungen	Böhmen: Lebendgeborene	Böhmen: Gestorbene	Böhmen: Natürlicher Zuwachs – Grundzahlen	Böhmen: Natürlicher Zuwachs – auf 1 000 Einw.	Mähren: Eheschließungen	Mähren: Lebendgeborene	Mähren: Gestorbene	Mähren: Natürlicher Zuwachs – Grundzahlen	Mähren: Natürlicher Zuwachs – auf 1 000 Einw.	Protektorat Böhmen und Mähren: Eheschließungen	Protektorat: Geborene – Lebend	Protektorat: Geborene – Tot	Protektorat: Gestorbene	Protektorat: Natürlicher Zuwachs	Protektorat: auf 1 000 Einwohner – Eheschließungen	auf 1 000 Einwohner – Lebendgeborene	auf 1 000 Einwohner – Gestorbene	auf 1 000 Einwohner – Natürlicher Zuwachs
1930	43 813	83 093	60 243	22 850	5,1	21 143	49 214	30 229	18 985	8,1	64 956	132 307	2 875	90 472	41 835	9,5	19,3	13,2	6,1
1931	41 632	78 016	60 743	17 273	3,8	20 660	47 309	31 653	15 656	6,7	62 292	125 325	2 624	92 396	32 929	9,1	18,2	13,4	4,8
1932	41 901	76 429	61 402	15 027	3,3	20 127	46 126	30 262	15 864	6,7	62 028	122 555	2 762	91 664	30 891	9,0	17,8	13,3	4,5
1933	40 058	71 756	60 694	11 062	2,4	19 565	42 500	29 478	13 022	5,5	59 623	114 256	2 605	90 172	24 084	8,6	16,5	13,0	3,5
1934	38 747	69 257	59 028	10 229	2,2	18 832	41 174	28 146	13 028	5,5	57 579	110 431	2 411	87 174	23 257	8,3	15,9	12,5	3,4
1935	37 034	65 341	60 398	4 943	1,1	18 495	39 261	29 477	9 784	4,1	55 529	104 602	2 337	89 875	14 727	8,0	15,0	12,9	2,1
1936	37 815	63 019	59 655	3 364	0,7	19 541	38 798	29 519	9 279	3.9	57 356	101 817	2 313	89 174	12 643	8,2	14,6	12,8	1,8
1937	39 217	61 470	60 143	1 327	0,3	21 094	39 456	28 699	10 757	4,5	60 311	100 926	2 260	88 842	12 084	8,6	14,4	12,7	1,7
1938	37 890	63 601	61 715	1 886	0,4	19 979	41 537	29 899	11 638	4,9	57 869	105 138	2 307	91 614	13 524	8,3	15,0	13,1	1,9
1939	48 987	65 342	63 175	2 167	0,5	28 594	42 067	30 348	11 719	4,6	77 581	107 409	2 331	93 523	13 886	10,6	14,7	12,8	1,9

N. B. Das Jahr 1939 ohne die deutschen Staatsangehörigen.

b) Bevölkerungsbewegung und Todesursachen in d. J. 1939–1940 nach Monaten

Böhmen und Mähren

Jahr / Monat	Eheschließungen	Geborene: Lebend-	Geborene: Tot-	Gestorbene: insgesamt	nach dem Alter: unt. 1 Jahr	nach dem Alter: 1–14 Jahre	nach dem Alter: 65 Jahre u. m.	Todesursachen: Ansteckende und parasitäre Krankheiten ohne Tbc	Tuberkulose aller Art	Krebs und andere bösartige Neubildungen	Krankheiten des Blutkreislaufes	Lungenentzündung	Krankheiten der Schwangerschaft, Entbindung und des puerperalen Standes	Selbstmord	Natürlicher Zuwachs
1939: I.	4 571	8 630	198	8 918	985	385	4 359	362	776	920	2 194	948	33	126	— 288
II.	7 200	8 189	199	9 515	900	439	4 797	633	770	800	2 267	1 088	38	168	—1 326
III.	2 768	9 554	197	9 029	919	385	4 374	417	846	906	1 959	906	33	317	525
IV.	7 418	10 152	204	8 915	1 112	463	3 983	341	923	885	1 944	998	27	224	1 237
V.	4 831	9 914	213	8 398	917	369	3 811	310	920	862	1 952	760	45	218	1 516
VI.	6 449	7 744	172	7 740	893	386	3 471	258	838	881	1 684	612	31	227	4
VII.	8 249	8 174	160	7 165	706	351	3 128	250	676	938	1 621	433	26	175	1 009
VIII.	5 992	9 082	181	6 554	730	311	2 923	218	635	831	1 447	375	34	155	2 528
IX.	7 256	9 661	207	6 515	708	332	2 883	277	620	861	1 410	376	33	143	3 146
X.	7 257	8 861	185	7 498	832	311	3 531	323	645	868	1 777	558	24	133	1 363
XI.	7 822	8 828	199	7 082	782	345	3 349	281	584	824	1 656	559	46	123	1 746
XII.	8 809	9 570	234	7 997	862	425	3 867	321	683	898	1 905	635	42	118	1 573
1940: I.	7 743	9 793	220	9 643	955	394	4 988	339	788	903	2 382	944	37	95	150
II.	5 288	9 742	235	9 577	999	388	4 967	319	803	863	2 415	1 122	44	102	165
III.	5 249	10 874	239	9 337	1 188	379	4 489	331	969	816	2 218	1 007	55	145	1 537
IV.	6 698	10 949	211	8 947	1 331	339	4 167	269	913	831	2 066	1 072	35	142	2 002

N. B. Seit September 1939 ohne die deutschen Staatsangehörigen.

2. Bautätigkeit in 27 größeren Städten

Jahr (= Monatsdurchschnitt) Monat	Baubewilligungen: Umänderungsb.	Baubewilligungen: Neubauten – Zahl	Baubewilligungen: Neubauten – Kubatur 1 000 m³	Kollaudierungen: Umänderungsb.	Kollaudierungen: Neubauten – Zahl	Kollaudierungen: Neubauten – Kubatur 1 000 m³	Zugang an Wohnungen
1932	319	301	630	156	317	.	1 831
1933	190	217	332	159	229	.	980
1934	206	197	300	124	192	.	741
1935	188	165	314	111	151	.	718
1936	219	204	495	117	175	386	1 235
1937	240	219	540	117	194	441	1 276
1938	195	209	434	114	198	459	1 283
1939	202	324	557	83	223	416	1 319
1939: I.	108	138	229	70	125	301	883
II.	145	176	401	46	66	184	569
III.	179	357	547	36	43	215	364
IV.	253	386	562	37	157	274	805
V.	247	582	1 073	41	102	212	680
VI.	285	611	1 058	68	212	341	1 014
VII.	216	366	589	87	317	718	2 312
VIII.	229	446	580	103	234	442	1 508
IX.	231	292	512	126	334	567	1 822
X.	213	245	413	127	363	377	1 570
XI.	179	160	439	103	315	527	1 702
XII.	144	128	277	147	402	833	2 596
1940: I.	125	122	320	109	222	431	1 221
II.	106	388	518	62	93	189	455
III.	152	128	280	38	60	134	429

3. Menge des Bierausstoßes

Jahr Monat	Menge des Bierausstoßes					
	Insg.	davon				
		für d. Inland				für d. Ausland
		Schankbier	Lagerbier	Spezialbier	zusammen	
	hl					
1937 . . .	5 844 752	4 398 470	1 319 499	30 237	5 748 206	96 546
1938 . . .	6 282 556	4 732 571	1 397 156	29 951	6 159 678	122 878
1939 . . .	6 634 373	4 949 091	1 327 247	29 251	6 305 589	328 784
I.	397 609	288 690	91 017	1 921	381 628	15 981
II.	386375	279 683	86 452	1 823	367 958	18 417
III.	428 120	302 224	96 916	3 184	402 824	25 796
IV.	573 660	423 994	117 604	3 008	544 606	29 054
V.	552 654	400 811	114 070	2 676	517 557	35 097
VI.	721 502	543 283	138 970	3 351	685 604	35 898
VII.	822 921	624 080	155 195	3 336	782 611	40 310
VIII.	897 035	691 672	162 424	3 296	857 392	39 643
IX.	552 569	423 588	105 381	2 017	530 986	21 583
X.	397 337	298 670	75 674	1 224	375 568	21 769
XI.	428 518	314 758	83 016	1 662	399 436	29 082
XII.	476 073	357 638	100 528	1 753	459 919	16 154
1940:						
I.	371 172	270 573	79 007	1 716	351 296	19 876
II.	368 067	251 833	92 853	1 242	345 928	22 139
III.	455 219	326 735	102 789	—	429 524	25 695
IV.	570 619	412 922	127 114	—	540 036	30 583

4. Versteuerte Menge der Getränke

Jahr Monat	Für den Konsum versteuert					
	Wein u. Most		Obst-säfte	Limo-naden	Soda-wasser	Mineral-wasser
	aus Wein-trauben	aus anderem Obst				
	hl					
1937 . . .	193 577	27 475	9 662	149 465	239 040	150 256
1938 . . .	192 561	30 674	12 081	134 860	207 992	96 214
1939 . . .	215 844	40 347	14 040	160 581	192 857	98 688
I.	18 831	3 253	801	7 278	13 371	6 949
II.	16 313	2 912	901	7 805	13 034	8 409
III.	18 804	3 174	1 032	7 580	12 606	7 925
IV.	18 639	3 078	1 280	13 824	17 821	10 885
V.	18 395	3 578	1 654	11 803	13 958	9 282
VI.	15 225	3 252	1 705	19 967	18 461	8 733
VII.	12 908	3 257	1 366	23 028	22 888	9 290
VIII.	12 440	3 012	1 128	23 976	24 783	8 507
IX.	15 800	2 855	928	16 449	18 189	8 547
X.	19 982	3 121	996	9 864	13 469	6 582
XI.	19 957	4 010	1 122	9 399	11 990	8 149
XII.	28 550	4 845	1 127	9 608	12 287	5 430
1940:						
I.	20 314	3 688	890	9 304	11 039	3 107
II.	19 687	3 114	1 239	8 983	10 399	4 260
III.	24 444	3 624	1 331	12 406	12 998	8 508
IV.	22 662	3 746	1 985	20 740	21 092	10 756

5. Gewerbliche Schlachtungen

Jahr Monat	Geschlachtete Stücke								
	Rinder	Kälber	Schweine	Schafe	Lämmer	Ziegen	Zickeln	Pferde u. Maultiere	Fohlen u. Esel
1937 . . .	387 533	444 289	2 098 830	45 184	1 690	24 165	158 036	15 073	1 213
1938 . . .	452 359	524 137	2 285 007	42 652	1 536	23 930	182 486	14 500	809
1939 . . .	510 904	513 684	1 909 073	30 907	1 053	25 857	176 965	19 045	782
I.	32 266	42 284	171 879	4 453	95	2 103	416	1 583	52
II.	30 836	43 066	167 718	5 191	126	1 696	4 272	1 477	38
III.	37 648	45 571	204 603	2 191	101	2 897	56 541	1 701	76
IV.	38 616	43 259	177 190	1 395	431	3 044	95 166	1 453	69
V.	47 372	46 793	176 383	1 480	76	1 659	15 970	2 149	135
VI.	44 117	44 581	158 222	1 778	59	809	2 084	1 726	106
VII.	43 640	45 030	145 232	1 483	15	654	677	1 473	106
VIII.	52 613	43 786	153 563	911	22	964	393	1 505	76
IX.	48 751	42 498	136 991	1 066	32	1 804	402	1 464	31
X.	47 353	36 492	168 573	1 237	31	3 293	406	1 466	18
XI.	45 611	39 405	139 762	3 190	49	4 373	398	1 464	19
XII.	42 081	40 919	108 957	6 532	16	2 561	240	1 584	56
1940:									
I.	43 479	39 507	66 094	10 221	12	1 620	319	1 540	49
II.	40 460	37 549	65 191	4 938	15	1 417	3 027	1 467	54
III.	37 577	37 379	64 695	1 987	9	2 399	33 009	1 933	33
IV.	42 930	37 580	93 693	919	11	3 544	67 501	1 643	49

6. Verbrauch an verst. Kunstfetten

Jahr Monat	Verbrauch an versteuerten Kunstfetten aus d. inländischen Erzeugung		
	Fette Speiseöle	Margarine	Sonstige künstliche Speisefette
	q		
1939 . . .	31 793	177 898	150 178
I.	2 855	10 272	9 802
II.	2 857	9 069	12 658
III.	2 828	15 015	17 917
IV.	2 452	14 242	16 784
V.	3 140	16 362	17 452
VI.	3 247	14 365	14 827
VII.	2 426	12 045	14 397
VIII.	2 520	17 965	18 731
IX.	4 135	18 290	11 250
X.	3 379	17 361	7 246
XI.	733	13 598	4 048
XII.	1 221	19 314	5 066
1940:			
I.	396	15 125	3 634
II.	178	12 698	2 265
III.	939	17 230	1 679
IV.	49	14 569	1 921
V.	—	14 425	1 533

7. Hausschlachtungen von Schweinen

Jahr Monat	weniger als 60	60 bis weniger als 80	80 bis weniger als 100	100 bis weniger als 120	120 bis weniger als 140	140 bis weniger als 160	160 bis weniger als 180	180 bis weniger als 200	200 bis weniger als 220	über 220	Insgesamt
	Zahl der geschlachteten Schweine — kg Lebendgewicht										
1940: I.*)	2 030	2 341	20 019	39 775	4 478	1 590	359	144	51	30	70 817
II.	2 720	2 241	20 447	46 263	4 529	1 637	400	171	66	49	78 523
III.	2 803	1 803	15 195	37 574	2 915	861	254	108	32	30	61 575
IV.	1 893	1 085	6 556	16 289	758	281	78	51	10	17	27 013

*) Seit der Herausgabe der Kundmachung des Böhmisch-mährischen Verbandes für Milch, Fette und Eier erfaßt.

8. Eierkühlräume

Jahr Monat	Anfangs-vorräte	Über-nommen	Geräumt	End-vorräte
	flache Kisten à 12 Schock Eier			
1938 . . .	7 940	58 908	60 364	6 484
1939 . . .	6 484	61 493	62 644	5 333
I. . .	6 484	60	6 522	22
II. . .	22	676	22	676
III. . .	676	1 608	1 114	1 170
IV. . .	1 170	13 053	275	13 948
V. . .	12 948	32 819	205	46 562
VI. . .	46 562	9 592	75	56 079
VII. . .	56 079	1 600	—	57 679
VIII. . .	57 679	1 980	101	59 558
IX. . .	59 558	74	5 026	54 606
X. . .	54 606	—	9 223	45 383
XI. . .	45 383	20	20 791	24 612
XII. . .	24 612	11	19 290	5 333
1940:				
I. . .	5 333	—	4 889	444
II. . .	444	—	414	30
III. . .	30	—	30	—
IV.*) .	—	11 098	—	11 098

*) Vorläufig.

9. Milchproduktion

Jahr Monat	Tagesdurchschnitt der Milchergiebigkeit 1 Kuh (l)	Gesamtmenge der gemolkenen Milch (hl)
1937	5,3	22 819 709
1938	4,9	21 774 837
1939	4,2	19 282 375
I.	3,9	1 500 343
II.	4,1	1 439 127
III.	4,0	1 534 481
IV.	4,1	1 519 312
V.	4,5	1 723 516
VI.	4,8	1 816 702
VII.	4,7	1 838 858
VIII.	4,5	1 749 214
IX.	4,3	1 621 398
X.	4,2	1 631 009
XI.	3,9	1 477 246
XII.	3,7	1 431 169
1940: I.	3,1	1 201 178
II.	3,3	1 169 827
III.	3,3	1 273 898
IV.*)	3,3	1 232 038

*) Vorläufig.

10. Milchindustrie[1])

Jahr Monat	Zahl der tätigen Betriebe	Milchübernahme	Davon Absatz zum direkten Verbrauch	Davon Absatz in andere Molkereien	Davon in Betrieben verarbeitet	Sahneübernahme	Davon Absatz zum direkten Verbrauch	Davon Absatz an andere Molkereien	Erzeugung von Butter	Käse Hart-	Käse Weich-	Käse Schmelz-	Käse Olmützer Quargeln[2])	Quark (Topfen)	Kasein	Kondens- und Trockenmilch
		hl							q							
1940:																
I.	347	408 088	216 299	39 248	152 541	99	12	—	7 089	876	1 415	713	1 523	6 454	102	207
II.	351	421 230	225 747	40 095	155 388	142	10	123	6 855	682	1 617	812	1 641	6 330	66	608
III.	305	459 494	249 884	44 367	165 243	156	8	42	6 869	666	1 745	813	1 553	6 412	29	559
IV.	301	442 338	239 500	48 276	154 562	141	9	74	6 524	664	1 692	973	1 409	5 781	49	364

[1]) Konsummolkereien, Buttereien, Käsereien und Quargelfabriken.
[2]) Einschl. der Erzeugung von Olmützer Quargeln in selbständigen Quargelfabriken.

11. Kunstdünger

Düngerart	Produktion	Gesamtverbrauch*)
	1./II. 1940 — 30./IV. 1940	
A. Stickstoffhaltige Düngemittel	q	q
a) in Nitratform[1]	106 307	226 404
b) in Ammoniakalform[2]	132 489	200 131
B. Phosphatdüngemittel		
a) wasserlöslich[3]	15 198	58 639
b) sonstige[4]	495 314	579 833
C. Kalidüngemittel		
a) Kainit	—	—
b) Kalisalz 40%	—	—
c) Kalisulfat	—	—
d) Kalimagnesiumsulfat	—	—
D. Kombin. Düngemittel[5]	34 928	42 970
E. Organische Düngemittel[6]	1 080	4 332

*) Nicht Verbrauch an tatsächlich in dieser Betriebszeit verwendeten Düngemitteln, sondern auch kleinere Vorräte, die in Detailverkaufsstellen oder bei Landwirten eingelagert sind.

[1]) Chilesalpeter, synthet. Natronsalpeter, Kalksalpeter, 1/2 des Ostrauer Salpeters u. 1/4 des Semtiner Supersalpeters.

[2]) Ammoniumsulfat, Ammoniumnitrat, Amoniumkalk, 1/2 des Ostrauer Salpeters, 3/4 des Semtiner Supersalpeters und Kalkstickstoff.

[3]) Knochen-Superphosphat (animalisch) und mineralisches Superphosphat.

[4]) Thomasmehl, Citrophosphat I., II., Knochenmehl u. Difos.

[5]) Nitrofos, Ammonium-Citrophosphat, Citramfoska I., II. und Hortus.

[6]) Hornmehl, Ledermehl, Kunsthornmehl u. Gerbereiabfälle.

12. Bergbau*) - Hüttenwesen

Jahr (= Monatsdurchschnitt)[1]	Erzeugung: Steinkohle	Braunkohle	Steinkohlenkoks	Steinkohlenbriketts	Eisenerz	Roheisen	Rohstahl
	1 000 t						
1929 . . . . a)	1 379	1 878	264	23	151	137	185
1933 . . . . a)	886	1 247	105	33	36	42	62
1937 . . . . a)	1 398	1 491	273	38	153	140	193
1938: . VI. a)	1 382	1 270	226	40	135	110	175
VII. a)	1 254	1 266	220	44	139	112	155
VIII. a)	1 371	1 431	227	34	151	112	164
IX. a)	.	.	.	.	143	104	160
X. b)	583	109	115	25	89	59	84
XI. b)	706	132	127	39	92	70	96
XII. b)	781	138	165	43	102	79	111
1939: . . I. b)	809	134	172	45	122	89	124
II. c)	733	50	162	43	57	88	119
III. c)	814	54	180	45	66	98	142
IV. c)	733	43	181	29	50	96	130
V. c)	796	49	190	29	57	99	138
VI. c)	795	44	186	29	57	93	137
VII. c)	777	48	189	34	58	98	135
VIII. c)	849	59	192	36	68	96	143
IX. c)	836	60	187	38	68	93	136
X. c)	820	64	197	38	69	98	145
XI. c)	842	70	192	41	.	100	146
XII. c)	815	63	198	41	.	105	141
1940: . . I. c)	.	.	.	.	.	98	140
II. c)	.	.	.	.	.	94	132
III. c)	.	.	.	.	.	98	139
IV. c)	.	.	.	.	.	100	142
V. c)	.	.	.	.	.	102	138

*) Die Angaben für die angeführten Monate d. J. 1938, 1939 u. 1940 sind den Mitteilungen des Ministeriums für öffentl. Arbeiten entnommen.

[1]) Die angeführten Angaben über die Erzeugung betreffen: a) das ganze ehemalige Staatsgebiet, b) das engere Staatsgebiet, c) das Protektorat Böhmen und Mähren.

13. Elektrizität*)

Jahr Monat	Erzeugung: Art der Elektrizitätswerke: selbständige: Wasser	selbständige: Wärme	Werksanlagen: Wasser	Werksanlagen: Wärme	Insgesamt	Einfuhr	Ausfuhr	Rohverbrauch
	1 000 000 kWh							
1934 . .	91	262	27	785	1 165	.	.	.
1935 . .	108	268	28	832	1 236	.	.	.
1936 . .	166	278	33	945	1 422	.	.	.
1937 . .	178	320	32	1 166	1 696	.	.	.
1938 . .	209	363	31	1 113	1 716	.	.	.
1939 . .	252	360	33	1 315	1 960	460	85	2 335
1939: I.	19	32	3	102	156	41	6	191
II.	21	26	3	94	144	38	5	177
III.	24	28	3	109	164	39	5	198
IV.	22	24	3	100	149	32	6	175
V.	23	29	3	110	165	33	7	191
VI.	19	30	2	113	164	31	8	187
VII.	19	25	2	107	153	35	10	178
VIII.	19	35	2	115	171	42	8	205
IX.	19	32	2	106	159	39	6	192
X.	24	31	3	119	177	42	7	212
XI.	24	33	4	126	187	41	8	220
XII.	19	35	3	114	171	47	9	209
1940: I.	15	40	2	122	179	52	10	221
II.	13	37	2	114	166	49	9	206
III.	13	38	2	111	164	46	9	201
IV.	23	29	3	112	167	39	9	197
V.	25	28	3	111	167	35	9	193

*) Daten für das Protektorat. Darunter auch Kleinanlagen, ermittelt durch Schätzung.

14. Konkurse und Ausgleiche.

Jahr Monat	Eröffnete Konkurse: im ganzen	Landwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Handel, Geldwesen und Verkehr	freie Berufe	sonstige Berufe	Nebenkonkurse	deren Aktiva und Passiva bekannt sind (in 1 000 K): Zahl	Aktiva	Passiva
1940: I.	6	—	4	1	—	1	—	1	4	18
II.	16	—	7	2	7	—	—	12	122	7 849
III.	6	1	1	4	—	—	—	1	24	593
IV.	13	—	5	5	—	—	3	5	162	589
V.	10	—	5	2	1	1	1	5	658	2 402
VI.	8	1	2	1	2	1	1	6	183	408

Jahr Monat	Eingeleitete Ausgleiche: im ganzen	Landwirtschaft	Industrie und Gewerbe	Handel, Geldwesen und Verkehr	freie Berufe	sonstige Berufe	Nebenausgleiche	deren Aktiva und Passiva bekannt sind (in 1 000 K): Zahl	Aktiva	Passiva
1940: I.	6	—	4	2	—	—	—	6	3 401	4 310
II.	8	—	2	2	—	—	4	8	1 132	1 704
III.	1	—	1	—	—	—	—	1	16	217
IV.	3	2	1	—	—	—	—	3	776	1 113
V.	3	—	2	1	—	—	—	3	451	949
VI.	3	—	1	1	—	1	—	3	312	571

15a). Außenhandel (reiner Warenverkehr)

Jahr Monat	Einfuhr	Ausfuhr	Bilanz	Einfuhr: Rohstoffe	Einfuhr: Fertigwaren	Einfuhr: Nahrungsmittel	Einfuhr: Lebende Tiere	Ausfuhr: Fertigwaren	Ausfuhr: Rohstoffe	Ausfuhr: Nahrungsmittel
	Wert in 1 000 000 K									
1929	19 962	20 497	+ 535	9 779	6 292	2 920	951	14 667	3 442	2 341
1930	15 713	17 472	+ 1 759	7 115	5 183	2 657	725	12 904	2 796	1 706
1931	11 764	13 118	+ 1 354	4 978	4 131	2 384	231	9 929	2 041	1 113
1932	7 487	7 343	— 144	3 307	2 445	1 570	137	5 107	1 386	832
1933	5 831	5 855	+ 24	2 909	1 667	1 118	105	4 043	1 343	455
1934	6 382	7 280	+ 898	3 443	1 897	986	73	5 103	1 760	401
1935	6 738	7 418	+ 680	3 593	1 874	1 084	165	5 372	1 619	402
1936	7 909	8 008	+ 99	4 311	2 362	979	242	5 830	1 667	497
1937	10 980	11 972	+ 992	6 312	3 257	1 206	205	8 596	2 372	979
1938: I.—IX.	6 889	8 508	+ 1 619	3 638	2 107	1 036	108	6 272	1 612	584
X.—XII.	1 501	1 723	+ 222	636	529	281	55	1 255	285	178
1939: 1.-15. III.	2 194	2 291	+ 97	993	954	205	42	1 595	401	277
	Protektorat Böhmen und Mähren*)									
16. III.-IV.	448	792	+ 344	218	109	98	23	689	49	54
V.	543	541	— 2	282	102	109	50	469	30	42
VI.	478	479	+ 1	253	96	80	49	405	30	44
VII.	436	426	— 10	226	97	71	42	360	25	41
VIII.	427	417	— 10	233	93	56	45	369	28	18
IX.	448	290	— 158	205	84	107	52	260	16	14
X.	360	362	+ 2	159	74	93	33	312	22	28
XI.	418	504	+ 86	149	83	142	43	368	27	109
XII.	492	494	+ 2	166	96	167	62	403	28	63
1940: I.	338	315	— 23	134	72	100	30	276	18	21
II.	311	371	+ 60	115	58	107	29	336	19	16
III.	413	358	— 55	166	79	137	30	304	28	26
IV.	412	359	— 53	186	74	124	25	311	23	25
V.	448	343	— 105	201	100	128	18	284	24	35

*) In den Daten ist der Handel mit dem Reich und dem Sudetenland nicht enthalten.

15b). Außenhandel mit den wichtigsten Ländern

Land	V. 1940 Einfuhr	V. 1940 Ausfuhr	IV. 1940 Einfuhr	IV. 1940 Ausfuhr	I.—V. 1940 Einfuhr	I.—V. 1940 Ausfuhr
	Wert in 1 000 K					
Belgien	18 145	2 013	17 868	2 067	88 187	42 128
Bulgarien	8 324	10 807	7 948	6 757	31 813	60 048
Dänemark	4 178	2 968	4 148	3 188	19 087	10 122
Finnland	6 102	3 185	844	1 257	9 282	5 908
Griechenland	92	3 455	193	2 033	4 479	10 323
Italien	40 994	14 175	33 419	26 199	145 915	71 377
Jugoslawien	41 837	22 901	44 212	103 055	269 475	264 547
Lettland	1 036	1 816	1 615	2 343	5 082	6 406
Litauen	17 157	7 038	23 300	2 295	67 545	11 560
Niederlande	8 895	7 310	12 384	11 603	49 805	67 699
Norwegen	10 977	1 449	7 358	2 127	49 447	22 362
Rumänien	72 499	72 473	62 872	51 262	238 820	286 826
Schweden	15 930	19 121	7 038	6 570	63 584	72 988
Schweiz	15 827	19 960	15 172	14 583	67 121	113 461
Slowakei	123 733	83 341	102 808	75 120	534 304	449 639
Türkei	3 841	3 253	15 798	5 572	55 982	16 075
Ungarn	14 914	9 431	10 351	9 660	46 167	41 345
S. S. S. R.	12 953	14 889	11 797	10 935	40 647	43 896
China	1 125	109	1 427	62	5 297	305
Iran	92	24 242	54	19 815	540	106 996
Japan	1 831	93	850	22	6 061	189
Niederländisch-Indien	4 417	1	3 130	2	20 357	224
Vereinigte Staaten von Amerika	1 708	519	2 086	272	9 693	5 694
Argentinien	319	—	61	—	2 342	503
Brasilien	997	11	4 351	—	9 828	22
Übrige Staaten	19 893	18 619	21 386	2 568	81 438	36 031

15c). Außenhandel nach ausgewählten wichtigen Warengattungen und Gruppen*)

Einfuhr	V. 1940 t	V. 1940 1 000 K	IV. 1940 t	IV. 1940 1 000 K	I.—.V 1940 t	I.—.V 1940 1 000 K
Kohlen	592	480	712	591	3 415	2 570
Baumwolle	914	9 259	658	6 651	2 363	21 991
Wolle	57	3 348	156	5 908	740	28 653
Felle und Häute, roh	516	10 792	1 230	15 043	3 246	51 963
Eisenerze	57 848	9 170	22 677	3 492	263 693	44 235
Roh- und Alteisen	4 387	11 924	2 879	6 450	14 069	31 552
Unedle Metalle	873	6 806	259	5 523	2 521	32 060
Baumwollgarne und -Waren	.	13 788	.	13 206	.	52 164
Wollgarne und Wollwaren	.	7 072	.	4 842	.	30 133
Seidenwaren	.	6 554	.	4 532	.	17 626
Papier	3 433	11 477	2 329	7 439	12 398	41 975

Ausfuhr		V. 1940	IV. 1940	I.—V. 1940
		1 000 K		
Metallindustrie[1]		204 467	233 524	1 061 734
Eisenindustrie[2]		117 265	161 658	627 230
Textilindustrie[3]		35 542	34 554	198 364
Baumwollindustrie		11 789	13 931	72 127
Wollindustrie		8 597	8 725	51 982
Leder- und Kautschukindustrie[4]		15 065	13 081	120 053
Getreide	t	217	1 199	6 822
	1 000 K	315	1 856	9 984
Mehl	t	—	—	1
	1 000 K	—	—	1
Zucker	t	4 795	4 399	20 889
	1 000 K	12 043	17 372	54 793
Holz	t	160	13	385
	1 000 K	298	25	523

*) In den Daten ist der Handel mit dem Reich und dem Sudetenland nicht enthalten. — [1]) Zolltarifklassen XXXVIII.—XLII. [2]) Zolltarifklasse XXXVIII. — [3]) Zolltarifklassen XXII.—XXVI. — [4]) Zolltarifklassen XXX., XXXII.

16. Preisindexe*)

Jahr Monat	Großhandelsindexe¹): Gesamtindex	Nahrungs- und Genußmittel	Futtermittel	Nahrungs-, Genuß- und Futtermittel	Industriestoffe und -Erzeugnisse	Waren: eingeführte	Waren: einheimische	Index der konjunkturempfindlichen Preise²)	Index der Lebenshaltungskosten in Prag³): Arbeiterfamilie	Beamtenfamilie	Nahrungsmittelindex für das Protektorat Böhmen u. Mähren³)
	Grundlage: VII. 1914 = 100										
1929	913	855	831	854	977	919	919	.	744⁴)	727⁴)	.
1930	811	752	562	741	887	784	829	.	746	719	.
1931	736	705	616	700	774	649	771	.	713	686	.
1932	680	657	600	654	709	602	711	.	700	673	.
1933	659	650	432	638	681	617	677	.	692	667	.
1934	676	680	574	674	678	643	690	.	684	659	.
1935	705	724	653	720	688	662	722	.	704	683	.
1936	707	712	419	695	720	678	721	.	710	694	.
1937	749	718	366	699	804	769	748	.	720	712	.
1938	742	731	542	720	765	721	756	.	754	757	.
1939	825	831	603	818	834	796	834	.	827	827	808
1938: VII. .	734	728	493	715	754	712	747	614	748	750	.
VIII. .	733	720	493	708	760	717	744	603	750	754	.
IX. .	737	735	494	722	754	708	754	605	759	764	.
X. .	753	750	586	741	766	727	769	615	765	771	.
XI. .	757	747	598	739	777	747	770	636	770	775	.
XII. .	764	754	707	752	777	752	776	629	778	780	.
1939: I. .	772	764	686	760	786	756	777	638	798	798	.
II. .	782	782	659	775	789	757	788	662	798	798	.
III. .	772	763	654	757	789	757	775	674	795	796	747
IV. .	781	782	643	775	788	754	788	694	805	807	761
V. .	794	797	627	788	801	768	801	726	811	810	783
VI. .	795	795	588	784	807	777	799	747	824	816	806
VII. .	812	830	578	816	807	768	825	743	815	811	802
VIII. .	810	818	578	805	815	766	823	761	823	827	793
IX. .	817	823	524	807	828	787	826	842	829	833	801
X. .	857	870	557	853	861	811	870	872	852	854	838
XI. .	882	899	586	882	882	854	890	923	877	877	865
XII. .	905	919	584	901	909	859	919	922	894	891	889
1940: I. .	943	933	584	914	975	959	939	953	925	917	917
II. .	969	965	584	944	997	1022	955	900	941	930	936
III. .	975	961	584	940	1014	1078	945	970	967	942	953
IV. .	992	968	584	946	1042	1062	972	946	971	944	956
V. .	1015	977	584	955	1079	1132	981	956	1024	996	.

*) Genauere Angaben über die Preise erscheinen monatlich in den Preisberichten des Statistischen Zentralamtes. — ¹) Am 1. eines jeden Monates. — ²) Jeder erste Donnerstag im Monat. — ³) Die mittlere Woche des Monates. — ⁴) Altes Schema.

17. Besuch von Vergnügungsunternehmungen

(1929 = 100)

Jahr Monat	Ertrag der Lustbarkeitsabgabe¹) in Städten mit einer Einwohnerzahl über 10.000: insgesamt	davon Lichtspiele	davon sonstige	davon 10—20.000: insgesamt	davon Lichtspiele	davon sonstige	20—50.000: insgesamt	davon Lichtspiele	davon sonstige	über 50.000: insgesamt	davon Lichtspiele	davon sonstige
1929	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
1930	111,4	114,5	105,6	102,9	103,1	102,3	111,6	110,4	113,9	112,4	116,4	105,2
1931	99,7	100,7	97,9	100,6	101,2	99,5	109,7	105,5	117,8	98,6	100,1	95,7
1932	85,0	89,0	77,5	83,8	82,7	86,0	95,9	96,6	94,6	84,0	89,0	74,9
1933	77,6	82,2	69,2	79,2	75,6	86,9	91,6	97,9	79,2	76,0	81,3	66,2
1934	74,9	76,8	71,3	74,3	75,2	72,5	93,4	91,9	96,3	73,0	75,3	68,7
1935	75,3	78,9	68,5	72,8	72,8	72,8	93,0	95,9	87,3	73,7	77,9	66,1
1936	83,2	88,8	72,6	83,2	87,4	74,3	115,8	118,1	111,4	79,7	85,8	68,5
1937	86,7	93,7	73,7	90,8	94,7	82,3	112,4	120,6	96,5	83,5	90,6	70,5
1938	84,2	92,9	68,1	89,7	89,4	90,4	109,3	114,3	99,8	80,9	91,0	62,4
1939	91,3	107,3	61,7	98,6	110,5	73,1	117,2	133,6	85,6	87,7	103,9	58,0
1938: VII.	51,3	49,9	54,1	72,6	61,3	96,8	83,1	80,5	88,2	45,3	45,1	45,8
VIII.	70,8	74,9	63,3	97,2	76,9	140,5	91,7	95,8	83,8	65,3	72,3	52,6
IX.	75,8	92,4	44,8	84,2	71,0	112,4	79,7	96,2	47,6	74,3	94,8	37,0
X.	78,0	103,9	30,0	79,1	108,2	16,9	118,1	130,8	93,3	73,6	100,4	25,0
XI.	84,8	110,9	36,2	90,1	108,8	50,2	111,0	128,5	77,0	81,3	109,2	30,5
XII.	89,8	108,6	54,9	100,6	106,2	88,6	131,2	146,0	102,4	84,1	104,8	46,3
1939: I.	115,2	122,3	101,9	135,0	123,3	159,8	131,5	141,7	111,6	111,0	120,1	94,4
II.	121,2	120,8	121,9	121,1	110,7	143,2	160,5	157,2	166,7	117,1	118,2	115,1
III.	89,9	118,2	37,3	85,3	111,1	30,2	113,5	129,7	82,0	88,0	117,9	33,5
IV.	95,1	120,0	48,9	100,6	116,8	66,2	115,4	133,8	79,7	92,3	118,9	43,9
V.	88,2	111,5	44,6	91,4	112,8	45,6	105,4	118,7	79,7	86,0	110,5	41,3
VI.	68,1	77,7	50,3	67,5	67,1	68,4	78,8	88,9	59,0	67,0	77,9	47,3
VII.	54,7	58,3	48,0	62,2	63,8	58,9	74,1	79,3	64,9	51,7	55,3	45,1
VIII.	68,5	81,3	44,7	78,6	83,7	67,7	94,6	106,6	71,4	64,5	78,3	39,4
IX.	85,5	112,8	36,0	106,0	136,0	42,3	120,7	151,0	61,9	79,8	105,7	32,7
X.	95,8	116,8	56,9	100,8	122,2	55,3	120,2	138,8	84,2	92,7	113,7	54,3
XI.	103,6	120,8	71,6	101,6	125,3	51,0	138,6	169,2	79,2	100,1	114,9	73,2
XII.	112,2	128,1	82,7	134,2	153,5	92,9	157,8	190,7	94,1	104,7	118,0	80,4
1940: I.	107,2	119,1	85,3	139,3	135,8	146,6	125,9	145,8	87,4	101,3	114,0	78,2
II.	98,3	102,7	90,2	115,0	121,4	101,5	131,0	151,2	90,5	92,8	94,9	88,9
III.	87,4	95,5	72,3	103,5	112,7	83,8	116,3	133,4	83,0	82,4	89,2	70,0
IV.	87,1	88,8	83,8	90,7	93,0	85,9	112,1	113,5	109,3	84,0	85,6	81,0
V.	77,1	89,2	54,7	90,6	103,4	63,3	103,9	112,6	87,0	72,6	84,8	50,4

¹) Durchschnittlicher Tagesertrag. Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren.

18a). Gesamter Fremdenverkehr

Jahr (Monatsdurchschnitt) / Jahr Monat	Besucher: größere Städte insgesamt[1]	Besucher: Kurorte insgesamt[2]	Überschreitungen der Staatsgrenze: Zugang: Inländer	Zugang: Ausländer	Abgang: Inländer	Abgang: Ausländer	Übernachtungen: Ausländer im Inland	Übernachtungen: Inländer im Ausland
	in Tausenden							
1932	.	5,6	.	.	.	.	.	.
1933	53,3	5,8	.	.	.	.	.	.
1934	77,4	6,2	88,7	137,1	90,2	128,7	531,8	118,8
1935	91,8	9,3	102,5	141,5	104,6	136,3	444,4	189,0
1936	84,6	9,3	118,4	160,3	122,7	154,2	422,9	272,2
1937	105,8	9,9	124,7	178,0	127,8	168,7	601,0	255,5
1938	118,2	8,5	103,1	105,5	108,3	102,0	342,5	306,8
1939	78,3	9,2	65,5	85,4	67,3	85,0	149,5	212,7
1939: I.	86,0	1,4	66,0	63,4	68,4	63,0	96,9	77,8
II.	82,7	1,4	84,4	81,8	88,1	80,9	59,3	116,2
III.	81,7	1,8	57,0	62,5	61,6	62,2	60,1	181,6
IV.	72,4	3,7	33,7	57,2	43,5	57,2	81,8	257,3
V.	79,0	11,1	49,0	76,3	55,2	77,2	153,8	414,2
1939: VI.	74,8	18,3	60,7	88,7	70,0	84,0	161,8	364,5
VII.	85,8	32,8	80,2	101,0	85,3	100,3	167,2	430,6
VIII.	84,7	27,0	80,3	110,9	93,6	103,5	213,6	364,2
IX.	68,5	7,2	60,3	69,3	52,2	68,5	317,3	155,9
X.	71,8	1,9	56,5	89,4	58,7	89,5	149,6	46,1
XI.	75,2	1,3	59,2	97,6	62,4	97,0	125,8	109,1
XII.	76,5	2,5	98,4	126,5	69,1	137,3	207,0	35,1
1940: I.	71,7	2,2	59,2	97,0	75,6	92,2	173,6	48,7
II.	73,6	2,3	47,8	83,3	51,1	80,1	285,1	19,8
III.	86,0	2,4	61,3	115,5	59,6	118,8	171,1	63,6
IV.	81,3	3,0	49,0	110,8	53,9	107,1	112,2	93,6
V.	82,5	9,9	53,3	116,1	56,4	113,1	257,4	45,9

[1], [2]) **Beschränkt auf das** Gebiet des Protektorates Böhmen und Mähren u. zw. **ad [1]) auf die folgenden Zahlen** der ermittelten **Städte: 1933 — 6, 1934 — 16, seit d. J. 1935 — 41; ad [2]) auf die folgenden Zahlen** der ermittelten Orte: 1932 bis 1934 — 2, 1935 — 19, 1936 — 28, seit d. J. 1937 — 36, seit Jänner 1939 — 38, und seit Jänner 1940 — 48.

18b). Fremdenverkehr in den größeren Städten und Kurorten*)

Ort		Zahl der Besucher 1940: IV. Inländer	IV. Ausländer	V. Inländer	V. Ausländer	I.—V. Inländer	I.—V. Ausländer	1939 I.—V. Inländer	1939 I.—V. Ausländer
A. Städte									
I. Größere Städte:									
Prag		22 543	11 529	22 724	11 396	110 039	51 145	111 994	33 741
Brünn		7 708	4 021	7 800	3 842	39 331	18 405	51 474	13 348
Budweis		1 290	1 037	1 304	1 129	6 159	5 147	9 646	1 363
Pilsen		1 875	965	1 861	977	9 319	4 472	12 092	1 568
Olmütz		3 841	384	3 756	420	17 961	2 029	16 143	891
Mährisch-Ostrau		1 892	1 279	1 936	1 093	11 189	6 292	17 472	4 030
Sonstige[1])		21 160	1 743	22 215	2 029	103 129	10 376	119 937	8 205
Summe I.		*60 309*	*20 958*	*61 596*	*20 886*	*297 127*	*97 866*	*338 758*	*63 146*
II. Andere ermittelte Städte: [2])		*9 618*	*682*	*10 590*	*774*	*45 263*	*3 029*	.	.
Summe I. + II.		**69 927**	**21 640**	**72 186**	**21 660**	**342 390**	**100 895**	.	.
B. Kurorte[3])									
Bochdanetsch	a)	—	—	542	1	542	1	616	3
	b)	—	—	49	—	49	—	146	—
Podiebrad	a)	261	2	1 138	14	1 671	19	1 683	45
	b)	668	—	3 004	—	4 395	—	4 290	230
Welchow	a)	226	—	399	2	834	2	593	—
	b)	12	—	55	—	81	—	264	—
Luhatschowitz	a)	114	—	787	—	901	—	824	22
	b)	139	—	853	—	1 160	—	1 768	24
Rosenau	a)	69	—	94	—	336	—	386	—
	b)	206	37	158	12	1 256	176	1 149	102
Teplitz a. d. Betschwa	a)	106	2	399	13	768	22	627	1
	b)	12	—	31	—	78	—	119	12
Sonstige Orte	a)	719	3	1 535	8	3 882	13	3 254	34
	b)	408	15	809	33	3 476	109	3 167	63
Summe B.									
Böhmen	a)	**1 138**	**4**	**3 336**	**21**	**6 410**	**29**	**6 022**	**81**
	b)	**937**	**12**	**3 722**	**15**	**7 418**	**66**	**7 298**	**284**
Mähren	a)	**362**	**3**	**1 558**	**17**	**2 524**	**28**	**1 961**	**24**
	b)	**508**	**40**	**1 237**	**30**	**3 077**	**219**	**3 605**	**147**

*) Beschränkt auf das Gebiet des Protektorates Böhmen und Mähren.

[1]) Das Verzeichnis dieser Orte siehe bei Tab. 11b) in Nr. 11—12/1939 der „Statistischen Nachrichten".

[2]) Das Verzeichnis dieser 32 Orte siehe Tabelle 186, Nr. 3—4, Jhg. 1940 der »Statistischen Nachrichten«.

[3]) Auch klimatische Kurorte; a) ständige Besucher, b) vorübergehende Besucher. Die Zahl der erhobenen Orte ist im Sinne der Anm. *) auf 36 (bis Ende d. J. 1938) beschränkt, seit Jänner 1939 auf 38, und seit Jänner 1940 auf 48 erweitert.

18c). Zahl der Grenzreisenden im Feber und März 1940

Zugehörigkeit u. Richtung		Reisende übertraten die Grenze durch: Bahnhofsorte IV.	Bahnhofsorte V.	Straßenorte IV.	Straßenorte V	Dampfschifffahrtsorte IV.	Dampfschifffahrtsorte V.	Flugorte IV.	Flugorte V.	Zusammen IV.	Zusammen V.	Zusammen I.—V.
Inländer*)	a)	39 156	42 865	9 979	10 462	—	—	1	4	**49 036**	**58 331**	**270 702**
	b)	43 927	45 912	10 011	10 446	—	—	2	4	**53 940**	**56 362**	**296 686**
Ausländer	a)	88 100	92 237	22 510	23 690	—	—	235	212	**110 845**	**116 139**	**522 723**
	b)	85 618	91 074	21 275	21 743	—	—	212	259	**107 105**	**113 076**	**511 285**

*) Angehörige des Protektorates Böhmen und Mähren. a) Zugang — b) Abgang.

19. Geld- und Kapitalmarkt — Versicherung

Jahr Monat	Nationalbank: Umlauf: Banknoten¹)	Nationalbank: Umlauf: Kassenscheine	Nationalbank: Eskompt: Wechsel	Nationalbank: Eskompt: Wertpapiere	Nationalbank: Lombard	Nationalbank: Vorrat: Gold	Nationalbank: Vorrat: Devisen und Valuten	Nationalbank: Girokonti der Nationalbank	Rechnungsumsätze: Girokonti der Nationalbank	Rechnungsumsätze: Saldierungsverein	Rechnungsumsätze: Scheckkonti der Postsparkasse	Einlagen bei Postsparkasse: Scheckkonti	Einlagen bei Postsparkasse: Bucheinlagen	Einlagen bei Banken: Aktienbanken-Bucheinlagen und Kassenscheine	Einlagen bei Banken: Landesbanken	Einlagen bei Sparkassen	Einlagen bei Vorschußkassen: Bezirksvorschußkassen	Einlagen bei Vorschußkassen: bürgerlichen Vorschußkassen²)
	1 000 000 K								insgesamt 1 000 000 000 K			1 000 000 K			Bucheinlagen und laufende Rechnungen			
1929	8 230	—	526	396	89	1 258	2 270	675	21,7	8,3	20,4	2 275	—	8 989	.	12 159	3 163	6 066
1930	7 824	—	360	133	32	1 545	2 447	570	20,4	6,7	20,2	2 289	—	9 899	.	13 270	3 519	7 143
1931	7 679	—	1 682	477	157	1 649	1 060	361	20,4	6,6	19,5	1 927	26	9 095	4 861	14 704	3 766	7 580
1932	6 267	—	1 139	200	337	1 708	1 029	602	17,9	7,6	20,0	1 763	60	8 761	5 310	15 006	3 783	7 592
1933	5 906	—	1 234	56	461	1 707	926	871	15,9	4,6	18,5	1 587	94	8 329	5 034	14 389	3 704	7 333
1934	5 640	—	892	64	422	2 680	229	766	14,5	4,2	18,2	1 574	152	8 510	5 310	14 426	3 739	7 285
1935	5 761	—	602	12	731	2 690	81	411	15,1	4,5	19,6	1 517	250	8 815	5 597	14 991	3 837	7 437
1936	6 478	—	1 194	59	1 086	2 592	439	410	17,7	7,0	22,4	1 692	380	8 967	5 131	14 884	3 871	7 456
1937	6 902	—	1 147	203	1 284	2 626	479	292	22,2	9,7	29,1	1 701	555	9 296	5 299	15 430	4 069	7 715
1938	6 950	395	1 533	1 209	808	³) 2 695	1 248	656	24,7	9,2	29,3	1 762	616	7 119	5 133	14 935	4 184	7 285
1939	6 345	525	296	605	995	1 602	799	1 054	18,2	8,4	22,9	1 655	418	5 236	5 334	13 087	3 969	6 480
1939: I.	6 985	498	1 350	877	731	2 696	1 173	386	20,1	8,4	26,0	1 731	651	.	5 200	15 024	4 154	7 286
II.	6 989	528	1 149	935	704	³) 2 362	1 106	367	17,7	8,0	22,1	1 858	670	.	5 307	15 048	4 174	7 277
III.	⁴) 6 038	484	1 239	1 153	884	⁵) 1 896	982	867	20,2	7,4	24,8	1 575	612	6 525	5 124	14 708	4 147	7 136
IV.	6 295	405	1 050	1 023	866	1 894	856	595	15,4	6,5	19,5	1 567	563	.	5 301	14 356	4 088	7 006
V.	6 291	397	944	1 196	901	1 854	812	664	15,9	7,0	19,6	1 517	540	.	5 249	14 105	4 036	6 914
VI.	6 418	455	1 016	1 113	919	1 763	771	839	17,5	7,7	21,5	1 398	527	6 952	5 162	14 054	4 087	6 949
VII.	6 391	422	782	931	875	1 721	821	811	17,7	8,9	22,4	1 472	527	.	5 047	13 871	3 988	6 864
VIII.	⁶) 6 056	375	931	924	804	1 698	796	702	21,0	8,3	23,2	1 311	521	.	4 812	13 577	3 954	6 754
IX.	6 438	366	871	1 023	1 019	1 659	793	851	20,7	8,0	22,2	1 574	449	5 407	4 416	13 202	3 893	6 587
X.	6 339	365	629	965	1 050	1 635	766	1 051	19,7	10,2	24,6	1 513	431	.	4 561	12 979	3 857	6 454
XI.	6 418	445	297	673	1 025	1 602	802	785	16,7	11,1	23,0	1 509	421	.	5 206	12 920	3 872	6 384
XII.	6 345	525	296	605	995	1 602	799	1 054	15,9	9,9	25,7	1 655	418	5 236	5 334	13 087	3 969	6 480
1940: I.	5 912	524	181	152	825	1 602	803	1 676	16,1	9,6	23,7	1 707	432	.	5 719	13 253	3 959	6 462
II.	5 713	1 179	115	300	699	1 602	771	1 592	17,1	7,6	21,0	1 412	441	.	5 700	13 277	3 975	6 474
III.	5 568	1 372	78	280	584	1 602	736	1 359	13,8	5,2	19,0	1 490	444	5 429	5 613	13 212	3 974	6 463
IV.	5.522	1 394	71	291	535	1 596	739	1 335	16,0	7,3	21,5	1 536	448	.	5 635	13 477	3 999	6 466
V.	5 601	1 061	129	316	542	1 596	728	839	21,9	6,5	.	.	454	.	5 411	13 544	3 994	.

Jahr Monat	Darlehen: Emissionen der Landesbanken	Darlehen: Sparkassen	Darlehen: Vorschußkassen: landw. Bezirksvorschußkassen	Darlehen: Vorschußkassen: bürgerliche Vorschußkassen²)	Börse: Kursindexe⁷): Gesamtindex	Börse: Kursindexe⁷): darunter Industrie und Verkehr	Börse: Kursindexe⁷): darunter Staatsanleihen	Börse: Ertrag der Staatsschuldverschr.⁷)	Börse: Abschlüsse in Anlagewerten	Börse: Abschlüsse in Dividendenwerten	Lebensversicherung: Neue Polizzen: Zahl 1000	Lebensversicherung: Neue Polizzen: Versich. Kapital 1 000 000 K	Lebensversicherung: Rückkäufe: Zahl 1000	Lebensversicherung: Rückkäufe: Wert 1 000 000 K	Lebensversicherung: Polizzendarlehen: Zahl 1000	Lebensversicherung: Polizzendarlehen: Wert 1 000 000 K
	1 000 000 K								1 000 000 K							
1929	3 834	7 369	2 395	5 364	135,8	142,9	108,6	5,75	127	432	.	.	.	.	.	.
1930	4 208	7 799	2 672	6 752	115,8	117,1	110,7	5,68	169	185	.	.	.	.	.	.
1931	4 851	8 672	2 924	6 227	96,2	92,7	109,4	5,76	139	56	12,3	208,0	1,7	3,2	2.7	8,7
1932	5 155	9 006	3 006	6 310	78,5	73,7	97,7	6,49	69	56	9,8	161,0	2,3	5,2	3.6	12,2
1933	5 203	8 664	3 015	6 133	83,7	81,2	91,2	6,02	44	78	12,2	152,6	2,6	6,6	4.1	12,9
1934	5 255	8 440	2 980	5 968	87,6	86,2	89.4	5,82	90	94	12,3	143,3	2,6	7,6	3.6	11,1
1935	5 447	8 269	2 964	5 888	93,9	93,7	92,9	5,21	337	177	12,8	150,7	2,2	7,7	3.0	8,9
1936	5 627	8 283	3 027	5 630	119,3	126,3	103,2	4,45	272	481	13,2	152,7	1,8	6,8	2.5	8,3
1937	5 944	8 333	3 070	5 724	144,6	158,9	104,6	4,48	76	595	11,6	132,0	2,1	6,3	1.5	5,2
1938	6 093	8 309	3 104	5 430	⁸) —	⁸) —	⁸) —	⁸) —	⁸) —	⁸) —	13,5	104,1	1,4	5,8	2.1	8,6
1939	5 795	7 823	2 962	5 095	—	—	—	—	—	—	5,7	63,6	1,5	9,0	2,2	6,1
1939: I.	6 096	8 252	3 048	5 371	—	—	—	—	—	—	5,3	60,5	2,2	13,3	2.1	7,0
II.	6 077	8 237	3 046	5 364	—	—	—	—	—	—	5,5	63,0	2,1	12,0	2.0	8,0
III.	6 071	8 183	3 046	5 326	—	—	—	—	—	—	7,7	73,6	1,7	10,7	2.3	6,3
IV.	6 056	8 153	3 032	5 257	—	—	—	—	—	—	4,3	42,4	1,4	7,0	1.9	4,0
V.	6 041	8 174	3 021	5 296	—	—	—	—	—	—	4,8	54,7	1,7	11,2	2.6	5,8
VI.	6 029	8 140	3 005	5 248	—	—	—	—	—	—	5,2	58,6	1,4	7,4	2.5	6,2
VII.	6 022	8 030	3 009	5 206	—	—	—	—	—	—	5,0	54,1	1,4	7,0	2.3	5,7
VIII.	6 017	7 987	3 015	5 196	—	—	—	—	—	—	5,1	54,1	1,3	6,9	2.1	5,9
IX.	6 006	8 006	3 008	5 137	—	—	—	—	—	—	5,4	58,5	1,1	7,9	2.5	6.9
X.	5 998	7 945	2 980	5 090	—	—	—	—	—	—	4,8	66,2	1,1	6,0	2.4	6,6
XI.	5 977	7 900	2 975	5 029	—	—	—	—	—	—	5,4	77,3	1,1	5,7	2.1	5,7
XII.	5 795	7 823	2 962	5 095	—	—	—	—	—	—	9,7	100,2	1,3	12,9	1,9	5,3
1940: I.	5 802	7 665	2 921	4 846	—	—	—	—	—	—	6,0	82,6	0,7	5,2	1,6	4,7
II.	5 808	7 638	2 895	4 839	—	—	—	—	—	—	7,0	103,8	0,7	4,1	1,6	4,6
III.	5 808	7 608	2 898	4 791	—	—	—	—	—	—	8,3	130,6	0,7	4,0	1,6	4,7
IV.	5 808	7 527	2 884	4 759	—	—	—	—	—	—	.	.	.	.	.	.
V.	5 778	.	2 887	.	—	—	—	—	—	—	.	.	.	.	.	.

¹) Durch Gesetz 94/1932 wurden die 10 K sowie 20 K und durch Gesetz 101/1938 die 50 K-Banknoten zu Papierkleingeld. — ²) Betrifft nur die größeren, in der „Jednota záložen" vereinigten Vorschußkassen. — ³) Darin vom 30. IX. 1938 der Goldvorrat zur Deckung der am 28. II. 1939 abgezahlten Verpflichtungen in Gold im Betrage von 335 556 000 K. — ⁴) Verringert um die Banknoten, die in dem an das Reich angegliederten Gebiete eingezogen wurden (1250,2 Millionen K). — ⁵) Verringert um den Goldanteil, der auf die Banknoten entfällt, die in dem an das Reich angegliederten Gebiete eingezogen wurden. — ⁶) Verringert um die Banknoten, die in dem an Polen angegliederten Gebiete (K 45·4 Mil.) und auf dem Gebiete der Slowakei (K 907 Millionen) eingezogen wurden. — ⁷) Nach den Berechnungen der Nationalbank. — ⁸) Seit 22. IX. 1938 Börse vorübergehend geschlossen.

20. Nichtuntergebrachte Bewerber und Arbeitslose nach politischen Bezirken

Land, politischer Bezirk	Nichtuntergebrachte Bewerber 31./III. 1940 a	b	Arbeitslose 31./III. 1940 a	b	Nichtuntergebrachte Bewerber 30./IV. 1940 a	b	Arbeitslose 30./IV. 1940 a	b	Nichtuntergebrachte Bewerber 31./V. 1940¹) a	b	Arbeitslose 31./V. 1940¹) a	b
Böhmen												
Beneschau	9	2	6	1	3	2	3	2	5	1	4	1
Beraun	11	8	3	1	11	7	4	1	14	12	4	2
Blatna	16	2	6	—	11	—	5	—	2	—	2	—
Böhmisch-Brod	106	7	24	3	33	4	4	3	30	3	—	—
Brandeis an der Elbe	181	15	143	12	23	4	23	4	22	4	22	4
Budweis	573	133	481	123	263	100	229	89	224	121	220	121
Chotieborsch	7	2	7	2	3	2	3	2	1	1	1	1
Chrudim	622	146	461	121	179	59	136	52	96	53	70	47
Deutsch-Brod	205	85	127	69	169	66	70	52	50	32	31	24
Eule	91	9	10	1	31	3	—	—	33	4	—	—
Gumpolds	99	18	52	12	79	10	40	7	22	4	13	3
Hohenmauth	409	62	185	30	304	70	159	36	266	61	117	29
Horschitz	33	12	30	11	20	11	20	11	21	14	17	11
Horschowitz	55	12	37	9	41	7	28	5	38	7	25	6
Jitschin	25	8	21	6	13	4	10	3	14	2	12	1
Jungbunzlau	216	40	130	31	106	13	81	9	77	35	59	29
Kamnitz a. d. Linde	44	9	6	6	64	7	—	—	47	10	1	—
Kladno	49	34	23	12	60	47	20	10	49	41	11	6
Klattau	167	11	129	7	180	26	142	22	142	24	104	17
Königgrätz	278	23	250	21	110	17	96	15	45	11	39	10
Königinhof a. d. Elbe	259	56	138	31	111	52	70	32	35	26	31	25
Kolin	782	69	567	30	206	28	143	12	105	14	34	2
Kralowitz	3	—	—	—	6	1	2	1	4	—	1	—
Kralup a. d. Moldau	183	7	159	5	57	6	28	3	12	4	7	3
Kuttenberg	190	46	94	4	52	28	9	—	49	28	10	3
Laun	164	14	139	—	227	2	156	2	144	5	52	—
Ledetsch a. d. Sasau	—	—	—	—	27	—	26	—	—	—	—	—
Leitomischl	324	91	225	81	328	91	190	61	158	60	99	45
Melnik	76	4	75	3	12	1	10	1	6	1	6	1
Moldautein	3	1	3	1	1	—	1	—	—	—	—	—
Mühlhausen	10	1	8	1	5	1	5	1	4	1	4	1
Münchengrätz	75	48	63	42	37	20	30	19	56	23	32	15
Nachod	546	211	481	197	260	154	220	148	210	160	179	152
Neu-Bidschow	132	38	106	34	282	50	231	44	20	3	17	2
Neuenburg a. d. Elbe	11	—	10	—	16	3	12	3	14	2	6	1
Neuhaus	3	2	3	2	6	5	6	5	23	21	23	21
Neupaka	48	26	48	26	42	28	40	26	39	32	39	32
Neustadt a. d. Mettau	27	15	27	15	21	15	21	15	17	12	17	12
Pardubitz	225	39	117	20	100	43	56	23	42	27	21	9
Pibrans	19	2	16	2	6	1	3	1	2	1	1	1
Pilgrams	20	6	12	1	7	1	4	—	4	1	1	—
Pilsen	422	41	339	34	247	34	179	27	134	30	92	21
Pisek	45	17	35	16	20	9	20	9	102	95	100	95
Podiebrad	53	4	29	1	62	8	8	1	33	7	8	2
Politschka	292	194	256	174	59	47	50	46	35	24	26	22
Prag-Hauptstadt	6 131	1 752	5 611	1 538	5 550	1 902	5 030	1 679	4 819	1 860	4 256	1 637
Prag-Land	111	6	93	6	54	7	48	7	23	4	21	3
Pschestitz	63	5	4	1	72	11	4	1	53	6	5	—
Rakonitz	165	47	9	7	92	32	9	6	100	48	5	5
Raudnitz a. d. Elbe	307	53	175	8	127	40	88	29	76	4	60	3
Reichenau a. d. Knieschna	605	40	553	37	201	30	153	27	21	11	19	10
Ritschan	49	11	47	11	12	2	12	2	15	3	15	3
Rokitzan	44	2	24	—	17	4	4	—	12	4	3	—
Schlan	198	33	184	28	68	28	62	28	34	3	32	3
Schüttenhofen	49	—	48	—	9	1	8	1	7	1	7	1
Seltschan	77	15	16	10	14	3	1	—	11	1	1	—
Semil	425	303	347	264	340	266	266	236	324	260	265	237
Senftenberg	105	25	99	25	31	21	31	21	26	18	25	18
Starkenbach	116	56	94	52	103	55	82	49	65	42	52	37
Strakonitz	227	26	173	16	94	20	47	10	54	14	21	9
Tabor	175	24	145	16	54	31	32	17	69	30	27	9
Taus	137	12	120	10	55	8	41	3	21	4	12	2
Tschaslau	16	2	16	2	2	—	2	—	1	—	1	—
Turnau	166	69	136	61	242	65	157	53	55	14	28	10
Wittingau	29	8	15	4	23	5	6	1	15	1	4	1
Wlaschim	—	—	—	—	2	1	1	—	1	—	1	—
Summe	**16 303**	**4 059**	**12 990**	**3 294**	**11 062**	**3 619**	**8 677**	**2 973**	**8 248**	**3 345**	**6 418**	**2 765**
Mähren												
Boskowitz	1 262	232	1 134	201	626	181	534	155	161	93	142	86
Brünn-Stadt	3 609	973	2 839	641	2 671	997	2 046	763	1 915	887	914	429
Brünn-Land	1 448	186	1 306	148	992	174	876	144	624	168	550	143
Datschitz	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Friedberg	1 114	168	587	70	951	159	448	93	628	133	399	91
Friedeck	²)	²)	²)	²)	²)	²)	²)	²)	²)	²)	²)	²)
Gaya	115	3	104	3	298	18	237	6	25	2	25	2
Göding	173	22	167	20	65	9	60	9	126	15	33	5
Groß-Meseritsch	2	2	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—
Holleschau	238	21	196	11	118	15	92	12	17	11	12	6
Iglau	408	120	319	115	212	117	196	106	160	108	142	101
Kremsier	850	109	590	55	230	84	215	80	48	32	48	32
Littau	584	26	558	25	515	89	441	47	71	5	29	3
Mährisch-Budwitz	10	1	10	1	6	2	6	2	—	—	—	—
Mährisch-Ostrau	889	340	447	107	1 272	571	383	186	1 047	511	297	103
M.-Weißkirchen	417	61	401	54	420	92	373	84	193	65	169	48
Neustadtl	3	2	3	2	7	5	7	5	3	2	3	2
Olmütz-Stadt }	677	87	615	64	358	65	310	47	179	83	160	75
Olmütz-Land }	633	25	591	19	307	21	273	16	88	17	79	16
Prerau	640	49	540	38	229	35	142	20	126	18	40	9
Proßnitz	162	33	157	30	77	15	75	15	27	8	26	8
Tischnowitz	265	4	175	4	41	6	1	—	3	1	—	—
Trebitsch	20	3	8	2	7	2	4	—	6	1	3	—
Ungarisch-Brod	165	14	157	14	40	9	40	9	6	—	6	—
Ungarisch-Hradisch	96	9	96	9	20	5	18	3	10	4	9	3
Wallachisch-Meseritsch	1 206	67	935	57	405	63	368	51	13	3	10	3
Wischau	367	66	166	25	225	36	125	23	39	16	34	16
Wsetin	492	95	412	85	28	20	28	20	3	2	3	2
Zlin	178	13	178	13	46	6	46	6	34	6	34	6
Summe	**16 024**	**2 731**	**12 692**	**1 813**	**10 149**	**2 796**	**7 344**	**1 902**	**5 552**	**2 191**	**3 167**	**1 189**
Übersicht nach Ländern												
Böhmen	16 303	4 059	12 990	3 294	11 062	3 619	8 677	2 973	8 248	3 345	6 418	2 765
Mähren	16 024	2 734	12 692	1 813	10 149	2 796	7 344	1 902	5 552	2 191	3 167	1 189
Summe	**32 327**	**6 793**	**25 782**	**5 107**	**21 211**	**6 415**	**16 021**	**4 875**	**13 800**	**5 536**	**9 585**	**3 954**

a) Männer u. Frauen zusammen. — b) Nur Frauen. — ¹) Vorläufige Daten. — ²) Friedeck siehe Friedberg, Schlesisch-Ostrau siehe Mährisch-Ostrau.

21. Arbeitsmarkt im Monate Jänner und Feber 1940

Berufsklassen Länder	Arbeitsvermittlung: Bewerber (im Laufe des Monates) a	b	Arbeitsvermittlung: angemeldete Stellen (im Laufe des Monates) a	b	Arbeitsvermittlung: besetzte Stellen (im Laufe des Monates) a	b	Auf 100 Bewerber besetzte Stellen[1]) Männer und Frauen a	Frauen b	Arbeitsmarkt[1]) (nach dem letzten Arbeitstag im Monat): freie Stellen a	b	nichtuntergebr. Bew. a	b	von nichtbeschäftigten Bewerbern waren Arbeitslose[2]) a	b
I. Land- und Forstwirtschaft	9 207	1 428	22 428	5 943	8 472	1 018	92,-	71,3	11 452	4 106	857	320	614	209
	13 412	5 718	29 201	11 442	12 933	5 547	96,4	97,-	13 054	4 916	572	211	429	163
II. Bergbau	212	—	268	—	205	—	96,7	—	33	—	63	—	50	—
	308	—	520	—	439	—	142,5	—	81	—	47	—	40	—
III. Hüttenwesen	144	1	63	1	63	1	43,8	100,-	—	—	13	—	8	—
	49	—	47	—	36	—	73,5	—	10	—	14	—	11	—
IV. Gärtnerei	330	56	179	73	115	56	34,8	100,-	42	12	123	9	102	4
	428	99	456	200	355	182	82,9	183,8	46	5	60	6	42	5
V./1. Stein- und Erdenindustrie	2 303	279	2 373	208	1 931	187	83,8	67,-	372	11	460	81	390	69
	3 764	982	4 802	1 100	3 969	1 030	105,4	104,9	691	61	194	64	147	42
V./2. Glasindustrie	928	352	104	13	87	13	9,4	3,7	3	—	555	256	424	195
	1 003	332	185	55	152	55	15,2	16,6	31	—	341	212	289	186
VI. Metallverarbeitung	3 612	57	1 767	73	1 284	56	35,5	98,2	330	17	1 440	20	1 226	13
	4 685	82	2 515	65	1 998	59	42,6	72,-	398	6	1 041	17	860	9
VII. Maschinenerzeugung	2 376	300	1 136	413	1 000	381	42,1	127,-	86	30	962	125	787	93
	2 794	314	1 493	569	1 233	438	44,1	139,5	219	126	741	90	593	60
VIII. Holz- u. Drechslerindustrie	1 895	57	769	65	613	63	32,3	110,5	86	2	783	6	654	6
	2 852	84	1 210	71	1 050	66	36,8	78,6	124	5	514	20	387	5
IX. Erzeugung v. Kautschuk-, Zelluloidwaren u. ä.	53	30	16	12	16	12	30,2	40,-	—	—	21	12	18	10
	53	29	10	10	10	10	18,9	34,5	—	—	13	9	12	9
X. Leder-, Häute-, Borstenindustrie u. ä.	237	6	36	3	20	2	8,4	33,3	8	1	107	4	89	4
	371	8	90	7	72	3	19,4	37,5	13	3	88	3	82	3
XI. Textilindustrie	2 707	1 874	612	463	537	405	19,8	21,6	68	56	1 648	1 186	1 519	1 112
	3 001	1 950	1 016	755	931	708	31,-	36,3	52	30	1 282	995	1 170	925
XII. Tapezierergewerbe	151	—	25	—	16	—	10,6	—	4	—	78	—	68	—
	192	—	45	—	36	—	18,8	—	5	—	53	—	42	—
XIII. Bekleidungsindustrie	3 016	615	807	404	592	281	19,6	45,7	144	90	1 542	237	1 295	195
	4 504	827	1 366	626	1 026	486	22,8	58,8	241	91	1 074	213	875	169
XIV. Papierindustrie	198	49	57	13	52	12	26,3	24,5	3	1	99	20	85	13
	252	49	76	31	68	28	27,-	57,1	6	2	74	13	64	13
XV. Nahrungs- und Genußmittelindustrie	2 015	196	501	178	403	172	20,-	87,8	53	2	884	48	715	37
	2 856	266	808	203	647	180	22,7	67,7	108	19	641	47	507	34
XVI. Gastgewerbe	646	174	408	323	172	122	26,6	70,1	152	126	375	65	337	52
	844	210	596	445	301	178	35,7	84,8	177	153	335	73	304	63
XVII. Chemische Industrie	199	77	135	76	119	73	59,8	94,8	9	—	96	30	78	21
	162	54	80	38	70	37	43,2	68,5	2	—	54	12	48	12
XVIII. Baugewerbe	13 864	90	9 127	74	7 621	34	55,-	37,8	1 441	40	4 353	49	3 654	42
	25 552	124	23 925	120	21 432	92	83,9	74,2	1 964	15	1 977	30	1 473	28
XIX. Graph. Gewerbe	266	50	37	17	36	17	13,5	34,-	—	—	153	22	134	18
	300	45	45	16	38	15	12,7	33,3	6	1	139	20	125	20
XX. Arbeitnehmer in verschiedenen Produktionszweigen	2 782	1 191	948	251	806	236	29,-	19,8	114	7	1 360	613	992	402
	3 674	1 661	1 676	518	1 500	463	40,8	27,9	122	53	1 174	537	844	393
XXI. Handelsangestellte	4 169	1 454	919	439	654	276	15,7	19,-	181	130	2 686	920	2 214	693
	4 829	1 650	1 179	533	854	328	17,7	19,9	243	160	2 649	1 007	2 187	753
XXII. Taglöhner	30 786	2 814	23 524	1 381	15 904	1 105	51,7	39,3	7 039	119	11 340	1 336	8 819	950
	48 766	4 647	48 048	2 607	38 696	2 276	79,4	49,-	7 651	234	5 760	1 401	4 074	966
XXIII. Verkehrsangestellte	314	12	757	10	732	9	233,1	75,-	9	—	134	1	119	1
	421	—	248	1	225	—	53,4	—	14	—	118	—	85	—
XXIV. Hausdienerschaft	3 376	3 340	3 788	3 766	1 561	1 552	46,2	46,5	1 361	1 350	1 237	1 220	864	852
	3 662	3 629	4 074	4 049	1 681	1 668	45,9	46,-	1 520	1 513	1 233	1 220	892	880
XXV. Freie Berufe	1 050	328	269	114	199	73	19,-	22,3	53	30	561	168	422	114
	1 066	311	240	108	187	77	17,5	24,8	40	27	571	175	436	135
Lehrlinge	1 228	137	1 461	142	704	75	57,3	54,7	642	52	397	45	5	2
	1 806	158	2 114	186	1 241	97	68,7	61,4	752	76	452	40	3	2
Zusammen	88 064	14 967	72 514	14 455	43 914	6 231	49,9	41,6	23 685	6 182	32 327	6 793	25 682	5 107
	131 606	23 229	126 065	23 755	91 180	14 022	69,3	60,4	27 570	7 496	21 211	6 415	16 021	4 875
Böhmen	52 046	9 501	48 537	10 790	28 551	4 166	54,9	43,8	15 882	4 911	16 303	4 059	12 990	3 294
	75 879	14 890	81 509	17 021	54 702	9 252	72,1	62,1	20 789	5 889	11 062	3 619	8 677	2 973
Mähren	36 018	5 466	23 977	3 665	15 363	2 065	42,7	37,8	7 803	1 271	16 024	2 734	12 692	1 813
	55 727	8 339	44 556	6 734	36 478	4 770	65,5	57,2	6 781	1 607	10 149	2 796	7 344	1 902
Summe	88 064	14 967	72 514	14 455	43 914	6 231	49,9	41,6	23 685	6 182	32 327	6 793	25 682	5 107
	131 606	23 229	126 065	23 755	91 180	14 022	69,3	60,4	27 570	7 496	21 211	6 415	16 021	4 875

a) Männer u. Frauen zusammen. — b) Nur Frauen. — [1]) Manche Stellen werden durch Bewerber anderer Klassen besetzt.

22 a). Gewerbebewegung für das I. Vierteljahr 1940 nach Gewerbegruppen.

Unternehmungsgruppen		Zahl der Gewerbe a) angemeldeten, b) abgemeldeten																								
		in Böhmen und Mähren im ganzen	davon im Bereiche der Handels- und Gewerbekammer																							
			Prag				Budweis				Pilsen				Königgrätz				Brünn				Olmütz			
			freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	freie, an einen Befähigungsnachweis nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte	freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	freie, an einen Befähigungsnachweis nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte	freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	freie, an einen Befähigungsnachweis nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte	freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	freie, an einen Befähigungsnachweis nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte	freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	freie, an einen Befähigungsnachweis nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte	freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	freie, an einen Befähigungsnachweis nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte
Gewerbe im ganzen	a)	10233	333	2399	1669	585	55	271	249	118	51	344	299	131	108	562	481	114	102	443	431	132	108	545	518	185
	b)	5809	106	1147	578	386	45	238	196	76	27	345	200	105	31	223	129	43	52	416	236	91	94	576	326	143
Produktionsgewerbe	a)	4695	1	478	1571	129	—	44	240	54	1	61	283	44	—	143	460	33	1	85	390	30	2	125	474	46
	b)	2144	—	173	547	64	—	22	192	24	—	29	192	19	—	46	116	12	—	52	217	21	—	77	307	34
Handelsgewerbe	a)	4771	332	1800	1	305	55	208	—	49	50	254	1	62	105	401	—	50	101	342	—	67	106	395	—	87
	b)	3281	106	935	1	237	45	201	3	42	27	292	2	70	30	174	1	20	52	336	—	58	94	466	1	88
Verkehrsgewerbe	a)	327	—	44	—	123	—	2	—	9	—	5	—	19	—	11	—	21	—	5	—	30	—	11	—	47
	b)	184	—	11	—	75	—	4	—	8	—	3	—	14	—	1	—	9	—	9	—	8	—	24	—	18
Gewerbsmäßig betriebene Musik- und Vergnügungsunternehmungen	a)	146	—	73	—	—	—	17	—	—	—	24	—	—	—	7	—	1	—	11	—	—	—	12	—	1
	b)	86	—	26	—	—	—	11	—	—	—	21	—	—	—	2	—	—	—	18	—	—	—	8	—	—
Gewerbe der Gesundheitspflege	a)	294	—	4	97	28	—	—	9	6	—	—	15	6	3	—	21	9	—	—	41	5	—	2	44	4
	b)	114	—	2	30	10	—	—	1	2	—	—	6	2	1	—	12	2	—	1	19	4	—	1	18	3
Urproduktion	a)	102	—	43	1	—	—	7	—	—	—	20	2	—	—	8	—	—	—	—	6	—	—	11	4	—
	b)	32	—	18	—	—	—	2	—	—	—	1	1	—	—	3	—	—	—	1	2	—	—	4	—	—
Stein- und Erdenindustrie	a)	101	—	28	13	3	—	8	2	1	—	6	3	—	—	7	2	—	—	10	3	—	1	11	3	—
	b)	60	—	15	6	1	—	2	2	1	—	5	2	—	—	3	3	—	—	9	1	—	—	6	4	—
Glasindustrie	a)	19	—	3	1	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	11	—	—	—	1	1	—	—	—	1	—
	b)	8	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
Metallindustrie	a)	596	—	33	164	61	—	3	40	41	—	2	30	29	—	9	44	22	—	4	35	9	—	2	45	23
	b)	295	—	11	65	34	—	1	22	17	—	—	23	13	—	2	18	7	—	3	14	9	—	1	35	20
Chemische Industrie	a)	81	—	57	1	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	6	—	—	—	7	—	—	—	5	—	—
	b)	33	—	17	—	4	—	—	—	—	—	2	—	1	—	—	—	—	—	6	—	1	—	1	—	1
Textilindustrie	a)	80	—	24	10	—	—	2	—	—	—	5	—	—	—	24	1	—	—	5	1	—	—	8	—	—
	b)	54	—	16	1	—	—	4	2	—	—	2	—	—	—	10	2	—	—	8	—	—	—	8	1	—
Papierindustrie	a)	48	—	12	14	—	—	1	3	—	—	1	1	—	—	5	4	—	—	1	1	—	—	3	2	—
	b)	17	—	4	4	—	—	—	1	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1	3	—
Graphische Industrie	a)	43	—	8	12	5	—	—	1	3	—	1	1	—	—	2	1	1	—	—	5	—	—	—	3	—
	b)	23	—	2	6	5	—	—	2	1	—	—	1	—	—	—	1	—	—	2	1	1	—	—	1	—
Lederindustrie	a)	47	—	3	21	—	—	—	4	—	—	—	5	—	—	—	3	—	—	—	5	—	—	—	6	—
	b)	27	—	1	8	—	—	—	6	—	—	1	1	—	—	1	2	—	—	1	2	—	—	1	3	—
Kautschuk- und Asbestindustrie	a)	3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
Holz- und Drechslerindustrie	a)	340	—	23	103	—	—	14	31	—	—	12	17	—	—	9	20	—	—	17	41	—	—	18	35	—
	b)	194	—	12	47	—	—	5	25	—	—	8	16	—	—	2	15	—	—	2	28	—	—	2	32	—
Bürstenindustrie	a)	8	—	—	3	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	2	—
	b)	3	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	1	—
Musikinstrumentenindustrie	a)	2	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—
	b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nahrungs-, Genußmittel- und Getränkeindustrie	a)	958	1	61	372	3	—	2	60	2	1	4	74	2	—	31	94	2	—	25	74	2	—	31	112	5
	b)	687	—	31	174	4	—	3	72	—	—	4	88	1	—	10	40	—	—	9	75	1	—	35	133	7
Bekleidungs- und Schuhindustrie	a)	1934	—	169	762	—	—	6	89	—	—	6	139	—	—	26	276	—	—	12	196	—	1	30	222	—
	b)	554	—	41	206	—	—	5	50	—	—	4	48	—	—	6	25	—	—	3	81	—	—	15	70	—
Baugewerbe	a)	319	—	11	93	51	—	—	10	7	—	3	5	7	—	5	13	8	1	3	22	19	—	5	38	18
	b)	147	—	4	29	15	—	—	10	5	—	—	8	—	—	3	10	5	—	7	11	9	—	3	23	5
Elektrizitätsgewerbe	a)	12	—	1	1	3	—	—	—	—	—	—	3	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b)	10	—	—	—	1	—	—	—	—	—	2	2	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Gewerbsmäßige Tierzucht und Mastung und Waldmanipulation	a)	1	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Im Umherziehen verricht. Arbeiten u. Leistungen	a)	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Handelsgewerbe im eigentlichen Sinne des Wortes	a)	4020	332	1594	1	81	55	204	—	13	50	233	1	19	105	382	—	14	101	323	—	17	106	360	—	29
	b)	2671	106	845	—	38	45	188	3	5	27	266	2	16	30	170	1	7	52	312	—	14	94	418	1	31
Gast- u. Schankgewerbe	a)	416	—	—	—	205	—	—	—	35	—	—	—	42	—	—	—	34	—	—	—	46	—	—	—	54
	b)	386	—	—	1	188	—	—	—	36	—	—	—	54	—	—	—	13	—	1	—	40	—	—	—	53
Geldwesen	a)	3	—	2	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
	b)	6	—	4	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sonstige dem Handel verwandte Unternehmungstätigkeiten	a)	332	—	204	—	19	—	4	—	—	—	21	—	1	—	19	—	2	—	19	—	4	—	35	—	4
	b)	218	—	86	—	11	—	13	—	1	—	24	—	—	—	4	—	—	—	23	—	4	—	18	—	4
Verkehrsgewerbe	a)	327	—	44	—	123	—	2	—	9	—	5	—	19	—	11	—	21	—	5	—	30	—	11	—	47
	b)	184	—	11	—	75	—	4	—	8	—	3	—	14	—	1	—	9	—	9	—	8	—	24	—	18
Gewerbsmäßig betriebene Musik- und Vergnügungsunternehmungen	a)	146	—	73	—	—	—	17	—	—	—	24	—	—	—	7	—	1	—	11	—	—	—	12	—	1
	b)	86	—	26	—	—	—	11	—	—	—	21	—	—	—	2	—	—	—	18	—	—	—	8	—	—
Gewerbe der Gesundheitspflege	a)	294	—	4	97	28	—	—	9	6	—	—	15	6	3	—	21	9	—	—	41	5	—	2	44	4
	b)	114	—	2	30	10	—	—	1	2	—	—	6	2	1	—	12	2	—	1	19	4	—	1	18	3

22 b). Gewerbebewegung für das I. Vierteljahr 1940 nach politischen Bezirken

Politischer Bezirk	Zahl der angemeldeten Gewerbe					Reiner Zuwachs (+) Abgang (—)				
	insgesamt	davon: freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte	insgesamt	davon: freie, an einen Befähigungsnachweis gebunden	nichtgeb.	handwerksmäßige	konzessionierte
Böhmen										
Beneschau	68	6	22	25	15	+ 18	— 2	+ 7	+ 7	+ 6
Beraun	64	6	34	18	6	+ 28	+ 2	+ 15	+ 8	+ 3
Blatna	63	3	21	30	9	+ 32	+ 2	+ 9	+ 18	+ 3
Böhmisch-Brod	56	5	21	15	15	+ 13	+ 3	— 2	+ 7	+ 5
Brandeis a. d. Elbe	107	11	42	32	22	+ 70	+ 8	+ 25	+ 17	+ 20
Budweis	168	12	75	49	32	+ 45	+ 6	+ 17	+ 13	+ 9
Chotieborsch	49	—	20	22	7	+ 26	— 1	+ 10	+ 13	+ 4
Chrudim	125	5	55	49	16	+ 70	+ 3	+ 27	+ 33	+ 7
Deutsch-Brod	106	8	59	28	11	+ 53	+ 7	+ 17	+ 24	+ 5
Eule	14	—	3	3	8	— 6	— 4	— 2	— 3	+ 3
Gumpolds	50	3	17	25	5	+ 35	+ 3	+ 9	+ 21	+ 2
Hohenmauth	96	6	32	52	6	+ 44	+ 4	+ 16	+ 25	— 1
Horschitz	42	5	24	9	4	+ 42	+ 5	+ 24	+ 9	+ 4
Horschowitz[1])	26	3	13	8	2	+ 7	+ 2	+ 2	+ 3	—
Jitschin	110	9	43	45	13	+ 79	+ 8	+ 28	+ 38	+ 5
Jungbunzlau	66	11	25	16	14	+ 49	+ 10	+ 20	+ 11	+ 8
Kamnitz a. d. Linde	47	2	16	21	8	+ 26	— 2	+ 9	+ 14	+ 5
Kladno	115	12	36	50	17	+ 15	+ 3	— 6	+ 21	— 3
Klattau	86	5	35	34	12	—	+ 1	— 3	— 2	+ 4
Königgrätz	186	16	71	85	14	+ 72	+ 8	+ 22	+ 37	+ 5
Königinhof a. d. Elbe	100	3	46	42	9	+ 56	—	+ 22	+ 27	+ 7
Kolin	143	18	66	48	11	+ 68	+ 11	+ 32	+ 23	+ 2
Kralowitz	38	4	14	15	5	+ 14	—	+ 9	+ 3	+ 2
Kralup a. d. Moldau	52	1	26	22	3	+ 37	— 1	+ 18	+ 18	+ 2
Kuttenberg	116	7	40	57	12	+ 52	— 2	+ 13	+ 39	+ 2
Laun	76	5	40	26	5	— 67	+ 4	— 13	— 50	— 8
Ledetsch a. d. Sasau	77	7	12	46	12	+ 63	+ 5	+ 5	+ 44	+ 9
Leitomischl	102	—	25	69	8	+ 72	—	+ 14	+ 50	+ 8
Melnik	83	6	43	25	9	+ 6	+ 3	— 13	+ 15	+ 1
Moldautein	12	—	8	3	1	+ 2	— 1	+ 3	—	—
Mühlhausen	42	1	12	24	5	— 1	— 3	— 10	+ 12	—
Münchengrätz	70	6	36	24	4	+ 55	+ 4	+ 28	+ 19	+ 4
Nachod	152	13	97	34	8	+ 94	+ 7	+ 61	+ 18	+ 8
Neu-Bidschow	88	5	31	48	4	+ 70	+ 3	+ 24	+ 44	— 1
Neuenburg a. d. Elbe	29	6	12	11	—	+ 12	+ 5	+ 2	+ 7	— 3
Neuhaus	28	4	6	17	1	— 13	+ 2	— 11	+ 1	— 5
Neupaka[2])	17	1	5	10	1	—	— 1	— 6	+ 6	+ 1
Neustadt a. d. Mettau	60	5	18	31	6	+ 51	+ 3	+ 16	+ 26	+ 6
Pardubitz	95	7	42	31	15	+ 27	+ 2	+ 9	+ 12	+ 4
Pibrans	59	9	29	13	8	+ 19	+ 4	+ 10	+ 5	—
Pilgrams	59	5	30	21	3	— 6	+ 3	— 10	—	+ 1
Pilsen	232	16	130	53	33	— 14	+ 5	— 29	+ 11	— 1
Pisek	115	4	50	45	16	+ 8	+ 2	— 10	+ 13	+ 3
Podiebrad	84	5	36	37	6	+ 55	+ 4	+ 20	+ 29	+ 2
Politschka	38	2	6	25	5	+ 16	+ 2	+ 2	+ 10	+ 2
Prag-Hauptstadt	2.520	155	1405	708	252	+ 1.615	+ 132	+ 889	+ 554	+ 40
Prag-Land	249	16	118	58	57	+ 182	+ 12	+ 80	+ 39	+ 51
Pschestitz	48	2	21	21	4	+ 24	+ 2	+ 13	+ 11	— 2
Rakonitz	85	4	31	42	8	+ 50	+ 1	+ 13	+ 30	+ 6
Raudnitz a. d. Elbe	154	6	50	75	23	+ 127	+ 5	+ 39	+ 68	+ 15
Reichenau a. d. Kniesch.	108	11	48	41	8	+ 69	+ 8	+ 22	+ 37	+ 2
Ritschan	59	5	23	20	11	+ 35	+ 5	+ 17	+ 7	+ 6
Rokitzan	80	8	29	29	14	+ 27	+ 8	+ 12	+ 4	+ 3
Schlan	95	4	40	38	13	+ 26	—	— 3	+ 21	+ 8
Schüttenhofen	35	2	6	13	14	+ 11	+ 1	— 3	+ 3	+ 10
Seltschan	85	6	28	24	27	+ 40	— 2	+ 17	+ 9	+ 16
Semil	68	4	33	26	5	+ 33	+ 4	+ 7	+ 20	+ 2
Senftenberg	55	3	25	18	9	+ 42	+ 2	+ 22	+ 10	+ 8
Starkenbach	29	7	10	7	5	+ 21	+ 7	+ 5	+ 6	+ 3
Strakonitz	70	2	20	32	16	+ 25	—	— 1	+ 20	+ 6
Tabor	132	12	56	47	17	+ 84	+ 7	+ 36	+ 31	+ 10
Taus	58	5	18	27	8	+ 21	+ 3	+ 2	+ 18	— 2
Tschaslau	62	11	23	16	12	+ 19	+ 5	+ 7	+ 1	+ 6
Turnau	114	9	50	45	10	+ 95	+ 7	+ 37	+ 41	+ 10
Wittingau	31	4	12	10	5	— 1	+ 3	— 4	— 2	+ 2
Wlaschim	21	3	6	8	4	— 56	— 1	— 21	— 32	— 2
Mähren										
Boskowitz	127	11	41	58	17	+ 62	+ 7	+ 14	+ 31	+ 10
Brünn-Stadt	305	26	168	74	37	+ 31	+ 11	+ 1	+ 18	+ 1
Brünn-Land	164	23	55	79	7	+ 80	+ 13	+ 10	+ 54	+ 3
Datschitz	17	2	4	5	6	— 4	—	— 3	— 3	+ 2
Friedberg	59	6	27	24	2	+ 33	+ 3	+ 15	+ 14	+ 1
Friedeck	87	5	36	30	16	+ 30	+ 1	—	+ 20	+ 9
Gaya	50	7	13	17	13	+ 24	+ 4	+ 2	+ 12	+ 6
Göding	105	11	35	43	16	+ 61	+ 7	+ 11	+ 32	+ 11
Groß-Meseritsch	20	1	7	12		— 45	+ 1	— 21	— 25	—
Holleschau	67	13	25	23	6	+ 29	+ 10	+ 5	+ 15	— 1
Iglau	59	5	27	26	1	— 3	— 3	— 6	+ 9	— 3
Kremsier	69	5	25	36	3	+ 50	+ 5	+ 17	+ 27	+ 1
Littau	54	6	14	22	12	+ 16	+ 2	+ 1	+ 10	+ 3
Mährisch-Budwitz	66	1	14	41	10	+ 36	—	—	+ 35	+ 3
Mährisch-Ostrau	191	9	102	44	36	— 63	— 23	— 67	+ 13	+ 14
Mährisch-Weißkirchen	56	3	16	28	9	— 22	— 5	+ 7	— 7	— 17
Neustadtl	46	4	21	16	5	+ 21	+ 3	+ 10	+ 5	+ 3
Olmütz-Stadt	47	4	26	12	5	— 75	— 5	— 57	— 5	— 8
Olmütz-Land	54	4	14	24	12	+ 18	+ 2	— 2	+ 12	+ 6
Prerau	57	8	22	15	12	— 11	— 1	— 5	— 12	+ 7
Proßnitz	150	4	67	53	26	— 38	—	+ 8	+ 18	+ 12
Tischnowitz	29	2	12	12	3	+ 17	+ 1	+ 6	+ 9	+ 1
Trebitsch	46	1	21	14	10	— 1	+ 1	— 3	— 2	+ 3
Ungarisch-Brod	122	10	51	53	8	+ 71	+ 4	+ 35	+ 30	+ 2
Ungarisch-Hradisch	137	19	44	50	24	+ 55	+ 13	+ 11	+ 18	+ 13
Wallachisch-Meseritsch	70	6	24	34	6	+ 49	+ 6	+ 8	+ 29	+ 6
Wischau	74	8	25	34	7	+ 32	+ 5	+ 6	+ 20	+ 1
Wsetin	46	1	10	31	4	+ 33	+ 1	+ 5	+ 24	+ 3
Zlin	90	5	42	39	4	+ 4	+ 3	+ 10	— 6	— 3

Im I. Vierteljahr 1940 wurden 26 neue Betriebe, welche Antriebsmaschinen benützen, genehmigt; es wurden 448 Bewilligungen zum Hausierhandel oder Lizenzen zu gewerblichen im Umherziehen geleisteten Arbeiten erteilt, ferner wurde gemeldet und genehmigt in 387 Fällen die Bestimmung des Vertreters, in 312 Fällen die Vermietung von Gewerben, in 234 Fällen der Weiterbetrieb auf Rechnung der Witwe oder der unmündigen Waisen, in 4 Fällen der Weiterbetrieb auf Rechnung der Konkursmasse, in 79 Fällen die Errichtung von Zweigbetrieben oder Lagern, in 44 Fällen deren Aufhebung und endlich in 1579 Fällen die Unterbrechung des Betriebes und in 308 Fällen die Wiedereröffnung des gewerblichen Betriebes.

[1]) Die Bezirksbehörde wies im Monat Jänner keine Änderung für den ganzen polit. Bezirk aus.

[2]) Die Bezirksbehörde wies im Monat Feber und März keine Änderung für den ganzen polit. Bezirk aus.